



## Der Bischof von Trier.

„Jedem echten wahren Patrioten muß der Friede zwischen Staat und Kirche als ein werthvolles Gut erscheinen; der Fortschritt aber giebt Del in das Feuer und würde auch den segensreichsten Frieden als ein Unglück bezeichnen.“ So ungefähr äußert sich das ministerielle Blatt. Wie die Dinge thatsächlich stehen, davon sagt sie kein Wort. Alle die Nachrichten, welche die Welt durchfliegen von dem Straßburger Erzbischof, der Bischof in Trier werden soll, haben bisher noch keinen Zugang zu ihren Spalten erhalten. Die bittere Pille wird einweilen noch zurückgehalten und der Magen vorbereitet auf das, was kommen soll.

Nach allen anderen Nachrichten, die bisher vorliegen, ist nicht daran zu zweifeln, daß der Bischofsstuhl in Trier wiederbesetzt werden wird und zwar mit einem Mann wiederbesetzt werden, dessen Persönlichkeit nicht die geringste Zuneigung finden kann. Hatten die Maigesetze darauf Werth gelegt, daß der vom Staate zugelassene Priester sowohl durch seine Vorbildung wie durch seine Denkwelt eine gewisse Garantie für eine nationale Denkwelt geben soll, so wird jetzt die Wahl auf einen Mann gerichtet, der den Anforderungen der Maigesetze in keiner Weise entspricht.

Dr. Korum wird als ein würdiger Priester bezeichnet und wir haben nicht den geringsten Anlaß, an seiner Würdigkeit zu zweifeln, so weit es sich um allgemein menschliche Eigenschaften handelt. Wir wollen gern glauben, daß derselbe sich ganz vortrefflich zur Verwaltung eines Bisthums in Frankreich oder in Tirol eignen würde. Aber was ihm in Deutschland entgegensteht, ist der Mangel an deutscher Gesinnung und an deutscher Bildung. An sich gereicht ja das einem Manne nicht zum Vorwurf; wenn Jemand nicht als Deutscher geboren und erzogen ist, hat er keine Verpflichtung, deutsch gesinnt zu sein. Nur soll er dann auch keine Stellung in Anspruch nehmen, zu welcher deutsche Gesinnung erforderlich ist.

Herr Dr. Korum ist im Elsaß geboren und gehört zu jenen Männern, welche sich mit der Wiedergewinnung des Elsaß für Deutschland schlechthin nicht haben befreunden können. Er gehört jenem Clerus an, der den Kern der protestantischen Partei im Elsaß bildet und im Reichstage, im Landesausschuß und im Lande Opposition gegen die Regierung erhebt. Er ist aus demselben Holze geschnitten, wie die Winterer, Guerber, Simonis u. s. w., die uns aus den Verhandlungen des Reichstages hinlänglich bekannt sind. In einem Punkte steht er sogar noch ungünstiger wie sie; nach dem Zeugnisse der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ ist er der deutschen Sprache nicht so vollständig mächtig, wie das für Jemanden erforderlich ist, der einen gelehrten Beruf in Deutschland ausfüllen soll. Während im Elsaß die Reichsregierung Mähe hat, sich dieser welsch gesinnten Priester zu erwehren, will die preussische Regierung einen derselben in eine erhöhte Stellung nach einer preussischen Stadt berufen. Begreife das, wer es kann.

Ferner ist Herr Korum in einer jesuitischen Anstalt vorgebildet und zwar in Innsbruck, im Mittelpunkte des Landes der Glaubenseinheit. Das wäre ein Grund, ihn zurückzuweisen, sogar, wenn er ein Preuze wäre. Und jetzt soll es ihm nicht entgegenstehen, da er entschieden kein Preuze und kaum ein Deutscher ist.

Ja, sagt man uns, wir müssen dazu kommen, den Frieden zwischen dem Staat und der Kirche herzustellen. Wir wissen den Frieden zu schätzen, aber um diesen Frieden zu haben, hätten wir den ganzen Kampf nicht zu führen nöthig gehabt. Wenn wir damit einverstanden sind, die deutschen Bischofsstühle mit undeutsch gesinnten, jesuitisch erzogenen Männern besetzt zu sehen, hätten wir den Frieden nie brechen

sehen, hätten wir nicht nöthig gehabt, Melchers und Ledochowski fortzuschicken. Gegen den Frieden an sich haben wir gar nichts einzuwenden; aber um einen bestimmten Frieden zu rechtfertigen, muß man entweder nachweisen, daß er den Zielen entspricht, die man sich beim Beginn des Kampfes gestellt, oder man muß zugeben, daß man eine Niederlage erlitten hat.

Wir sind seit dem Rücktritt Falks darauf gefaßt gewesen, daß der Kampf ein so unbefriedigendes Ende nehmen wird und haben längst nichts Anderes mehr erwartet. Da, wo für uns das Wesen des Kampfes lag, hatte der Staat längst vollständig nachgegeben, nämlich auf dem Gebiete der Schule. Unter dem Ministerium Puttkamer ist mit den Simultanschulen aufgeräumt worden und den wenigen, die bestehen geblieben sind, ist der Boden unter den Füßen heiß geworden. Die geistlichen Schulspectoren, welche der Minister Falk entfernt hatte, weil er sie nicht für qualifiziert hielt, weil er bei ihnen nicht ein hinreichend warmes Herz für den Staat fand, sind von dem Ministerium Puttkamer fast alle wieder zurückgerufen worden. Wie unmutig sich die ultramontane Partei auch zuweilen stellt, sie kann zufrieden sein und wird im Stillen zufrieden sein, denn sie hat das Wesentlichste von dem, wonach sie strebt, gewonnen. Ob und welche Concessionen ihr gegenwärtig angefahren worden sind, wissen wir nicht; doch sind wir fest überzeugt, es werden nur Concessionen der Form nach sein. In der Sache wird sie auf dem Gebiete der Kirche die Oberhand behalten, wie sie sie auf dem Gebiete der Schule behalten hat.

Uns ist völlig unbegreiflich, warum Fürst Bismarck den Kulturkampf begonnen hat, wenn er nicht fest entschlossen war, ihn zu einem für den Staat befriedigenden Ende durchzuführen. Von Seiten der liberalen Partei ist er nicht gedrängt worden; er kann nicht, wie bei der wirtschaftlichen Gesetzgebung sich damit decken, daß Andere die kirchenpolitische Gesetzgebung gemacht haben, und er nur von fern stehend zugehört hat. Er ist das leitende Princip gewesen; er legte wiederholt Unzufriedenheit damit an den Tag, daß Falk ihm nicht schnell und schnell genug vorgegangen sei. Die liberale Partei ist ihm gefolgt; sie unterdrückte ihre Bedenken im Einzelnen, um mit ihm zusammengekommen dem Gegner gegenüberzutreten. Sie hat das Zutrauen gehabt, er würde auch diesmal dem Kampfe nicht eher ein Ende machen, als bis er den Sieg an seine Fahnen gefesselt. Wie unvermeidlich auch manchmal ein Kampf des Staates gegen die gewaltige Macht der Kirche sei, er ist immer ein peinlicher, tiefe Wunden schlagender Zustand und man soll daher einen solchen Kampf niemals beginnen, wenn man nicht die Gelegenheit vor sich sieht und zugleich den unerschütterlichen Willen hat, einen günstigen Abschluß herbeizuführen. Wie jetzt die Sachen stehen, können wir nur sagen, es wäre besser für den Staat gewesen, wenn man den Kampf nicht begonnen hätte. Die schweren Opfer, welche er gekostet, haben sich nicht gelohnt.

## Breslau, 6. August.

Unser Leitartikel verbreitet sich eingehend über die Bedeutung der Neubekennung des Trierer Bischofsstuhles sowie der Persönlichkeit, welche hierfür in Aussicht genommen ist. Hinsichtlich dieser Berufung eines außerpreussischen Prälaten in die Diocese Trier ist noch daran zu erinnern, daß man auch für andere Diocesen einen ähnlichen Ausweg vorgeschlagen hat. Mit der Verwaltung der Diocese Fulda sollte ein nichtpreussischer deutscher Bischof betraut werden. Es wäre möglich, daß man in diesem Bisthum, in welchem der Bischof und das ganze Domcapitel bis auf ein Mitglied fehlt, diesen Weg nunmehr beschreitet. Die Verbesserung des Verhältnisses zwischen Preußen und der Curie, bemerkt das „B. Ztbl.“, wird

nicht herbeiführen, eine fühlbare Wirkung auf die Wahlen und unsere politischen Zustände überhaupt ausüben, und nachdem das Resultat der letzten Verhandlungen bekannt ist, wird auch einer der letzten Berliner Briefe der „Politischen Correspondenz“ erst verständlich, worin von einer Secession im Centrum die Rede war. Offenbar hat diese Correspondenz weniger von etwas Bestehendem, als von etwas Bevorstehendem gesprochen. Soviel ist sicher, daß die Führer des Centrums von den Vorgängen der letzten Wochen nichts wußten. Sie haben nach Äußerungen eines der hervorragendsten Mitglieder desselben den Sinn jener Correspondenz damals nicht verstanden.

Die Leibarbeitslose wird seit einiger Zeit sehr beunruhigt durch gewisse Töne, in denen sie den Wiederhall der ehemaligen „Reichsglocke“ zu erkennen glaubt, während andere unbefangene Hörer vielmehr der Ansicht sind, daß das Echo der „Reichsglocke“ in der That aus den Spalten der „N. A. Ztg.“ heraustritt. Die „N. A. Ztg.“ stellt sich an, als ob die Drohbrieife an die Adresse des Fürsten Bismarck, wenn dieselben nicht ernst gemeint sind, nur auf Bestellung des Reichskanzlers selbst angefertigt sein könnten und spricht von unqualifizierten Insinuationen, durch welche der persönliche Charakter des Fürsten Bismarck aufs tiefste herabgesetzt werden solle. Dagegen hebt die „Wes. Ztg.“ hervor: Daß die Briefe zu einem bestimmten Zwecke fabricirt seien, daß „gewisse Praktiken des napoleonischen Kaiserreichs“ im Spiel seien, kann ja zutreffen, ohne daß Fürst Bismarck persönlich bei diesen „Praktiken“ theilhaftig ist. In dem kaiserlichen Frankreich und in Rußland unter Kaiser Nikolaus sind nicht nur Drohbrieife, sondern ganze Verschwörungen „fabricirt“ worden zu Zwecken, welche unerreichbar gewesen wären, wenn Kaiser Napoleon oder Kaiser Nikolaus den Fabrikanten erkannt hätten. Wenn der Hamburger Drohbrieif an den Reichskanzler zu solchen Vermuthungen Anlaß gegeben hat, so mag die „N. A. Ztg.“ das nur ihrer Hellsichtigkeit zuschreiben. Fürst Bismarck appellirt an den Justizminister, der die Verfasser der Drohbrieife ausfindig machen soll; die „N. A. Ztg.“ aber weiß schon, daß „ein an den Bräuten fortgeschrittlicher Journalistik großgezogenes Individuum“ den Brief an den Reichskanzler gerichtet hat. Der Justizminister würde gut thun, seine Nachforschungen in der Redaction der „N. A. Ztg.“ die ja in Hamburg gut Bescheid weiß, zu beginnen.

Die Reise des Kaisers von Rußland hat ebenso unerwartet, als sie begonnen, ihr Ende erreicht; der Gar ist gestern wieder in Petersburg eingetroffen. Der Zweck der Reise, den Volkseufhorismus aufzufrischen, wurde, wenn man den russischen Hofjournalen glauben darf, erreicht.

Die französische Regierung hat in Betreff Algeriens eine neue Maßregel beschloffen, die kaum geeignet sein dürfte, den gegenwärtig in der Colonie nur zu oft peinlich empfundenen Dualismus zwischen den Civil- und Militärbehörden zu vermindern; sie will das Attachement der unterschiedlichen Dienstzweige in Algerien an die betreffenden Ministerien in Paris verfügen. Diese Maßregel soll baldigst durchgeführt werden. Alle Fragen, welche nicht eine sofortige oder an Ort und Stelle gebundene Lösung erheischen, werden dann an die Ministerien verwiesen sein. Für die anderen soll dem General-Gouverneur von Algerien eine besondere Delegation erteilt werden, wie z. B. wegen der muslimänischen Schulen von dem Unterrichtsminister, während die christlichen Schulen von ganz Algerien unter der Leitung des dortigen Rectors bleiben. Jedenfalls wird die ohnehin berücklichtig schwerfällige und verwickelte Verwaltung der Colonie hierdurch noch complicirter werden.

## Deutschland.

— Berlin, 5. Aug. [Postverbindung auf dem Lande. — Uebungen der Offiziere des reitenden Feldjägercorps.] Das neueste Heft zum Amtsblatt des Reichspostamts hat in einer

## Berliner Brief.

Berlin, 5. August.

Ferien! Es feiert heuer eben Alles. Schulferien und Gerichtsferien berühren sich fast die Ellenbogen, dazu kommen die Universitätsferien. Selbst die Politik feiert, denn die Variationen, welche auf das alte, abgearbeitete Thema vom Fortschrittstränge componirt werden, können im Grunde doch kaum als wirkliche Arbeit betrachtet werden, selbst wenn ihnen als Bravour-Einlage ein Hamburger Drohbrieif beigegeben wird. Unter solchen Umständen würde Berlin, — d. h. was von Berlin überhaupt noch vorhanden ist, seitdem es hinausgeschwärm ist nach allen Richtungen, sich von seiner lebenswürdigsten und leider oft auch unliebenswürdigsten Seite zeigen, — unter solchen Umständen würde Berlin wenig Stoff bieten, wenn nicht der Hunger nach Neuigkeiten gerade in jüngster Zeit durch schreckenerregende Bluththaten befriedigt würde. Keine Furcht, meine geehrten Breslauer Leserinnen! Es soll durchaus nicht in Details eingetreten werden. Das Hinauszerrn blutgetränkter Leichen gehört nicht zu den besondern Vergnügungen, die Ihnen just am Sonntag bereitet werden sollen. Zumal nicht in einer Woche, in welcher die Hauptstadt Schließens an geheimnißvoller Schreckensthat selbst genug geleistet hat. Es soll nur die ganze Signatur der stoffarmen Zeit gekennzeichnet werden, wenn in den vornehmsten Zeitungen ein „schöner Mord“ wie ein erlösendes Ereigniß betrachtet und in allen feinen Einzelheiten mit einer Liebe reproducirt wird, wie sie Hans Mafart kaum seiner äppigsten Frauengestalt widmet.

Daß König Kalakaua — der Name eignet sich trefflich zum Componiren durch Richard Wagner — nun gerade in dieser trostlosen Zeit nach Berlin gekommen ist, muß ihm als ganz besondere Lebenswürdigkeit angerechnet werden. Zwar kann seine gesammte Unterthanenschaft bequem in einer unserer Vorstädte untergebracht werden und die Reisebegleitung, mit welcher er gekommen, findet in einer Droschke 2. Klasse Platz, aber es ist doch immerhin ein König und Berlin jauchzt ordentlich auf, daß ihm abermals Gelegenheit gegeben worden, zu beweisen, daß es nicht republikanisch gesinnt ist, trotz Pindar. Darum erweist man denn auch Majestät Kalakaua königliche Ehren seitens der Bevölkerung, die allerdings echt berlinisches Gepräge tragen. Wohin der wißbegierige braune Infulaner sich wendet, folgt ihm eine zahlreiche Menschenmenge und starrt ihn offenen Mundes an. Auf dem Wege zum Exercierplatz bilden Tausende Chaine, man grüßt ihn ehrfurchtsvoll und würde auch unzweifelhaft laut Hurrah rufen, wenn bei dem vollständig reglementsmäßigen Wetter alle Welt jetzt nicht heißer und verschmüpft wäre. Nur die conservative Presse beobachtet dem Fremdling gegenüber eine Kühle

und Reservirtheit, welche als auffallend bezeichnet werden muß. Die Annahme, daß ihr Hawai zu klein ist, kann als Erklärung nicht gelten, kommt es doch bei diesen Herren weniger auf die Quantität als auf die Qualität des blauen Blutes an. Es scheinen vielmehr sich bei der conservativ-antijesuitischen Presse eine Fülle von Belastungsmomenten zu einem Verdachte gegen Kalakaua zusammengeschlossen zu haben, der ihm diese Zurückhaltung einträgt. Der König ist dunkelfarbig und seine Haare haben entschieden Neigung zum Kräufeln; daß er nicht christlichem Geblüte entstammt, steht fest, und nun heißt sein erster Adjutant gar Subd — und für den Mann soll Henrici Begrüßungsartikel schreiben?

Da ist ihm der Dohlenkönig, der eben jetzt im „Neuen Hosiäger“ in Berlin seine Künste zeigt, viel sympathischer. Und mit Recht. An den öffentlichen Anschlagläusen bezeichnet man den Vogelzüchter als Einsiedler. Mit seiner Schaar von Dohlen ist er hierher gekommen und zeigt nun seine Künste. Der ganze Schwarm fliegt auf ein gegebenes Zeichen hoch in die Lüfte, auf seinen Pfiff aber kommen sie bis auf den letzten Vogel zurück und gruppieren sich malerisch um ihn. Es mag kein kleines Stück Arbeit gewesen sein, welches folgergestalt der Einsiedler von Vargin mit den schwarzen Vögeln des Centrums fertig gebracht hat, aber es wird für die kommenden Wahlen — doch da bin ich schon wieder mitten in die Politik hineingerathen, die ich so gern vermeiden wollte. Sei es denn. In diesem Vogelkönig also, der allerlei buntschillernde Vögel buchstäblich nach seiner Pfeife tanzen läßt, sieht die conservative Presse ihr Ideal. Selbst die widerstrebendsten, in Freiheit aufgewachsenen Menschen müssen solcher Gestalt bei dem Wink des Einsiedlers des eigenen Willens verlustig werden. Die Sache hat nur einen Trost, daß nämlich auch im „Neuen Hosiäger“ das Experiment nicht immer gelingt, daß auch hier häufig der Gehorsam und die Folgeschaft verweigert wurden und daß es unter den Vögeln also eine starke Partei geben muß, deren Angehörige so zu sagen zwei linke Flügel haben. Und eines schönen Tages kann und wird es sich ereignen, daß der Gehorsam überhaupt verweigert wird und der Einsiedler wird dann eben auch unfreiwillig sein, was er bis dahin freiwillig gewesen, ein armer, bedauernswerther Einsiedler, der einsam und verlassen es beklagt, kurzzeitig den Versuch gemacht zu haben, auf seinen Willen allein zu bestehen, entgegen allen Gesetzen ruhiger, vernunftgemäßer Entwicklung.

Einstweilen aber läuft das Volk hin und sieht sich das interessante Schauspiel an, theilweise wohl auch, weil es eben nicht viel Anderes zu sehen giebt. Denn der „geschundene Raubritter“ redivivus, den nun schon das zweite Winkeltheater auf sein Programm gesetzt hat, darf in anständiger Gesellschaft doch kaum erwähnt werden und der

„Kausport“, wie er eben in Berlin betrieben wird, speculirt auch nur auf ein Publikum, das auf geistige Genüsse nicht zugeschnitten ist. In geradezu auffallender Weise machen sich selbst diejenigen Berliner Zeitungen, welche mit Vorliebe auf ihre Vornehmheit zu pochen plegen zu Mitgefühligen daran, eine gewisse Versumpfung der ohnehin zu Grefsen neigenden untersten Volksklassen herbeizuführen. Dieses Verherrlichen eines Mannes, der auf Gottes weiter Welt Nichts aufzuweisen hat, als eine gesunde Lunge und längere Beine als die meisten andern Menschen; dieses gewissenhafte Registrieren jeder seiner „Thaten“ auch außerhalb Berlins, auf seinen Triumphzügen durch die Welt, ist geradezu unverständlich. Schon heißt er „Unser Räpernick“. Kürzlich nannte man mit Stolz ebenso „unsern Schliemann“ und seit einem Jahrzehnte jubelt man „unsern Fritz“ entgegen. Es wäre gar nicht zu verwundern, wenn diese Kosenamen bei den beiden Letztgenannten in Mißcredit kommen sollten, wenn man die Begeisterung gar zu billig findet. Seit Jahr und Tag macht sich in Berlin eine starke Neigung bemerklich, die Volksbelustigungen auf ein Niveau hinabzudrücken, von dem sie zu heben dann schwieriger sein dürfte. Noch sind es nicht drei Jahre her, daß über die in Amerika eingeführten Wettkämpfe zwischen Mensch und Pferd in Berlin Entrüstungsartikel geschrieben wurden, heute machen wir es ihnen nach. Wenn zu den hundert von Vereinen Berlins, welche humanitäre Zwecke verfolgen, sich eine Vereinigung gesellen wollte, welche die Veranstaltung rationaler Volksbelustigungen auf ihr Programm setzte, sie würde unendlich viel Gutes wirken können.

Die großen Theater ruhen noch, sind aber in voller Vorbereitungs-thätigkeit für die Wintercampagne. Es ist bekanntlich eine vollständige Verschiebung fast aller Directionen eingetreten, in deren Folge auch ganz neue Kräfte nach Berlin kommen. Es wird also ein starkes Ringen und Kämpfen geben, bei dem die Kunst sich zweifelhaft nicht schlecht stehen wird. Einstweilen soll schon in kürzester Zeit ein neues Volkstheater in dem großen Saale der Reichshallen, über der wegen ihrer gothischen Architektur so genannten „Bierkirche“, eröffnet werden, eine Art Concurrenz-Unternehmen gegen die Wallhalla. Am interessantesten ist es, daß der prächtige Saal nun einer definitiven Bestimmung übergeben werden wird. Seine Wände könnten Geschichten erzählen von heftigen Scenen, die sich in ihnen abgespielt, von wilden Volksversammlungen, von wissenschaftlichen Congressen, von Stadtsynoden, von verfrachten Concert-Unternehmungen, von großen Bällen und festlichen Commenen. Das neue Unternehmen hat indessen eher Aussicht, sich zu halten. Der Director hat Mittel und die Absicht, sie nicht zu schonen.

M. H.



längerer Mitteilung gezeigt, in welcher Weise die Postverwaltung des Reichs dem gesteigerten Verkehrsbedürfnisse des platten Landes gerecht zu werden sucht und fährt dann fort: „Die Organe der Verwaltung sind in voller Thätigkeit, um das am 1. April begonnene Werk zu Ende zu führen. Ist die für das Geschäftsjahr 1881/82 gestellte Aufgabe gelöst, so hat neue Arbeit der Erledigung durch die bewährten Kräfte. Voraussetzung ist allerdings, daß das Bestreben der Postverwaltung auch im nächsten Jahre von zutüchtiger Seite dieselbe Förderung finde, wie im vergangenen Jahre. Alsdann wird der Zeitpunkt immer näher rücken, in welchem der Landbewohner den Städten der besseren Postverbindungen wegen, nicht mehr zu beneiden braucht. Nur da, wo unüberwindliche geographische Hindernisse den Landbewohner von der übrigen Bevölkerung isoliren, wird auch nach wie vor ein Unterschied bestehen. Solchen Verhältnissen gegenüber erweist sich jede Kunst organisatorischer Um- und Neugestaltung oft machtlos.“ — Die Offiziere des reitenden Feldjägercorps werden, zufolge neuerlicher allerhöchster Bestimmung, vom nächsten Jahre ab zu Dienstleistungen von 40 Tagen bei Truppendiensten derjenigen Waffe, bei der sie ihrer Dienstpflicht als einjährige Freiwillige genügt haben, abcommandirt werden. Die Uebungen sollen zumeist in die Sommermonate fallen. Die Commandirungen erfolgen auf Vorschlag des Chefs des reitenden Feldjägercorps durch die General-Commandos.

□ Berlin, 5. Aug. [Die Frage der Arbeiter-Unfall-Versicherung.] Die Erhebungen, welche das Reichsamt des Innern, bezüglich der Unfallstatistik gegenwärtig anstellen läßt, weisen unzweideutig darauf hin, daß die Regierung die Reichs-Unfall-Versicherungs-Vorlage keinen Moment aus dem Auge läßt. In den Verhandlungen wird mehr noch als früher der Staatszuschuß den Angelpunkt der Differenzen bilden. Auf liberaler Seite besteht aber mehr denn je der ausdrückliche Wille, den Staatszuschuß nicht zu bewilligen. Unter den Gesichtspunkten, die gegen denselben anzuführen sind, dürfte die nachfolgende Erwägung nicht zu übersehen sein. Die Versicherung der Arbeiter ist in jeder Industrie als ein Theil ihrer Produktions- oder Betriebskosten anzusehen; einen Zuschuß zu der Arbeiterversicherung leisten, heißt also für die betreffende Industrie ihre Betriebskosten reduciren. Producirt unsere Industrie nur für das Inland, so könnte man wenigstens annehmen, daß wir ihre Producte, je geringer ihre Herstellungskosten sind, zu um so billigeren Preisen bezögen und daß damit der Zuschuß zu der Arbeiterversicherung wieder wettgemacht würde. In der That aber producirt die Industrie doch auch für das Ausland und unter Umständen nur für das Ausland. Auf diese Weise leisten wir der Industrie einen Zuschuß, dessen Vortheile dem Auslande zu fließen kommen. Man merkt, daß die Materie der Arbeiterversicherung immer wieder zu neuen Bedenken Anlaß giebt und es ist gut, sich dieselben vorzuführen, da mit der Arbeiterversicherung ja einem ganzen System solcher Pläne seitens des Reichskanzlers der Weg geebnet werden soll.

• Berlin, 5. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Eine Mittheilung, welche in ganz Deutschland großes Interesse erregen wird, ist in der Angelegenheit, betreffend den Neubau des Reichstagsgebäudes auf dem Königsplatz, soeben beim Berliner Magistrat eingegangen. Darnach ist das von den Reichsarchitekten vorgelegte Project, wonach das Gebäude bis in die östliche Gartenanlage und zwar bis hart an den Rand der dortigen Fontaine vorgebracht werden soll, von Sr. Majestät verworfen, weil dadurch die Symmetrie des herrlichen Platzes unüberwindlich und in sehr bedenklicher Weise zerstört werden würde. Dagegen hat der Kaiser ein anderes Project genehmigt, wonach das Gebäude nur bis an den Saum der bestehenden Anlagen reichen soll, also in der Weise, wie es, auf Vorschlag der städtischen Baudeputation, die Berliner Communalbehörden bereits vor einem Jahr aufgestellt hatten. Hierdurch wird allerdings ein großer Theil der jetzigen Sommerstraße, einschließlich des bekannten Serpentin, im Florentiner Styl gebauten Hauses, zwischen Dorotheen- und Hindenburgstraße, eingehen. Der Magistrat hat gestern seine Genehmigung zu dem Project ertheilt, auch vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung alles benöthigte öffentliche Straßenterrain, welches überbaut werden müßte, unter der Voraussetzung unentgeltlich angeboten, daß aus der Verschönerung der Sommerstraße keine Kosten für die Commune erwachsen. Daß die Stadtverordneten-Versammlung dem beitreten wird, steht außer jedem Zweifel. Auch von der Vorlegung der Specialprojecte werden die Communalbehörden, wie bei den früheren Vorschlägen, in Betreff des Parlamentsgebäudes Abstand nehmen, um ihrerseits auch nicht den kleinsten Scheinormand zu geben, der zu einer Verzögerung des Baues führen könnte.

## Briefe aus Paris.

Wenn alle talentvollen Leute Millionen besäßen, oder wenn alle Millionäre Talent hätten, so würden gar manche Dinge in unserer Erdenwelt, die ja bekanntlich die bestmögliche, einen anderen Verlauf nehmen! Möge mit diesem wenig kostspieligen Trost ein junger Tollkühner vorlieb nehmen, der in den heutigen Hundstagen sein heidenmässig viel Geld dazu verwandt hat, das Kind seiner Muse, nach Heine'scher Zeitrechnung wohl fünfundsiebzig Stunden täglich, prächtigst ausgestattet, von den Brettern des Theatre du Gymnase in die Welt zu schicken. Die Welt aber, die demokratisch ist und schmilzt, zieht heute Fluchbäder vor, und das Kind des Reiches wurde an einem schwülen Abend zu Tode gequält. Sie Alle kennen das Bild Geronimo's: „ein Duell nach dem Maskenballe“. Auf schneebedecktem Waldwege stehen sich zwei Männer gegenüber, um einen auf dem Maskenballe begonnenen Wortwechsel mit dem Schwerte auszuschleichen. Der Eine, in Pierrottracht, hat die Todeswunde erhalten, und sinkt sterbend in die Arme seines Secundanen. Dieses Bild hat Herr Gustave Haller, unter welchem Pseudonym sich die feineren Gattin eines Herrn Fould verbirgt, zu einem fünfactigen Drama beigesteuert, und wie es einem goldbeladenen Esel gelungen sein soll, die Pforten einer besetzten Stadt zu zwingen, so war der Millionärsfrau die Eroberung des Theatre du Gymnase das nur durch ein zierliches Gitter mit einem unterbilanzziehenden Director dahinter gewahrt ist, ein leichtes. Die Fabel des Stückes weicht nicht viel von der bekannten Gartenlaube-Schablone ab, nur kommt etwas Haut-gout des Macadam's hinzu. Eine junge, brave Clavierlehrerin — die Clavierlehrerinnen sind immer brav — ist einem Roué zum Opfer gefallen, und will sich gerade von einer der vielen Brücken, die das Paris des Herrn Hausmann mit dem Quartier Latin verbinden, in die Seine stürzen, als ein Ehrenmann erscheint, welcher der Clavierlehrerin seine Hand, und ihrem Kinde seinen Namen bietet. Jahre vergehen, der Sohn der glücklich lebenden Frau reißt zu dem bekannten kräftigen Menschen der fünfactigen Dramen heran, da lernt er ein Mädchen kennen, liebt sie, und findet auch Gegenliebe. Sie sehen, die Sache ist wenig complicirt. Nichts scheint dem Glück der Liebenden entgegen zu stehen, Vermögen ist ja auch unbedeutend, da bekommt der Bräutigam eines schönen Tages den Besuch eines reiferen Lebeherrns, der ihm die sonderbare Erklärung an den Kopf wirft, auch er liebe das Mädchen, und werde nichts unversucht lassen, dasselbe zu — verderben.

Sie erröthen: Der reifere Lebeherr ist der Vater des prächtigen

Die Stadt Berlin hat bekanntlich das von Professor A. von Werner für den Rathhausaal gemalte Bild „Der Berliner Congress im Jahre 1878“ photographisch abnehmen und für jedes Mitglied, welches an dem Congress theilnahm, ein Exemplar anfertigen lassen. Die Bilder haben eine Länge von 1 1/2 Meter und eine Breite von 1 1/4 Meter; sie sind sehr sauber ausgeführt; jedes Bild liegt in einer eleganten rothen Mappe, welche in Goldbuchstaben die Aufschrift trägt: „Der Berliner Congress 1878“. Das auswärtige Amt hat gestern den diplomatischen Vertretern an hiesigen Hofe dies Geschenk der Stadt Berlin für die damaligen Delegirten des Berliner Congresses überreichen lassen. — Nach etwa sechsjähriger Arbeit ist das große Unternehmen der Berliner Canalisation, soweit es sich dabei um die innere Stadt handelt, seinem Abschluß nahe gerückt, während in den Außengebieten allerdings noch Alles zu thun bleibt. Doch sollen auch in zwei von den 6 Radialsystemen, in welche die Außengebiete getheilt sind, die Arbeiten in aller Kürze begonnen werden, nachdem die bezüglichen Vorprojecte längst fertig gestellt sind und die städtischen Behörden die alsbaldige Ausführung beschließen haben. In diesem Stadium bringt die „D. Bauztg.“ einen längeren Bericht über den Stand der Berliner Canalisationsarbeiten, welchem wir im Allgemeinen nur entnehmen wollen, daß das gesammte Werk in den 5 Radialsystemen im Ganzen rot. 300 Km. Straßenleitungen umfaßt, wovon etwa 1/4 aus gemauerten Canälen, der Rest aus Leitungen von glasirten Thonröhren besteht. — Ueber die Befreiung von Berliner Studenten am Kyffhäuserfest schreibt man der „Trib.“: Ein kleiner Zug von nur 10 Wagen war es, der gestern Nachmittag 2 1/4 Uhr die sogenannten „deutschen“ Studenten zur Theilnahme an dem „Kyffhäuserfest“ nach dem Potsdamer Bahnhof führte. — Der frühere Redacteur der Berliner „Freie Presse“, Pulkrabek, wird jetzt störrisch verfolgt. — In Steglitz fand am Donnerstag eine von ca. 600 Personen besuchte Versammlung statt, in der Rechtsanwalt Munkel über das Reichs-Unfallversicherungsgesetz sprach.

[Der Kaiser] wird, wie schon gemeldet, Montag Mittag die Reise von Frankfurt am Main nach Coblenz fortsetzen. Bei seinem Eintreffen daselbst, also etwa 3 Uhr Nachmittags, werden, wie der „Tribüne“ aus Coblenz gemeldet wird, die sämtlichen Aerzte, welche von Beginn der Krankheit an die Kaiserin behandelt haben, versammelt sein, um dem Kaiser genauen Bericht erstatten zu können. In dem Befinden der hohen Patientin ist in den letzten Tagen keine wesentliche Veränderung bemerkbar gewesen.

[Der Kaiser], meldet die „National-Zeitung“, muß von dem ursprünglich in Aussicht genommenen längeren Aufenthalte in Koblenz absehen, da der Gesundheitszustand der Kaiserin ihr jede Aufregung verbietet und nach dem einstimmigen Auspruch der Aerzte dieselbe der größtmöglichen Ruhe nach der Operation bedarf.

[Zu den Herbstreisen des Kaisers.] Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Dispositionen am 1. September, Nachmittags 4 Uhr, zum Kaisermandor in Hannover eintreffen. Am Eingang zur Bahnhofstraße wird eine Grenzposten errichtet, an welcher die Begrüßung des Kaisers stattfindet; derselbe begiebt sich sodann zum Schloß, wo er während seines dortigen Aufenthaltes Wohnung nimmt. Am Abend des 1. September wird der Kaiser einen Fackelzug und ein Ständchen der vereinigten Lieberstafeln entgegennehmen. Nach der am 2. September bei Bemerode abgelaufenen Kaiserparade ist im Schloß großes Diner und Abends Festvorstellung im Hoftheater angelegt. — Für die Festlichkeiten während der Anwesenheit des Kaisers in Hamburg, welche voraussichtlich auf den 14. September fällt, hat der Bürgerausschuß von Hamburg dem Antrage des Senats gemäß vorläufig 20,000 Mark bewilligt.

[Fürst Bismarck in Riffingen.] Die „Frankf. Ztg.“ will wissen, daß in Riffingen gegenwärtig 27 Genarmen und 16 Geheimpolizisten für die persönliche Sicherheit des Fürsten Bismarck sorgen. Der Letztere hat täglich längere Conferenzen mit dem Commissionsrath Binder, Redacteur der „N. A. Z.“

[Der Gesandte am dänischen Hofe, Wirkliche Geheime Rath von Philippsborn,] hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit von Kopenhagen fungirt als interimistischer Geschäftsträger der Legationssecretär Graf von der Goltz.

[Wechsel in der Münchener Nuntiatur.] Betreffs des in der Nuntiatur zu München bevorstehenden Wechsels wird der „Germania“ aus Rom geschrieben: Bekanntlich befindet sich der päpstliche Nuntius in München, Mgr. Roncetti, schon seit einiger Zeit krankheitshalber hier, resp. im nahen Nivoli, auf Urlaub. Nun hat leider in letzter Zeit die Krankheit (Zuderruhr) des hohen Prälaten sich so verschlimmert, daß die Rückkehr auf seinen Posten zur Unmöglichkeit geworden ist. Als sein nächstfolgender Nachfolger wird in den dem Vatican näher stehenden Kreisen Mgr. Domenico Jacobini genannt, der mehrere Jahre hindurch bis zum vorigen Herbst Secretär für die außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten war und seither das Amt eines Vicebibliothekars des heiligen Stuhles bekleidet, welches der Bruder des Papstes bis zu seiner Erhebung zum Cardinalat inne hatte. Dieser Mgr. Jacobini, der auch Studienpräfekt im römischen

jugen Menschen. Auf einem Moskensballe gerathen beide in Streit, provociren sich und haben es mit der Reparatur ihrer Ehre so eilig, daß sie noch an demselben Abend zwischen zwei Contretänzen vom Leder ziehen. Der Sohn, der ein Pierrotcostüm trägt, erhält einen Gegenstoß in die Brust. Beruhigen Sie sich aber, er wird wohl nicht daran sterben, denn wir haben noch den fünften Act vor uns, in welchem das Kaiser zum Tode zu gehen pflegt. Das unterläßt zwar der reifere Lebeherr, er erfährt aber, daß es sein Sohn sei, den er aufgespießt; er bereuet, geht in sich und stiftet sein beträchtliches Vermögen einem Waisenhanse, wofür er voraussichtlich später decorirt wird. Der wiederhergestellte Sohn führt seine Liebe heim, und alle Welt ist zufrieden mit Ausnahme des Publikums.

Auf der Welt der Theater lastet sonst die sterblichste Stille. Die Oper spielt zwei Mal in der Woche „Robert der Teufel“, neu einstudirt mit den Koryphäen der siebenten Ordnung. Das „Theater français“ hat seine Dinstage zwar beibehalten — les mardis de Monsieur Perrin — aber das Publikum besteht meistens aus Provinzler, hier, wie überall, an den zu langen Rücken und zu kurzen Inerpressen erkennbar, oder aus Fremden, zu welchen die Deutschen ein großes Contingent stellen. Was noch von dem einheimischen High-life in dem glänzenden und staubigen Paris zurückgehalten ist, pflegt sich alle Sonntage im Sommercircus am Rundpunkte der Champs Elysees Remdevois zu geben. Dort herrscht die überaus graziose Emilie Coiffet über die fine fleur der Börse und der noblen Faubourgs. Die Leistungen der „Künstler“ stehen aber bei Weitem hinter den Productionen Altmeisters Renz zurück, die im vergangenen Herbst die Delice der Commune von Breslau bildeten.

Im Gegensatz zu der saison morte des Vergnügens, herrscht fieberhaftes Leben in den politischen Interessentkreisen. Die brüste Festsitzung der Abgeordnetenwahlen für die letzten Tage des August, ist den Mineurs aller Parteien sehr überraschend gekommen, aber schon erlösen Manifeste von hier und da. Der interessanteste Prolog zur Wahlcampagne ist der Absagebrief Rouher's an seine Wähler — der Zutritt, welchen der Esel, und dazu der alte Esel, dem toten Löwen giebt. Gewiß hat der Bonapartismus mit dem Tode des kaiserlichen Prinzen aufgehört, eine Partei zu sein. An dem Tage, an welchem der unglückliche Sohn der unglücklichsten Mutter sein Leben unter den Speeren einiger Zulus aushauchte, an dem Tage wurde der Bonapartismus selbst mitten ins Herz getroffen. Um den Prinzen hatte sich die ganze Glorie des napoleonischen Namens gebildet, als er fiel, blieb nur die lächerliche und unsympathische Personage Seronnes Bonaparte übrig, der mit seinen Präbendenten-

Seinath von St. Appollinaire ist, steht in keinem Verwandtschaftsverhältnis zum Cardinal-Staatssecretär Ludwig Jacobini, noch auch mit dem anderen Mgr. Jacobini, einem entfernten Verwandten des Cardinals, der gegenwärtig Professor der Inquisition-Congregation ist und vermutlich bei der nächsten Cardinals-Promotion den Purpur erhalten wird.

[Zur Wahlbewegung] im Großherzogthum Baden ist eine besonders von conservativer Seite angeführte Allianz zwischen den Deutschconservativen und den Clericalen zum Zweck gemeinschaftlicher Operation bei den bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahlen nicht zustande gekommen. Auf einer Versammlung des Landesausschusses der katholischen Volkspartei, die am 2. d. M. in Offenburg stattfand, wurde nach langer Discussion der Beschluß gefaßt, daß von einem derartigen Bündniß abzusehen sei. Nur für einen Reichstagswahlkreis (Karlsruhe) wurde eine Ausnahme gemacht und entgegen der für die preussischen Ultramontanen ausgegebenen Parole festgesetzt, daß die Katholiken dieses Kreises überhaupt keinen eigenen Candidaten aufstellen, sondern schon im ersten Wahlgange für den bisherigen deutsch-conservativen Abgeordneten, Landgerichtsrath Freiherrn von Marschall, stimmen sollten. Die gegenüberstehenden Parteien, Nationalliberale und Demokraten, haben sich auf die Candidatur Lamey's geeinigt.

[Die antischriftliche Coalition in Berlin] geht gründlich in die Brüche. Zwischen Professor Wagner und den Antisemiten ist das Tischgespräch durch des Ersteren vorgetragene Rede zerschnitten worden. Die „Stendab-Zeitung“, Herr Kuppel, fertigt Herrn Wagner wie folgt ab: „Der staats-socialistische Standpunkt des Herrn Professors ist gewiß unanfechtbar, doch sind seine Ansichten über die Cibilese derart, daß kein Conservativer oder Christlich-Socialer sich dafür erwärmen dürfte. In der Judenfrage nimmt der deutsche Herr Professor eine ganz eigenthümliche Stellung ein. Er desavouirt seinen Kollegen, den Professor v. Treitschke, und stützt sich auf den Juden Neumann als Autorität in der Judenpolitik; er ist ferner gegen die Befreiung der Juden aus dem Nichtstande, weil nach seiner Erfahrung die jüdischen Studenten „lernbegieriger“ sind als die deutschen. Nach diesen Ausführungen des Herrn Professors dürften wohl die Berliner „antischriftlichen“ Wähler schwerlich die Ueberzeugung gewinnen, daß dieser ein geeigneter Vertreter für Berlin ist.“

[Das neue Landtagsgebäude.] Nach dem „Wochenbl. f. Archit. u. Ing.“ wären die technischen Vorarbeiten für den Entwurf eines neuen Gebäudes für den preussischen Landtag bereits soweit gediehen, daß in der nächsten Session eine Vorlage erwartet werden könnte.

[Die General-Versammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Frankfurt a. M.] findet in den Tagen vom 11. bis 15. September statt. Am Sonntag, den 11., Abends, wird das 25jährige Bestehen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. durch ein Festbankett gefeiert. Mittwoch, den 14., Nachmittags, wird ein Besuch der Römerstadt bei Geddernheim und des fränkischen Todtenfeldes bei Nieder-Ursel, und am Donnerstag, den 15., ein Ausflug nach Homburg (Saalburg-Museum) und der Saalburg unternommen.

[Die beiden Dampfschiffe „Diogenes“ und „Socrates“] welche am 2. d. in Kiel der Beschlagnahme verfallen sind, liegen nach der „Kieler Zeitung“ an der alten Stelle hinter der Dierichsdorfer Werft. Zwischen beiden hat das dieser Tage von Kronstadt eingelaufene Dampfschiff „Alert“ seinen Platz. Die Corbette „Blücher“ liegt bei dem kaiserlichen Marine-Depot, den gedachten Fahrzeugen ziemlich gegenüber. Der „Diogenes“ und „Socrates“ liefen im Januar bezw. Februar vom Stapel; beide sind genau von gleichen Größenverhältnissen. Die Länge beträgt 250 engl. Fuß, die Breite 35, die Tiefe 20 1/2, der Tiefgang 16 1/4 engl. Fuß, die Fahrgeschwindigkeit 15 Knoten pro Stunde. Die Maschine hat 500 Pferdekräfte, der Kohlenverbrauch stellt sich auf 4000 Pfund Kohlen pro Tag. — Ueber die Beschlagnahme der zwei Dampfschiffe bringt das oben citirte Blatt noch folgende Details: „Vor mehreren Tagen ist ein vom Minister des Innern begonnener Reichsfinanzcommissar ausgegangener Befehl an die hiesige Polizei gelangt, die beiden auf der Houtwalder Werft zu Dierichsdorf gebauten und seit längerer Zeit im Hafen liegenden Dampfschiffe „Diogenes“ und „Socrates“ nicht aus dem Hafen zu lassen. Als nun gestern Nachmittag auf dem „Diogenes“ Dampf gemacht wurde, angeblich um eine Tour in der Binnenföhre zu unternehmen, begab sich an das Schiff ein kaiserliches Marineboot heran, dessen Offizier den „Diogenes“ mit Beschlagnahme Unterzücklich nachher kamen Marine-Ingenieure an Bord, welche aus der Maschine mehrere Theile entfernten, um ein Auslaufen unmöglich zu machen. Später ging sodann ein Commando vom Dampfschiff „Arcona“ auf den „Diogenes“. Außerdem bringt das genannte Blatt noch ihm später zugedachte Mittheilungen, welche die vorstehenden in Einzelheiten ergänzen bzw. richtigstellen. „Die Anweisung ist vom Herrn Minister des Innern ausgegangen und ein für diese Sache besonders ernannter Regierungskommissar hier selbst mit der Ausführung derselben beauftragt worden. Von dieser Seite aus hat die kaiserliche Marinebehörde die Aufforderung zu der gedachten Maßnahme erhalten. „Diogenes“ hat angeblich gar keine weitere Tour unternommen, sondern nur an die Werft herangebracht werden sollen. Als für solchen Zweck Dampf gemacht wurde, erfolgte die Beschlagnahme in der angegebenen Weise. Beim „Socrates“, welcher keine Kohlen oder Ballast an Bord hatte, ging die Beschlagnahme erst gegen 12 Uhr Nachts und die Auseinandernahme der Maschine erst heute früh vor sich. Das Commando vom „Arcona“ wurde heute früh wieder zurückgezogen, dagegen kam auf den „Socrates“ die Wache. Die ganze Nacht hindurch ist eine Marine-Barcasse um die Schiffe herumgefahren. Die Corbette „Blücher“ liegt unter Dampf vor denselben. Der „Socrates“ und „Diogenes“ sind, wie wir hören, von Hamburg aus angeblich für englische Unternehmer bei Herrn G. Houtwalder in Bestellung gegeben. Am meisten der Wahrheit ent-

wandlungen die kaiserliche Partei vollends zerbröckelte. Im Ernst kann man sich auch den Gelehten der Cora Pearl schlecht als Concurrent des Grafen von Chambord und der Prinzen von Orleans denken. Den hartnäckigsten Glauben an eine Möglichkeit des Napoleonismus zerbröckelt aber der Resignationsentschluß des Herrn Rouher. Rouher, der verhängnisvollste Politiker Frankreichs, zieht sich vom politischen Leben zurück, der Vice-Kaiser dankt ab, und gedenkt in seinem Saint-Just, einem schmucken Hotel im Parc Monceau, den Rest seiner Tage zu beschließen. Sein Brief klingt wie eine Grabrede auf den toten Bonapartismus, als dessen Erben er den dicken Schwiegersohn des re galantuomo nicht anerkennen kann.

Man liest gewiß nicht oft genug ein Blatt, welches mir der Zufall in die Hände giebt: „Die Bürgerin“, Organ des emancipirten Fräuleins Hubertine Auelert. Auf der ersten Seite des mit rothen Lettern gedruckten Journals hatte ich die Freude, den Holzschnitt des Fräuleins selbst zu finden — ein in der That hübsches Gesicht — gefolgt von einem Leitartikel aus der Feder der Redactrice, worin sie in zehn Zeilen dem männlichen Geschlecht die Qualitäten Feigheit, Dummheit, Egoismus und Faulheit imputirt.

Die hübschen Augen des Holzschnittes passen aber wenig zu dem männermordenden Leader. Weiter folgt eine kleine Aufmunterung pro domo. Es wird nämlich der Brief einer zwölfjährigen Bürgerin aus Rouen veröffentlicht, die mit anscheinend großer Befriedigung die Wandlung ihrer Mutter constatirt. Seitdem diese nämlich Abonnentin der „Bürgerin“, sei Friede am häuslichen Herd, Mama zante nicht mehr mit den Nachbarn, sondern soche zu Hause für „petit père“ — in der einen Hand den Kochlöffel, in der anderen das Blatt der Demoiselle Hubertine Auelert! Ich möchte aber vermuthen, daß „petit père“ hin und wieder verjüngtes Kalbfleisch oder verbrannte Suppe zu essen bekommen wird. Denn die Aufgabe, mit dem einen Auge die Weltweisheit der „Bürgerin“ zu lesen, während das andere die Erziehung einer Cotelette leitet, diese Aufgabe erscheint mir selbst für eine Hausfrau von Rouen zu schwer. Interessant ist auch die Prämie, welche die Redaction der „Bürgerin“ ihren Abonnentinnen verspricht. Gegen Zahlung lumpiger acht Franken haben diese Anrechte auf einen überbezahlten Revolver amerikanischer System! Die Prämienankündigung bezeichnet diesen Revolver „als zeitgemäße Waffe in den Händen des noch schwachen Geschlechts“ und weist auf die vergangenen tuoz-le-Proceffe hin. — Das sind die wunderlichen Folgen der Amnestie-Erlassung.

M. Fth.



sprechen dürfte die Angabe, daß man glaubt, die Schiffe dürften von Peru zu Kriegszwecken Verwendung finden.

Im Gegenzug zu den schon erwähnten Mittheilungen, schreibt man der „Tribüne“ aus Kiel: Diejenige Person, welche die meiste Wahrscheinlichkeit haben soll: die Angabe, daß die Schiffe von Seiten der peruanischen Regierung zum Zwecke der Kriegsführung gegen Chile bestellt seien, klingt, wenn man die Fahrzeuge vor sich sieht, nicht sehr glaubhaft. Abgesehen davon, daß beide ausgezeichnete Käufer sind, besitzen sie nichts, was an Kriegszweckbarkeit erinnert. Die Einrichtung soll, wie uns Kenner versichert haben, vielmehr auf Viehtransportzwecke (vielleicht auch auf Elbschiffen transportzwecke) schließen lassen. Wir wollen jedoch weitere positive Nachrichten abwarten, um uns nicht auf das Gebiet müßiger Conjecturen zu begeben. Es mag nur noch darauf hingewiesen werden, daß der Name des Erbauers, George Howaldt, in keiner Weise mit den angeblichen verbrecherischen Zwecken in nähere Beziehung gebracht werden darf. Herr Howaldt ist ein Ehrenmann im besten Sinne des Wortes.

Schließlich lassen wir die letzten Erörterungen der soeben eingetroffenen „Kieler Zeitung“ über die rechtliche Seite dieser Angelegenheit folgen: Die Beschlagnahme der beiden auf der Werft von Georg Howaldt erbauten Dampfer „Diogenes“ und „Sokrates“ erregt ein außerordentliches und wie es scheint, berechtigtes Aufsehen. Denn es erhebt sich vor allen Dingen die Frage: Lag eine Nothwendigkeit für die Märgel vor, ist sie nach Maßgabe unserer Gesetze zu rechtfertigen, und wer trägt den Schaden, welcher aus der Beschlagnahme dem Erbauer erwächst? Zunächst ist die Thatsache festzustellen, daß Herr Georg Howaldt Besitzer der beiden Dampfer ist; er soll auf den „Diogenes“ eine Abzahlung erhalten haben, auf den „Sokrates“ nichts, factisch und rechtlich ist er Besitzer der Schiffe. Diese Schiffe sind schnellsegelnde eiserne Dampfer, die von einem Hamburger Hause bestellt und zur Beförderung von Passagieren zwischen England und Hamburg bestimmt sein sollen. Nichts spricht dafür, daß sie zu Kriegszwecken verwendet werden sollen; jedenfalls ist nicht daran zu denken, daß der jetzige Besitzer irgend etwas Unerlaubtes mit den Schiffen vornehmen sollte. Warum also die Beschlagnahme? Es heißt, daß Herr Howaldt die amtliche Eröffnung zugestanden sei, daß die Dampfer „Diogenes“ und „Sokrates“ den Hafen nicht verlassen dürften. Wenn dies richtig ist, so trug Herr Howaldt die Verantwortung für die Folgen einer Nichtberücksichtigung dieser Weisung. Es scheint aber nicht wahrscheinlich, daß Herr Howaldt daran gedacht haben sollte, die Schiffe gegen den Willen der Behörde den Hafen verlassen zu lassen. Warum also die Beschlagnahme? Wenn gesagt worden ist, daß der „Diogenes“ vorgefunden Abend Dampf gemacht habe, so könnte das nur so verstanden werden, als wenn Feuer unter die Kessel gebracht sei. Das ist aber, wie ein zuverlässiger Augenzeuge uns versichert, nicht geschehen. Die Kessel waren ohne Wasser. In Wahrheit hat man nur eine kleine Hilfsmaschine in Bewegung gebracht, um das Deck zu reinigen und zu begießen, was geschehen muß, um ein Springen und Ziehen des Eisens zu verhindern. Das es nicht die Absicht war, mit dem Schiffe eine Tour zu machen, geschweige den Hafen zu verlassen, das geht wohl deutlich aus dem Umstande hervor, daß die ganze Besatzung des Schiffes nur aus drei Mann bestand. Die Beschlagnahme ist ohne Zweifel in diesem Falle ein starker Eingriff in die Privatwirtschaft und es will uns scheinen, daß es jedenfalls möglich gewesen wäre, ihn in Formen auszuüben, welche für den Besitzer der Schiffe weniger lästig gewesen wäre. Er trägt doch den Hühner gegenüber für Schiff und Maschinen die Verantwortung, ja er ist ohne Zweifel nach seinem Contracte verpflichtet, die Schiffe zu einem bestimmten Termin abzuliefern. Seit der Beschlagnahme ist der Besitzer aber nicht mehr Herr der Schiffe, er hat keine Controle darüber, insbesondere nicht über die Maschinen, die auseinandergenommen und deren Hefertheile an Bord des „Blücher“ geschafft sind. Und alles das auf reinem Verwaltungswege auf eine Verfügung des Ministers des Innern, ohne ein gerichtliches Erkenntnis! Dieser Fall der Sequestration ist ohne Zweifel ein sehr wichtiges Präcedens, eine Präcedens, welches unsere gesammte Industrie angeht. Es wird daher unbedingt notwendig sein, es nach allen Richtungen hin zu prüfen und dahin zu wirken, daß es keine schädlichen Folgen für unsere Industrie herbeiführe.

[Deutsche Chronik.] In Leipzig sind mit der in diesen Tagen auf Initiative der Stadtbehörde erfolgten Wahl eines Comites zur Feier des Sedantages die ersten Schritte eingeleitet worden, um den Festtag auch in diesem Jahre, in welchem seine Feier anderwärts vielfach fallen gelassen ist, würdig zu begehen. — In Erlangen, wo Herr Stöcker vor Kurzem in einer hauptsächlich von Studierenden der Theologie besuchten Versammlung einen seiner bekannten Vorträge gehalten, hat man am 1., 2. und 3. d. M. einem Israeliten allabendlich die Fenster eingeworfen; auch der im gleichen Hause befindliche Besatz der Israeliten wurde nicht verschont. — In Paderborn sind nach sechs Jahren zum ersten Male wieder barmherzige Schwestern eingekleidet worden.

## Österreich-Ungarn.

Wien, 5. August. [Kalafaua I.] Heute um 8 Uhr 54 Minuten ist König Kalafaua I. nebst seinem kleinen Gefolge mit dem Courierzuge der Nordwestbahn hier eingetroffen. Obwohl der Besuch Wiens schon seit Längem in das Reiseprogramm des Beherrschers der Sandwich-Inseln aufgenommen worden war, so hatte der König doch unmittelbar vor seiner Abreise von Berlin hier telegraphisch an maßgebender Stelle angefragt, ob seinem Besuche in der Residenz keine Hindernisse entgegenstehen. Erst als diese Frage in günstigem Sinne erledigt und dem König versichert wurde, daß er auf die freundlichste Aufnahme und den besten Empfang in Wien rechnen könne, wurde die Reise angetreten. Von offiziellen Persönlichkeiten

## Die Erbschaft des Blutes.

Roman von Rudolph von Gottschall. [111] Fünftes Capitel. Verunglückt.

Es war ein fleißiger Mann, der Herr von Werben, der keinen Tag zu verlieren liebte: ein Nachbar von Greisenberg wollte sein Gut landförmlich taxiren lassen, und es kam darauf an, genau die Grenze zwischen seinem Wald und den fürstlichen Forsten festzustellen. Zu diesem Zweck hatte Werben den Förster Stromer an einen Kreuzungspunkt der Waldwege bestellt, um von dort aus mit ihm die Grenze zu begehen. Seinen Wagen ließ er unten auf der Chaussee zwischen Greisenberg und der Residenz vorausfahren mit der Weisung, an einer großen Eiche zu halten, wo die Waldbühel sich wieder zur Chaussee herunterfenkten. Er hatte jetzt nicht mehr nöthig, in der Residenz, bei dem Justizrath vorzufahren, wie Anfangs seine Absicht war; denn er hatte ja nicht nur diesen selbst in Greisenberg gesprochen, sondern auch unten in der Mühle dem Rechtsanwalt des Nachbarförmlichen die Papiere eingehändigt, welche sein gutes Recht gegenüber allen Ansprüchen wahrten sollten. Der Rechtsanwalt war entzückt über den interessanten Proceß, durch den er auf einmal in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses treten mußte; es war ihm zu Muth, als hätte er das große Loos gewonnen; er war einer der ehegeizigsten Streber unter den jungen Juristen, der nach Zeitungsrufmüthe drängte, und da er in der Reichshauptstadt einige Freunde hatte, welche die Spalten des Feuilletons beherrschten, so brauchte er nur einen merkwürdigen Fall wie diesen, der sich sogleich in einen berühmten Fall verwandelte und seinen Ruf in Cours setzte. Er hatte bisher einen Platz unter den Berühmten der Barre sich mehr auf dem Gebiete des Strafrechts zu erobern gesucht... und in der That war ihm das Glück zu Theil geworden, einige Verbrecher zu vertheidigen, deren Frevelthaten sich nur durch eine Kette von Indicien beweisen ließen, die er mit seinem Scharfsinn so durcheinander wirrte, daß eine Freisprechung seiner Klienten erfolgt war.

Doch ein interessanter Civilproceß auf criminalistischem Hintergrunde — das war ihm etwas Neues, was ihn förmlich herausforderte. Wie viele Notizen konnten die Zeitungen darüber bringen: anfangs mit dunklen Hinweisen, welche die Spannung erregten, alles namenlos, nur der eigene Name, der des Juristen, in bengalischer Glorie flammd, dann immer deutlicher, bestimmter die Familien bezeichnend, um deren Interesse es sich handelte! Er sah eine glänzende Zukunft vor sich, und wenn er Herrn von Werben versprach, er werde diesen Proceß mit eifrigster Hingebung führen, so war seinen Worten der unbedingtste Glauben zu schenken.

hatten sich zum Empfange des Königs auf dem Bahnhofe eingefunden: in Vertretung des Kaisers FML. Freiherr v. Tiller, ferner Fregatten-Capitän v. Seditz, der ebenso wie Baron Tiller dem König für die Dauer seiner Anwesenheit in Wien als Ehrencavaliere zugetheilt ist, endlich der General der kaiserlichen Consuln in Wien, Herr Schönberger. Nachdem der König die Vorstellung der officiellen Persönlichkeiten entgegengenommen hatte, begab er sich durch den Hofwirthsalon vor den Bahnhof und bestieg eine der bereitgestellten Hotel-Coupagen. Die Begrüßungen der hier zahlreich versammelten Menge erwiderte er durch eine Verhüllung seines Gesichtes mit dem rechten Hand. Im Hotel Imperial angelangt, wurde sogleich nachfolgendes Programm für den heutigen Tag festgesetzt: Um 1 Uhr Besuch des Arsenals; um 3 Uhr Besuch der Bildergalerie im Belvedere; um 5 Uhr Rundfahrt durch die Stadt und Besuch des Volksgartens; um 6 Uhr Diner und Abends Besuch der Oper.

Gastein, 5. Aug. [Prinz Reuß interviewt.] Ein Correspondent der „W. Z.“ wurde am 4. d. Mts. von dem deutschen Botschafter in Wien Prinz Reuß empfangen. Der Correspondent berichtet hierüber folgendemassen:

Der Prinz empfing mich in seinem Arbeitszimmer im zweiten Stock des „Hotel Straubinger“, welches gleichzeitig sein Toilette- und Empfangszimmer ist, was die hiesigen beschränkten Raumverhältnisse genügend charakterisirt. Der Empfang war ein sehr liebenswürdiger, und nachdem mir der Prinz neben sich einen Platz angewiesen hatte, leitete er die Conversation mit einer Erklärung über die ungewöhnliche Empfangsstunde ein, welche jedoch durch die Kürze seines hiesigen Aufenthaltes bedingt sei. Ich lenkte das Gespräch auf die Monarchen-Entrevue und deren Deutung durch die öffentliche Meinung. Prinz Reuß betonte hierauf:

„Die Entrevue ist ein getreues Abbild des intimen freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Monarchen und entbehrt jedes speciellen politischen Zweckes.“

Auf meine Bemerkung, daß die Entrevue als eine Manifestation der Integrität des deutsch-österreichischen Bündnisses angesehen werde, erwiderte der Prinz:

„Es bedarf einer solchen Manifestation gar nicht, die wirklich freundschaftlichen und innigen Beziehungen, in welchen beide Herrscher zu einander stehen, sind so offenbar, als daß sie einer neuen Manifestation derselben bedürften. Unser Kaiser wollte ursprünglich nach Jsch gehen, um den Kaiser Franz zu begrüßen, aber ein Act lebenswürdiger Courtisane Ihres Monarchen legte den Deutschen Kaiser in die Lage, daß er für ihn beschwerliche Reise nicht zu unternehmen brauchte, ohne deshalb auf die Begegnung mit dem österreichischen Kaiser verzichten zu müssen.“

Ich zog nun die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Mailau und nach Friedrichshafen in den Kreis des Gesprächs und meinte, es würde derselben im Publikum eine besondere politische Bedeutung beigelegt, welche vielleicht nur mit der inneren politischen Situation Oesterreichs in einem Causalnexus stünde. Hierauf bemerkte der Prinz:

„Man thut Unrecht, wenn man der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Mailau und Friedrichshafen besondere Motive beimisst. Seien Sie versichert, daß es sich auch hier um nichts mehr als um einen Act der Höflichkeit handelt. Kaiser Franz Joseph besucht die Prinzessin Gisela in München, und da er Titel und Vortitel zu bereisen beabsichtigt, führt ihn naturgemäß der Weg an den Bodensee, wo gegenwärtig die deutschen Fürsten weilen, und da ihn auch mit diesen alten Freundschaftsbeziehungen verknüpfen, so ist es selbstverständlich, daß er den Ort ihres Aufenthaltes nicht paßirt, ohne sie besucht zu haben. Wer diese Reise mit der deutschen Politik in Verbindung bringt, vergißt, daß der Repräsentant Deutschlands nach Außen Kaiser Wilhelm ist und nur dieser. Um der deutsch-österreichischen Politik eine bestimmte Richtung zu geben, bedurfte es keiner Reise nach Mailau oder Friedrichshafen. Vielleicht ist hier das Wort des Franzosen am Platze: „Il ne faut pas voir le midi à quatre heures.“

In diesem Augenblicke öffnete sich eine Seitenthür und die Frau Prinzessin Reuß in Promenade-Toilette erschien an der Schwelle. Ich wollte die Conversation abbrechen und mich erheben, der Prinz jedoch blieb stehen und entgegnete noch auf meine Frage über die nach neuesten Meldungen bevorstehende Entrevue des Kaisers Franz Joseph mit dem König von Sachsen in München, daß es noch nicht angesetzt sei, ob dieselbe stattfinden werde, (inzwischen hat diese Begegnung stattgefunden. D. Red.) ob zwar anzunehmen sei, daß der König auf der Rückreise von Stuttgart, sogleich er zu dem Besuche der Ausstellung verweilt hatte, München berühren und einen kurzen Aufenthalt daselbst nehmen werde. Doch seien bei dem bekannten Freundschaftsverhältnisse, das den Kaiser Franz Joseph speciell mit diesem Monarchen verbindet, besondere Beweggründe hierfür nicht erforderlich. Was den Großherzog von Baden betrifft, sei eine Zusammenkunft mit demselben, der gegenwärtig in St. Moritz weile, ebenfalls noch in Frage. — Hiermit war die Unterredung zu Ende.

## Italien.

[Die päpstliche Telegraphen-Agentur.] Ueber dieses von uns bereits erwähnte Unternehmen bringt das „Verl. Tgl.“ folgende nähere Mittheilungen:

Die Gesellschaft hat das Unternehmen unter das Patronat eines Comites hervorragender Persönlichkeiten gestellt, unter denen sich vierzehn Cardinale: Di Pietro, Sacconi, Söhlenbe, Monaco La Salletta, Martinelli, Antici Mattei, Giannelli, Simeoni (früher Staatssecretär), Alimondi, de Fallour, Howard, Pellegrini, Becci und Zigliara — befinden. Andere hohe Prälaten aus der nächsten Umgebung des Papstes, wie z. B. der Major-domus Ricci Paracciani, der Oberceremonienmeister Macchi, der Bischof

Laurenzi, der Bischof Mermillod u. s. w. gehören ebenfalls dazu. Aus der clericalen Laienwelt Roms zählen zum Comite der Fürst Marcontonio Borgese, der Marquis Cavalletti, der Fürst Chigi, der Fürst Nospigliani, der Graf Despignani, der Fürst Antici Mattei und der Marquis und General der geistlichen Nobelparde, di Babiera, welcher den „Observatore Romano“ besitzt und gleichzeitig redigirt.

Der Marquis di Babiera ist die journalistische Seele des Unternehmens, auf welches bereits 750,000 Francs eingezahlt wurden. Den Centralpunkt der Agentur hat man nach Paris verlegt, wo man ein großes internationales Subscriptionsgeschäft daranknüpfen wird. Die Anzahl der Actien soll 8500, zu 500 Francs, betragen, von denen vorläufig nur die Hälfte zur Emission gelangen.

Die telegraphische Agentur soll sich übrigens keineswegs auf die vaticanischen Nachrichten beschränken; im Gegentheil gedenkt sie die Concurrenz mit der Havas, Reuter, Wolff, Stefani, energisch aufzunehmen. Trotzdem ist dieselbe vor allen Dingen zunächst auf die clericale Presse aller Länder berechnet; wird das Unternehmen aber geleitet, so kann es zweifelsohne auch auf zahlreiche Abnehmer unter den liberalen Blättern rechnen, weil es hinsichtlich der vaticanischen Nachrichten seitens der bereits bestehenden Agenturen keine Concurrenz zu fürchten hat.

Nicht minder erfolgreich dürfte das geplante große vaticanische tägliche Blatt in französischer Sprache sein. Ja, es ist zu vermuten, daß man im Vatican diesen Einfall nicht früher hatte. Aber auch bei dem Journal kommt alles auf die gewandte Leitung an. Trifft es in Form und Inhalt dem Typus der modernen großen Zeitungen nahe, so kann das Blatt, selbst unter strenger Wahrung seines nahezu officiellen päpstlichen Charakters, eine große Bedeutung, vielleicht mit der Zeit die Bedeutung eines Volksblattes erlangen. Dazu gehören jedoch journalistische Kräfte ersten Ranges. Ob der Vatican über solche verfügt, wird das neue Blatt selbst beweisen müssen.

Jedenfalls ist das von Leo XIII. direct protegirte Eingreifen der römischen Prälaten in die Kämpfe der Presse und des Telegraphen eine Erscheinung von nicht geringer Bedeutung. Daß man sich der Waffen der Gegner bedient, während man dieselben bisher gering schätzte, zeugt dafür, daß die bisherigen Waffen des Vatican nicht mehr ausreichen.

## Rußland.

[Verbotene Einzelheiten aus Moskau.] Man schreibt der „Weser-Zeitung“:

Ich erhalte einige interessante Mittheilungen über die Vorgänge in Moskau, welche auf das Treiben daselbst recht drollige Streiflichter werfen. Natürlich ist die Stadt ob der Anwesenheit des Caren in gewaltiger Aufregung und es kostet Mühe, die Menge vom Zubränge zum Kreml fernzuhalten, auf dessen Forten die Neugierigen aus allen Stadttheilen eindringen. Der Hof hat es, wohl den Altruisten zu Liebe, für nöthig gehalten, das Kostüm aus der Zeit vor Peter dem Großen anzulegen und so sehen die Getreuen des Caren, denen man den Petersburger modernen Anstrich schon von Weitem ansieht, wie verkleidet aus, nur mit Mühe ein Lächeln überbergend, wenn sie in der antiken Vermummung den Caren zu diesem oder jenem Nationalheilthum begleiten, dem er seine besondere Verehrung widmet. Innerhalb des Kreml, am dem großen sog. Kathedralenplatz, wo die Reste des damals von Napoleon I. bemohnten alten Carenhofes der Moskowiterfürsten liegen, befinden sich auch viele Kirchen, in deren jeder ein auf die alte Geschichte Rußlands bezüglicher Gegenstand aufbewahrt wird. Jeden Morgen findet nun eine Prozession unter Führung des Metropolitens und des Clerus statt, wobei eine Kirche besucht und die Reliquie gesüßt wird, wodurch das zum Kathedralenplatz zugelaufene Volk in einen rasenden Enthusiasmus versetzt wird. Die Speculation der Unternehmer dieser Staatskomödie ist nicht schlecht, denn dem Caren (der in seinen alt-nationalen Sympathien nichts arges denkt und darin ganz so unschuldig ist, wie ein Deutscher, der für Friedrich den Rothbart schwärmt), wird bewiesen, wie wohlthätig dieses alterthümliche Kleid sei, in dem Heer und Beamtenstand bereits zum Theil wiedergeboren sei, und den Altruisten wird gezeigt, wie vorzüglich fördernd für ihre Wünsche der Bund mit dem Pan-Slavismus ist. Uebrigens soll Alexander selbst sich doch etwas fremd und unbehaglich fühlen in dieser Umgebung, die ihm durch den Zubränge der Deputationen der Städte geworden ist; es ist eben auch gar nichts vorhanden, das an die gewohnten Culturformen erinnerte und vielleicht thun die Herren hinter den Coullissen am Ende doch ein Zuviehl, indem sie täglich einige Duzend Sendboten, sorgfältig ausgekostet, dem Herrscher vorführen und im Namen des Volkes von da und von da ihn bitten, Brot und Salz aus ihren meist trotz der Wäsche ins Graue schimmernden Fingern anzunehmen mit der Versicherung, Rußland sei unendlich glücklich, daß sein Väterchen wieder aus der „Fremde“ zu ihm zurückgekehrt sei und sich hier gewiß sicher fühlen werde unter einem ihn liebenden underbereiten Volke.

Unerbörten sind sie gewiß, die Leute aus dem alten Kitaigorod, dem uralten ersten Stadttheile Moskaus, denn als sie quasi in corpore die Erlaubnis erhielten, den Czar auf dem großen Kremlplatz am Fenster stehend zu sehen, und als sie dann kamen und nicht die von ihrem Caren sonst vergessenen Kopfenreue gleich erhielten, da begannen sie ein wildes Geschrei trotz der Anwesenheit der Majestät, und es kostete Mühe, die Menge wieder fortzuschaffen, weshalb es Herr v. Ignatieff für nöthig hielt, die Presse nochmals zu warnen, daß sie nicht über die Einzelheiten der Moskauer Vorgänge erzähle. Es ist eben auch zu komisch und zu charakteristisch und hätte gewiß wieder die Blätter in Petersburg zu schlechten Witzeln begeistern: die nationale Wiedergeburt, die mit der Verkleidung eingeleitet, mit vielen Prozessionen und Aufgeboten gefördert und mit bevorstehenden Ulfasen gegen die Fremden gekrönt wird, aber leider keine Kopfen

Kammerdiener erfährt er, daß sich Herr von Werben aus seinem Secretär die sonst tiefverschlossenen Actenstücke genommen, von denen er ihm früher gelegentlich einmal gesprochen und sie unter das Kopfkissen gesteckt habe, um sie morgen, nachdem er sie noch einmal genau durchstudirt, in die Stadt mitzunehmen; vom Rufscher erfährt er, daß er zunächst nach Greisenberg fahren sollte, dann den Wald entlang, wo Herr v. Werben die Taxe vornehmen würde, und dann in die Residenz zum Justizrath.

Es war kein Zweifel. Kaum war die Hochzeit vorüber, so sollte der Protest gegen das Recht der Greisenbergerin bei Gericht erhoben werden. Dann wurden die Geständnisse verlesen, die Unrechtheit der Erbin kam ans Licht: Herr v. Werben behielt seinen Besitz; aber er, Stromer, war zum Verbrecher gestempelt und versiel für eine fast verjährte That der strafenden Gerechtigkeit.

Das war ihm ein nicht auszudenkender Gedanke, das setzte sein Blut in Wallung, empörte sein Gemüth — er dachte seines Kindes und Thränen traten ihm ins Auge. Als er jetzt Herrn von Werben erblickte, wie dieser so munter und behaglich auf ihn zuschritt, da empfand er ein Gefühl bittersten Hasses gegen den Glücklichen, der ihn ins Unglück stürzte, und als Werbens liebevoll hütende Hand auf ihm ruhte, da sträubte sich gleichsam jede Faser in ihm gegen diese empörende Freundlichkeit.

Werben zog den Plan des Fortes aus der Seitentasche, dabel entfiel ihm ein Papier mit einem Siegel. Es war die Bescheinigung des Rechtsanwaltes. — Stromer war es nicht entgangen, er hielt dieses Papier für die notariell beglaubigte Urkunde seiner Schuld, welche von Werben nachher in der Residenz dem Gerichte übergeben wolle...

Sie gingen den Fußpfad durch den Wald, auf dem hin und wieder ein kleiner, oft versunkener Grashügel die Grenze markirte — der Förster deutete auf diese kleinen Erhöhungen mit kurzen Worten, mit düsterem Ton: Werben änderte die Linie auf der Karte mit dem Bleistift. Der Weg wurde indeß schwieriger, er ging oft steil bergauf, bergab, hier und dort einen Fernblick durch das Laubwerk gestattend. Man sah das näherrückende Gewitter, den tief schwarzen Himmel, das Zucken der Blitze.

„Wir müssen uns beeilen“, sagte Werben, „daß wir die Chaussee erreichen, die sich ja in einer Krümmung um diese Waldberge schlingt.“

„Doch es sind Schluchten dazwischen, die den Weg hemmen“, versetzte Stromer.

(Fortsetzung folgt.)



hat, um dem Pöbel sein Vergnügen zu bereiten, daß er sich um einen kaiserlichen Pfennig die Köpfe blutig schlägt.

Aus Kostroma an der Wolga hatte sich ein großer Trupp von Mönchen des dortigen sehr berühmten und im Gerüche bedeutender Heiligkeit stehenden Klosters eingefunden; der Wärme wegen waren die Mönche nicht zu Fuß gegangen, sondern in bedeckten Wagen gefahren und hatten in ihrer heftigsten Weise pro Kopf ein Dornlein mitgebracht, denen sie gleichfalls die Freude, das „Baterchen“ zu sehen, bereiten wollten; um ihrer Frömmigkeit willen ließ der Czar den ganzen Wagenzug in den Kreml ein und dort entwickelte sich nun wieder eine echt national-russische Scene, die Herrn von Ignatiow wohl in seiner Wüth, das Treiben der Kloster zu beschränken, trotz Herrn von Bodedonoff's Jörn bestärken wird. Eine Klostergeistesanstalt aus Moskau selbst verbreitete vor dem Czar einen so penetranten Wuthgeruch, daß sich der Hof zurückziehen mußte. Durch den Besuch des Czaren in dem Stadttheile Kitagorod, wo die mehr als 6000 Kaufbuden des Moskauer Bazars aufgeschlagen sind und wo die sehr bedeutende Locale Industrie, namentlich die Fabrikanten in Tuch, Seide, Wolle, Leder, Porzellan, Bijouteriewaren, sowie die Eisen-, Kupfer- und chemischen Fabriken zu Swanowo (letzte dem Grafen Scheremetjew gehörig) eine Art Ausstellung geliefert hatten, entstand unter dem Massenandrang eine solche Verwirrung, daß nachher, nachdem die Fächerfächer den Stadttheil wieder mit den ausgiebigsten Rauschuhieben geordnet hatten, ein volles Drittel der ausgestellten Gegenstände zu Ehren des Czaren verschwunden war und letzterer gewiß eigene Gedanken über die Talente der Nation aufstiegen. — An Verheißungen läßt er es durchaus nicht fehlen, jeder Deputation sagt er, daß er sich glücklich fühle, so mit den Seinigen in engen Verkehr treten zu können, daß er in dem von ihm unternommenen Werke der Vollendung der Befreiung des Bauernstandes auf Unterstützung hoffe. Das klingt ganz constitutionell, und doch paßt die „vollendete Befreiung“ nur in einem russischen Gehirn in den Rahmen der ebenso vollendeten Autokratie. Eine Bauerngenossenschaft aus dem Gouvernment Tambow klagte ihre Noth ob des massenhaften Hinterbens der Heerden und hat den Czaren, ihnen zu helfen, daß sie ihren Boden, auf dem sie noch den Grundherren verpflichtet wären, verlassen und nach dem Süden auswandern dürften. Alexander wollte schon die Bitte gewähren, die Noth rührte ihn, da fragte er, wie hoch sich ihre Befreiungssumme wohl beliefe, wenn sie ihre bewegliche Habe und die Heerden mitnehmen sollten; — „10 Millionen Rubel ungefähr, Vaterchen“ — und Vaterchen erschraf, will sich's überlegen — 10 Millionen in dem einzigen Gouvernment, das zugleich noch eine ungeheure Viehzucht treibt und dadurch schon reich wäre, wenn den Bauern selbst nur eine einzige Biene gehörte! Woher das Geld zur Beihilfe nehmen, wenn man 64 Millionen für besondere, d. h. für diplomatische Gälle und für Heereien in Bulgarien und Rumelien braucht? Der Czar macht eben gar viele Erfahrungen in Moskau und insofern wäre die Reise schon wohlthätig, wenn sie nicht von den Panfslavisten zu ganz anderen Zwecken ausgenutzt würde. Mit der alterthümlichen Verkleidung ist das Werk noch nicht gethan. Der Czar ist ehrlich in seiner Sympathie für die alten Zeiten und dies bringt ihm die Neigung der Ultrarussen von selbst; letztere aber glauben den Panfslavisten dankbar sein zu müssen und so gewinnen diese die absolute Herrschaft, die in einem anderen Staate, selbst in der Türkei, als eine Bedrohung des Thrones erscheinen müßte; es würde für Alexander jetzt wirklich gefährlich sein, umzukehren; er denkt aber nicht daran und glaubt, daß die Zursätze des Volkes immer so fortbauern werden, was aber leider kaum der Fall sein wird, wenn die Massen endlich gewahrt werden, daß ihnen keine Rettung vor der Noth, vor theilweiser Misere, vor Epidemien und Viehpeuden kommt. So lange die Hoffnung noch vorhält, hat die regierende Partei allen Spielraum und kann die Volksstimmung wenden, gegen wen sie will; sehr, sehr wahrscheinlich wird sie es gegen die Fremden thun, bis eine auswärtige Ablenkung zu Stande gekommen ist.

## Provincial-Beitung.

Breslau, 6. August.

Mit dem Könige Kalakaua wäre es also wieder Nichts; wir Breslauer haben nun einmal in diesen Dingen Pech. Wir hätten früher daran denken müssen, ihn einzuladen, aber weil wir nun einmal um das erwartete Vergnügen gekommen sind, so wird dies vielleicht auf einen Defect aufmerksam machen, an dem wir leiden. Wie aus unserem heutigen Berichte über den Empfang des seltsamen Gastes hervorgeht, giebt es in Wien einen Hawaii'schen Consul; hätten wir in Breslau auch eine Vertretung des überseeischen Monarchen, so hätte dessen Vermittlung uns wohl doch zum Ziele geführt.

Indessen wir werden uns über die uns gewordene Vernachlässigung kein graues Haar wachsen lassen. Aber mit wirklichem Reide hören wir, daß unser Heldenkaiser am nächsten Montage die Frankfurter Ausstellung besucht und wir sind begierig, ob Schlesien, das z. B. durch seine Montanabtheilung in der Ausstellung wieder daran erinnert, daß Preußens Könige unsere Provinz mit Recht die schönste Perle in der Krone der Hohenzollern nennen konnten, nicht auch einen Besuch aus unserem Herrscherhause erhalten wird. Die Frage ist ein Lieblingssthemma besonders unserer Damenvelt. Bei der allgemeinen Verehrung, welche sich unser Kronprinz bei seinem Aufenthalte als Oberst in unserer Stadt erworben hat, hatte man sich mit dem Wunsche getragen, seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm mit seiner jungen Gattin aus Veranlassung der Ausstellung bei uns zu sehen. Wir hoffen, daß man von maßgebender Stelle aus Alles thun wird, um diesen Wunsch der Breslauer in Erfüllung zu bringen.

Ueber die erste Colonisation, welche Breslau nach auswärts versucht hat, sollen wir morgen Bericht erhalten. Die Feriencolonie trifft heute unter Leitung ihrer Führer hier ein und wir sind auf das Referat, welches über die Ausföhrung dieses schönen Werkes edler Menschenfreunde gegeben werden soll, recht gespannt. Sehr angemuthet hat uns schon, was die heutige „Brieger Zeitung“ schreibt; sie sagt:

Heut verließ die Feriencolonie aus Breslau, welche vier Wochen unter Leitung des Lehrers Herrn Hoffmann in Scheidewitz gewesen, leistungsfähigen Ort, um wieder in Schlesiens Hauptstadt zurückzuföhren. Die Einrichtung der Feriencolonie, von reichen, den Armen wohlwollenden Leuten ins Leben gerufen, ist eine sehr segensreiche zu nennen; denn sie bezweckt, armen Schülern während der Ferien eine gute Ernährung und Erholung — was das Elternhaus nicht bieten kann — zu theil werden zu lassen, um dadurch die durch die dumpfe Stuben- und Stadtluft beeinträchtigte Gesundheit der Kleinen zu kräftigen. Wie sehr die Feriencolonie ihre Zwecke erfüllt, hatten wir Gelegenheit bei einem Ausfluge, den wir nach Scheidewitz unternommen, zu beobachten. Die kleine Schar, 14 Knaben, war im Gasthause „zum Oewerbe“ einquartiert und erhielt eine gesunde, nahrhafte Kost, täglich Fleisch und mehrere Glas Milch. Erlaubte es das Wetter, so unternahmen die kleinen Colonisten täglich Ausflüge nach dem nahe gelegenen Oewerbe und den umliegenden Ortschaften. Die Gesichter, welche bei der Ankunft bleich und abgemagert erschienen, zeigten bedeutende Veränderung; der Gesichtsausdruck ist heiter, die Wangen überzieht ein prächtiges Roth. Der Appetit hat sich bedeutend gesteigert; es ist eine Lust anzusehen, wie die den kleinen Großstädtern vorgelegten Portionen ländlicher Kost vor den Augen spurlos verschwinden. Auf die an die Knaben gerichtete Frage, ob sie gern nach Breslau zurückföhren, erwiderten dieselben: „Ach, wir blieben gerne noch länger hier!“ Dankbaren Herzens werden die Kleinen noch oft an die herrlich verlebten Tage zurückdenken. Daß die Einrichtung der Feriencolonie, welche so humane Zwecke verfolgt, immer mehr Freunde gewinnen möchte, ist unser Wunsch.

Wir brachten in diesen Tagen die Noth, daß an den hiesigen Verein gegen Verarmung und Bettelei von auswärts die Bitte gelangt ist, 1000 Arbeiter zuzuwenden, denen Arbeit verschafft werden kann. Wir müssen abwarten, welcher Art und auf wie lange Zeit die Beschäftigung, wie hoch der Lohn, wie die Behandlung der Arbeiter sich gestaltet, aber daß man überhaupt sich mit solchem Ansehen an den Verein wendet, ist bemerkenswerth. Wir erinnern uns, daß als man schon vor Jahren sich in Breslau in der Commission „für Reorganisation des Armenwesens“ mit dem Gedanken trug, ein Bureau zu errichten, welches die Ueberweisung von Beschäftigung vermitteln sollte, einige

sehr erfahrene Armendirectoren die Ansicht ausprägten, es liege für eine solche Einrichtung kein Bedürfnis vor; wer in Breslau Arbeit suche, werde solche immer finden. Wer im Bureau auf der Nicolaistraße sich nur eine Stunde aufhält, wird sich überzeugen, daß jetzt jedenfalls die Sache ganz anders bei uns liegt. Wo Krankheit, Alter, vollständige Arbeitsunfähigkeit vorhanden ist, da muß in erster Linie die Commune eintreten, welche ja von der confessionellen Armenpflege und vielen wohlthätigen Vereinen unterstützt wird. Aufgabe des Vereins gegen Verarmung und Bettelei scheint es uns vor Allem zu sein gegen die Verarmung zu wirken, also dafür zu sorgen, daß fleißige, arbeitsfähige Leute nicht zu Bettlern werden. Mit Unterstützung wurde es daher von der Presse getadelt, daß einem Bedürftigen in Berlin neulich eine Unterstüßung refüßirt wurde, weil der Herr, der die nöthigen Recherchen anstellen sollte, gefunden hatte, daß der Petent in seinem Zimmer noch Gardinen habe! Dafür soll eben gesorgt werden, daß nicht ein durch Krankheit heruntergekommener Handwerker auch noch die Gardinen ins Leihamt schicken muß, in das vielleicht schon die meisten Gegenstände des Haushalts gewandert sind. Wenn allmählig die Vereine verschiedener Gegenden in Verbindung treten, um Angebot und Nachfrage von Arbeit zu unterhandeln, so werden sie das Feld ihrer Thätigkeit in segensreichster Weise vergrößern.

Fast in allen größeren Städten werden solche Vereine jetzt gegründet und haben zum Theil große Erfolge erzielt. Ueberall macht es die Hauptföhrer, den wüthigen Bedürftigen von dem Arbeitsföhrer zu unterscheiden. Zu einem eigenthümlichen Mittel hat man sich in Göttingen in Bezug auf durchreisende Bettler entschlossen. Man weist ihnen, wenn sie arbeitskräftig erscheinen, Arbeit zu. Anfangs wählte man dazu das Zerklünnern von Holz. Bald aber zeigte sich, daß angesichts der großen Zahl der Zureisenden der Absatz des zerklünnerten Holzes mit dem erarbeiteten Quantum nicht Schritt hielt. Seit acht Wochen wird nun aber Jedem, der eine Unterstüßung haben will, ein Schein angeboten, den er in einem vor dem Thore belegenen Hause vorzeigen kann, um sich hier mit dem Klopfen von Basaltsteinen in 2 bis 3 Stunden eine Anweisung im Werthe von 45 Pf. auf ein sehr kräftiges Mittagsbrot oder auf Abendbrot, Nachtquartier und Morgentafel zu verdienen. Diese Steine lassen sich jederzeit und überall absetzen. Das in den Steinen steckende Betriebsmaterial beträgt 20 Mark, Localmiethe und Beaufsichtigung kosten ungefähr 30 Mark für das Jahr. Der Göttinger Verein zahlt den Durchreisenden für ihre Leistung etwa doppelt so viel, als er von der Straßenbauverwaltung dafür empfängt. Die Rechnung stellt sich so, daß die Bezahlung, welche der Verein für das Zerklünnern empfängt, die Kosten der Unterhaltung der Einrichtung als solcher deckt, d. h. die gezahlte Unterstüßung leistet voll und ganz die Vereinskasse. Aber diese Einrichtung hat einen nicht hoch genug anzuschlagenden Borthell gebracht. Während der Göttinger Verein früher täglich 6 bis 10 Durchreisende unterstüßte, sind es jetzt nur 1 bis 3; während er früher 80—90 Mark monatlich auszahlte, kosten die Durchreisenden jetzt 18—20 Mark, und, was die Hauptsache ist, man hat die Sicherheit, daß kein Nothleidender, der arbeiten will, die Stadt verläßt, ohne für die Zeit seines Aufenthalts ausreichend unterstüßt zu sein.

### Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Um allen Anforderungen des die Ausstellung besuchenden Publicums entgegenzukommen, hat der geschäftsföhrnde Ausschuss beschloffen, die jetzt für die Stunden 8 bis 10 Uhr Vormittags festgesetzte Verdoppelung des Tages-Eintrittspreises fortan in Wegfall kommen zu lassen. Der letztere beträgt sonach Donnerstag 1 M., sonst täglich 50 Pf. pro Person; für Kinder unter 12 Jahren 30 Pf.

Sonntag trifft hier über Neisse kommend ein Ertzog aus Oelmüß ein, der unserer Ausstellung eine beträchtliche Anzahl Besucher zuföhren wird.

Heute besuchte wiederum ein Theil des Personals der C. Krister'schen Porzellan-Manufactur aus Waldenburg unsere Ausstellung.

Heute Vormittag um 8 Uhr spielte der Cantor an der Frauenkirche zu Liegnitz, Herr Johann Schrapel, auf den beiden Orgeln von Walter und Schlag u. Söhne. — Montag, Nachmittag 5 Uhr, wird die Pianistin Fräulein Elise Löbby auf dem Flügel-Instrumente von Selinke u. Sponnagel in Liegnitz in der Musikhalle ein Concert geben.

In der Abtheilung für Alterthümer hat bekanntlich Hauptmann v. Strang vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 eine bedeutende Anzahl von alten und neuen Handschriften berühmter Männer ausgelegt, welche die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich lenken. Minister v. Puttkamer gab bei seiner Anwesenheit hohes Interesse dafür kund. Der eifrige Sammler von Handschriften hat sich bezogen geföhlt, eine neue Serie nachfolgen zu lassen. Es liegen nun seit heute Handschriften von Friedrich Wilhelm IV., Königin Elisabeth von Preußen, Kaiserin Augusta, dem Großen Kurfürsten, Maria, Kaiserin von Rußland, Isabella von Spanien, Louis XVI. von Frankreich, Königin Christine von Schweden, Prinz Napoleon (Blon Blon), Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Carl August, Großherzog von Weimar, Frh Reuter, Jenny Lind, Ernst Moriz Arndt, Freiherr v. Eichenborff, Spontini, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Nepita de Oliva aus.

Als der Minister v. Puttkamer Dienstag Abend den Ausstellungs-Pavillon der Firma S. u. J. Gränsfeld besuchte, wurden zufällig Spunde für die von Puttkamer'sche Brauerei in Danzig gefertigte, wie aus dem bemerkten Namen dieser Brauerei auf einer der dortigen Auftragslisten zu ersehen war. Während der Anwesenheit des Herrn Ministers war die genannte Spundbreiherie nebst den dazugehörigen romantischen Waldanlagen mit bengalischem Rothfeuer auf's Prachtvollste erleuchtet.

Die Schwefelsäure-Fabrik von Mann u. Comp. hat in Gruppe V das Modell ihres Fabrik-Etablissements ausgestellt. Vom Hauptkammer-Gebäude zur Rechten erblickt man die Schwefelsäure-Eisen mit ihren kleinen Feueröfen und die zur Säure-Concentration aufgesetzten Pfannen, während sich links davon das Kesselhaus nebst der Salpetersäure-Fabrikation dem Auge präsentirt. Weiterhin zeigen sich die übrigen zum Betriebe erforderlichen Apparate. Wie wir hören, hat unsere Gewerbeschule dieses Modell für ihr im Entstehen begriffenes Museum als Geschenk erhalten. Dasselbe wird nach beendeter Ausstellung an diese Schule abgeliefert werden. Die von der genannten Firma, welche zu den ältesten in Schlesien gehört und sich eines guten Rufes erfreut, ausgestellten Dungsfabrikate befinden sich vor und hinter dem Modell und werden von Landwirthen sehr geröhmt.

C. G. Großmann, Schmiedemeister in Streibelsdorf bei Freistadt, hat in Gruppe III eine reichhaltige Auswahl von Garten-, Forst- und landwirthschaftlichen Geräthschaften: wie Schaufeln, Rechen, Grabheute, Kartoffelhacken, Erdlocher, Baumfägen und -Schere ausgestellt, die überaus praktisch und gut gearbeitet sind. Mehrere dort ausliegende, von Gärtnern gegebene Zeugnisse bestätigen die Gedeihenheit dieser Fabrikate.

J. H. Schotte, Junkernstraße 7, hat in Gruppe X eine elegante Exposition von Herrengarderobe und Herrenwäsche in geschmackvollen Arrangements veranstalet. Die ausgestellten 8 weißen Herrenhemden sind aus Violeßeder Leinen im eigenen Atelier gearbeitet; die Behandlung der Nahe und der Knopflöcher ist eine äußerst sorgfältige, die Plätterei tadellos zu nennen. Die drei bunten Herren-Negligé-Hemden sind eigene Arbeit der Directrice des renommirten Geschäfts. Die beiden Röde (1 blauer Gesellschaftsrock und 1 helles Negligé-Jaquet) sind durchweg auf Seide ge-

arbeitet und selbstverständlich nur Handnäherei. Der Gesellschaftsrock unterscheidet sich von den sonst üblichen Facons durch seine langen, nur auf einen Knopf knöpfbaren Klappen; das Negligé-Jaquet erhält eine gewisse Phantasieform durch seine Schawl-facon und durch seine Sammet-Bordurung.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabeth: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Schwarz, 9 Uhr. St. Bernhadin: Diaconus Böhring, 9 Uhr. Hoffkirche: Hofprediger Haber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Parrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8 1/2 Uhr. Krankenhaus: Prediger Winkwiz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Hilfspred. Hoffmann, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Vies, 9 Uhr. Bethanien: Prof. Dr. Schmidt, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabeth: Senior Piesch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhadin: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Gylar, 2 Uhr. Evangelische Brüdergem. (Vormerksstr. 26/28): Prediger Wölkel, 4 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabeth: Vormittag 11 Uhr: Diaconus Juhl. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11 1/4 Uhr: Diaconus Schwarz. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, Freitag 7 1/2 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dienstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabeth: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: Diaconus Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer, — St. Maria-Magdalena nach der Frühpredigt und Amtspredigt: Diacon. Klüm. — St. Bernhadin: nach der Frühpredigt und Amtspredigt: Sen. Treblin. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnisaufnahme: bei St. Elisabeth im Kirchstassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchstassen-Bureau, Albstadtstraße 8/9; bei St. Bernhadin durch Diaconus Debe; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchstassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchstassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchstassen-Bureau, Sadomast. 3.

St. Elisabeth: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbniskirche Erbauungs-andacht über 1. Tim. 5. B. 1—7: Diaconus Bernhard.

Morgenandacht früh 7 1/2 Uhr zu St. Elisabeth: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7 1/2 Uhr: Prediger Schulze.

\* [St. Corpus-Christi-Kirche.] Sonntag, den 7. August, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Parrer Hertel.

\* [Freireligiöse Gemeinde.] Grünstraße 6, früh 9 1/2 Uhr, Herr Prediger Hoffrichter.

— [Jubiläum.] Freitag, den 5. d. Mts., feierte die neue städtische Ressource im Schießerwärdgarten den Tag, an welchem ihr Capellmeister, Herr Musikdirector Englich, vor 25 Jahren zum ersten Male in ihren Concerten den Taktstöß geschwungen. Eine Deputation von Damen überreichte dem Jubilar einen Lorbeerkranz, das Vorstandsmittglied Herr Kaufmann Schulz begrüßte ihn im Namen der Ressourcengesellschaft und überreichte ihm ein prächtiges Geschenk. Der kaufmännische Dilettantenverein trug zur Erhöhung der Feier einige Lieder vor. Ein Feuerwerk, in welchem der Namenszug des Jubilars und die Zahl 25 erglänzten, bildete den Schluß des festlichen Festes. Die außerordentlich zahlreiche Betheiligung von Mitgliedern und Gästen war ein ehrenvoller Beweis für die Beliebtheit des Jubilars.

\* [Zoologischer Garten.] Bei dem Doppel-Concert in voriger Woche war der Besuch so stark, daß viele Spätlinge entweder keinen Platz fanden oder sich mit sehr primitiven Sitten begnügen mußten. — Angekauft wurden drei Stüd Nasenbäre, darunter einer von besonderer Färbung und Größe. — Geschenke von Thieren gingen dem Garten zu von Herrn von Balldon und Herrn Schneidermeister Schuppe hier. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

— [Obst- und Gemüßausstellung.] Der ungarische Landes-Agriculturverein, unter dem Protectorat des Ackerbauministers Kemény, wird zu Budapest am 1., 2. und 3. October eine Obst- und Gemüßausstellung veranstalten. Zweck der Ausstellung ist, durch Prämien jene Producenten auszuzeichnen, die auf dem Gebiete der Obst- und Gemüßgärtnerei, in Folge ihres rationellen Wirkens namhafte Fortschritte aufzuweisen im Stande sind, ferner die vorzüglichsten Bezugsquellen bekannt zu machen und im Allgemeinen das Interesse für die Gartenkultur zu wecken und zu heben. Diese Ausstellung dürfte auch für Schlesien von Interesse sein, da zu Prämien bestimmten goldenen, silbernen und bronzenen Staatsmedaillen, Geldpreise und Anerkennungsdiplome in den Gruppen III (Obstconferben), IV (Gemüßconferben) VI (Gartenwerkzeuge) und VII (Gartenbaulehrmitteln) auch Ausländern zuertheilt werden können. Anmeldungsstermin: spätestens 20. August, Einlieferungsstermin: spätestens 25. September. Specielle Programme liegen im kaiserlichen und königlichen Oesterreichisch-Ungarischen Consulat in Breslau zur Einsicht aus.

— [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Juli wurden daföhlst aufgenommen: 70 Männer, 422 Frauen und 167 Kinder, zusammen 659 Personen, während im Monat Juni zusammen 604 Personen Aufnahme gefunden hatten, was eine Zunahme von 55 Personen ausmacht. Im Durchschnitt fanden pro Tag 21 Personen Aufnahme, die höchste Zahl war am 19. Juli mit 28 Personen, die niedrigste Zahl am 4. Juli mit 15 Personen. Gebadet haben 29 Männer, 94 Frauen und 67 Kinder, zusammen 190 Personen. Die Herren Bezirksvorsteher werden ersucht, den Armen ihrer Bezirke davon Kenntniß zu geben, daß mit dem Asylhause eine Badeanstalt verbunden ist, in welcher jeder Unbemittelte ein warmes Wannenbad nebst Seife und Badewäsche unentgeltlich erhalten kann. Eine besondere schriftliche Anweisung zur Verabreichung eines Bades ist nicht notwendig, ein Jeder, der sich meldet, erhält dieses Bad.

— [Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.] In der Woche vom 31. Juli bis 6. August wurden in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, 86 Arbeits-suchende registrirt. Arbeitsgeber erhielten 57 Aufträge, von welchen 54 durch Zuweisung von 80 Personen erledigt worden sind. Außerdem liegt, wie bereits mitgetheilt, ein Auftrag zur Beförderung von 1000 Erdarbeitern zum Bahnbau nach auswärts vor. Geeignete Arbeiter können sich hierzu im Bureau melden. — In größerer Zahl liegen Arbeitsgesuche folgender Berufsclassen vor: a. männliche Personen: Antreiber, Arbeits- und Laufburschen, Aufseher, Ausföhrer, Bureaubeamte, Boten und Bureauarbeiter (darunter cautionfähige), Drechsler, resp. Dreher, Hausdiener, Haushälter, resp. Hausbereiniger, Klempner, Kutcher, Maschinisten und Heizer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Tagelöhner für die verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner; b. weibliche Personen: Ausföhrerinnen, Näherinnen, Wäscherinnen und Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kinder-mädchen, Krankenpflegerinnen, Handstrickerinnen, Verkäuferinnen, Wäscher, Plätt- und Scheuerfrauen, Wirthschafterinnen. — Um Zuwendung entsprechender Aufträge, deren Erledigung kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt, wird gebeten.

== [Von der Ober. — Strombereinigung.] Der Unterpegel an der Bürgerwerder-Schleuse zeigt heute 40 Ctm. unter Null, während der bisher beobachtete niedrigste Wasserstand, welcher nur einmal eingetreten ist, 52 Ctm. unter Null war. Die Wuhnarbeiten werden daher mit vermehrten Kräften aufs Eifrigste gefördert. Besonders wird an denjenigen Stellen, an denen nur eine geringe Fahrtiefe vorhanden ist, darauf hingearbeitet, daß auch bei weiterem Fallen des Wassers die Schiffahrtstraße offen bleibt. Eine solche Stelle ist z. B. unterhalb Maffelweis zum Vorföhren gekommen. In der nächsten Woche wird die Schiffahrtscommission zusammen treten und mit dem königlichen Dampfboote eine Strombereinigung von Breslau abwärts vornehmen. An dieser Beschäftigung wird dem Verein nach auch d. r. Herr Oberpräsident theilnehmen. Im Anschluß an das im vorigen Jahre am rechtföhrigen Ufer der Ober an der Rechte-Über-Ufer-Gleisenbahn ausgeföhrte Böschungspflaster wird gegenwärtig auch unterhalb dieser Brücke das alte Pflaster an der Böschung aufgebrochen, die Spundwand verfürzt und ein Granitsteinböschungspflaster hergestellt, das sich an die Spundwand anleant. An der Größelbrücke sind in den letzten Tagen einige kleinere Reparaturen ausgeföhrte worden. Die Einfahrt zum Schlunge vor dem Morgenauer Thore ist durch das Hochwasser im Frühjahr stark verstand worden, so daß bei dem derzeitigen geringen Wasserstande dieselbe kaum zu passiren ist und eine Baggerung hier dringend Noth thut.

Mit drei Beilagen.



—e [Unfälle.] Die 56 Jahre alte, auf der Laurentiusstraße wohnende Witwe Johanna C. verunglückte vorgestern dadurch, daß sie, im Begriffe, die Treppe von ihrer Wohnung herabzusteigen, mit dem Kleide an einem Nagel hängen blieb und die Treppe herabstürzte. Die Frau zog sich einen Bruch des linken Armes zu, weshalb ihre Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik erfolgen mußte.

+ [Unfälle.] Der in Brigittenthal Nr. 3 wohnende 8 Jahre alte Carl Schlang war vorgestern Nachmittag in seiner in der ersten Etage belegenen elterlichen Wohnung am offenen Fenster eingeschlafen und im Schlaf in den ungepflasterten Hofraum hinabgestürzt. Der Knabe erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

+ [Verhaftungen.] Im hiesigen Polizeigefängnis wurden im Juli untergebracht: behufs Strafverbüßung 229 Männer und 162 Frauen, wegen Verübung verschiedener Verbrechen 595 Männer und 288 Frauen, auf Requisition auswärtiger Behörden 3 Männer und 3 Frauen, behufs Ausweisung aus dem Reichsgebiet 3 Männer und 3 Frauen, als Durchgangstransportanten 7 Personen, im Ganzen 837 Männer und 456 Frauen, in Summa 1293 Personen.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einer Fischhändlerin aus verschlossener Wohnung auf der Messergasse unter Anwendung von Nachschlüsseln eine große Menge von Herren- und Frauenkleidern; einem vierjährigen Mädchen auf der Weinstraße von einer unbekannten Frauensperson die goldenen Knopfringe; einem Buchhändler aus unverschlossener Wohnung auf der Vorderbühne 50 Mark in verschiedenen Gelbfarben; einem Kaufmann auf der Bismarckstraße aus gewaltsam erbrochener Bodenkammer eine Menge verschiedener Wäschestücke; einem Kaufmann auf der Albrechtsstraße aus verschlossener Bodenkammer ein größerer Posten Bett- und Leibwäsche; einer Witwe aus verschlossener Wohnung am Holzplatz 44 Mark; einem Studenten auf der Klosterstraße ein guter schwarzer Tuchrock; einem Dienstmädchen auf der Mäntelgasse ein goldenes Medaillon mit der Aufschrift „Gott mit Dir“ und ein Paar längliche Ohrringe mit Franzen; einem Dessillateur in einem Gasthause auf der Holleistraße Wäsche und Kleidungsstücke; einem Hausbesitzer aus Habelschwerdt ein dunkler Sommerüberzieher. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Neudorfstraße ein Regenmantel mit Ganglebriemen. — Verhaftet wurden 1 Arbeiter wegen Wilddieberei und 1 Schneiderlehrling wegen Diebstahls, außerdem noch 4 Bettler, 14 Arbeitslose und Vagabonden, sowie sechs prostituierte Dirnen.

— [Wälderfrequenz.] Charlottenbrunn, 5. Aug. Die neueste amtliche Kur- und Fremdenliste weist 855 Kurgäste und 389 Durchreisende nach, die Gesamtfrequenz beträgt mithin 1244.

Cudowa, 5. Aug. Nach der neuesten Babeliste sind bis jetzt 590 Parteien mit 1100 Personen als Kurgäste und 340 Parteien mit 418 Personen als durchreisende Fremde hier eingetroffen.

Primkenau, 4. August. [Jubiläum.] Der gefrige Tag war für die Bewohner unserer Stadt ein Tag allgemeiner Festesfreude, es war der Tag, an welchem die Bürgerschaft das 25jährige Amtsjubiläum des Herrn Bürgermeisters Wadwig beging. In aller Frühe wurde, wie der „Niederschles. Anz.“ mittheilt, der wackere Jubilar durch ein Ständchen der Stadtcapelle und des hiesigen Männergesangsvereins begrüßt. Um 10 Uhr erfolgte die Beglückwünschung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, in deren Auftrage Herr Dr. Scharfberg dem Jubilar als Ehrengabe der Stadt und einer Anzahl Freunde eine werthvolle goldene Remontoir-Uhr überreichte. Hieran schlossen sich um 11 Uhr die Beamten der Herrschaft Primkenau unter Führung des herzoglichen Generaldirectors Herrn Suren, welcher unter Darbringung der Glückwünsche der Frau Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein und nach Aussprache der eigenen und der Wünsche der herzoglichen Beamten, Namens der Grundherrschaft den Gefeierten durch Ueberreichung eines kostbaren, höchst geschmackvollen Tafelaufsatzes auf das Freidagte überraschte. Prinz Christian von Schleswig-Holstein und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hatten von ihren Aufenthaltsorten — Cumberland-Lodge und Putbus auf der Insel Rügen — glückwünschende Telegramme gefandt. Nachmittags 4 Uhr begann das zu Ehren des Jubilars im Saale des Gasthofes „zu den drei Kronen“ arrangierte Festessen, an welchem sich 70 Personen betheiligten. Zunächst sprach Herr Landrath von Dallwitz dem Jubilar seine persönlichen Glückwünsche aus und überbrachte anerkennende Worte im Auftrage des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien und der königl. Regierung zu Liegnitz für treue Pflichterfüllung während des Zeitraumes von 25 Jahren. Der erste während des Festessens von Herrn Landrath v. Dallwitz auf Se. Maj. den Kaiser in warmen Worten ausgesprochene Trinkspruch wurde von den Festtheilnehmern begeistert aufgenommen. Jubelnde Zurufe folgten weiterhin den Worten, welche Herr Dr. Scharfberg dem Jubilar widmete; in deren Erwiderung dieser in tiefempfundnen Worten des Dankes für das ihm von allen Seiten bewiesene Wohlwollen sein Hoch der Stadt Primkenau brachte. Lebhaftesten Wiederhall bei den Festgästen fanden ferner die Toasts des Herrn Generaldirectors Suren auf die Grundherrschaft, des Herrn Oberförsters Klopfer auf die Familie des Jubilars, des Herrn Rathmann Hoffmann auf die Gäste und des Herrn Mühlensbesizers Vetter auf Weisig auf den Jubilar als Commissarius der Primkenauer Mälerinnung. Im weiteren Verlauf des Festmahls trugen eine Jubel-Alt-Zeitung, sowie mehrere launige Festlieder zur Erhöhung der allgemeinen Heiterkeit bei; einen würdigen Abschluß aber erhielt das Mahl dadurch, daß auf eine Mahnung aus der Alt-Zeitung eine Sammlung für die Armen veranstaltet wurde, deren ziemlich erheblichen Ertrag zu vertheilen dem Jubilar eine weitere Herzensfreude bereiten wird. — Ein schönes Fest war es, wodurch die Stadt Primkenau ihren Bürgermeister ehrte, ein Fest, dessen würdiger Verlauf Zeugnis ablegte für die Verehrung und Werthschätzung, deren Herr Bürgermeister Wadwig sich in den weitesten Kreisen erfreut.

Lauban, 4. August. [Ein neuer Industriezweig.] In dem benachbarten Holzstich hat seit einigen Tagen die Eröffnung einer Holzfabrik resp. Holzpapierfabrik stattgefunden, die einen Industriezweig im Laubaner Kreise einführt, der bisher in demselben noch nicht vertreten war. Die Fabrik fertigt aus Nichtenholz Halbfabrikat für Papierfabriken zu Papier oder Ganzfabrikat als Holzpappe. Es ist höchst interessant zu beobachten, wie in der Fabrik, welche Herrn Schade gehört, den Apparaten und Maschinen Holz in geschältem Naturzustande zugeführt wird und wie dasselbe auf dem Wege durch verschiedene Maschinen und Sortimente schließlich aus der Pappemaschine als feuchte Pappe zum Vorschein kommt. Die ganze Manipulation erinnert an die in ähnlicher Weise stattfindende Herstellung des Papiers in den Papierfabriken. Das in Holzstich gefertigte Fabrikat dient, insoweit es nicht als fertige Pappe zur Verwendung kommt, den Papierfabriken als billiges und gutes Surrogat für Lumpen und Strohstoff. Sehenswerth und von hervorragender Bedeutung für das Fabrik-Etablissement hinsichtlich der vollen Wasserkraft-Ausnutzung ist der auf das Stabilis in Cement, Stein und Eisen hergestellte Wasserbau einschließlich der zur Geltung kommenden Wassermotoren, sog. tiefgehende Zuppinger Räder. Der Plan hierzu wurde, wie die „Laub. Ztg.“ mittheilt, von dem königl. württembergischen Bauath Zuppinger in Ravensburg (Gründer besagter Räder) entworfen und vom Maschinenbaumeister Tiepolt in Hermsdorf und Maurermeister Vergner in Lauban ausgeführt. Das neue Etablissement eröffnet für die hiesige Gegend insoweit günstige Ausichten, als es für die Waldbesitzer guten Absatz an Holz und für einen Theil der arbeitenden Klasse Lohnenden Verdienst schafft und es darf wohl hieran die Erwartung geknüpft werden, daß es dem strob- und mühlamen, durch Feuer, Wassermangel und mancherlei Ungemach hart betroffenen Völkchen gelingen möge, das Etablissement zu bebauen und im günstigen Falle zu einer später in Aussicht genommenen Papierfabrik, zu welcher ein zweites Fabrikgebäude schon vorhanden ist, zu erweitern.

Schweidnitz, 5. August. [Reichstagswahl.] Wie das „Schweid. Stadtbl.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist seitens der conservativen Partei Herr von Salisch auf Krakau als Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt. Damit ist voraussichtlich die Liste der Candidaten geschlossen. Wie bei den letzten Wahlen stehen sich vier Parteien gegenüber: die Conservativen (v. Salisch), die Liberalen (Kanzlergerichtsdirector Witte), die Ultramontanen (Pfarrer Simon) und die Socialdemokraten (Fischlermeister Kulkmann).

Schweidnitz, 6. August. [Ein vom Glück begünstigter Durchgänger.] In Freiburg erfolgte vor einigen Tagen die Verhaftung eines Mannes, welcher den Verdacht auf sich gelenkt hatte, daß er das mit vollen Händen ausgegebene Geld nicht auf rechtlche Weise in seinen Besitz gebracht habe. Der Verhaftete gab an, ein Monteur aus einer Grazer Maschinenfabrik zu sein. Es wurde, wie die „Schweidnitzer Ztg.“ mittheilt, an die genannte Fabrik telegraphirt, bevor aber die Antwort eintraf, ließ

der Amtsrichter den Patron laufen, da weiter nichts gegen ihn vorlag. Eine halbe Stunde nach der erfolgten Entlassung traf aus Graz die telegraphische Nachricht in Freiburg ein, daß eine Firma, wie der Verhaftete angegeben, in Graz nicht existirt. Am Tage vor der Verhaftung hatte der Verdächtige bei dem Kaufmann Waldmann 600 Gulden österreichisches Papiergeld umgewechselt; der vorsichtige Kaufmann sandte die Banknoten behufs Prüfung an ein Breslauer Bankhaus. Das Breslauer Haus bestätigte denn auch die Echtheit der Noten, theilte aber zugleich mit, daß von Jägerndorf Dester-Schlesien aus, aus einem mit 5000 Gulden stüchtig gewordenen Briefträger digitalirt wird, dessen Signalement und Photographie es mit dem Bemerkten beistigte, daß die österreichische Behörde 250 Gulden Belohnung für Ergreifung des Flüchtlings ausgesetzt habe. Da nun Photographie und Signalement auf den der Haft entlassenen Verdächtigen paßt, soll der Herr Amtsrichter in Freiburg nicht gerade sehr vergnügt sein. Der Durchgänger hat übrigens vor seiner Verhaftung hier nach Schweidnitz einen Abschied mit einem Freiburger Drehschler gemacht und sich in einem hiesigen Hotel amüßirt.

Liegnitz, 5. August. [50jähriges Amtsjubiläum.] Der königliche Superintendent, Herr Pastor Stiller in Roßwitz begehrt heute sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar, welcher sich als langjähriger Kreis-Schul-Inspector um das Schulwesen unserer Stadt große Verdienste erworben hat, ist, wie das „Liegn. Stadtbl.“ mittheilt, seitens der Stadtgemeinde durch Vertreter der städtischen Behörden, die Herren Oberbürgermeister Dertel und Stadtverordneten-Vorsteher Rittler beglückwünscht worden, auch ist hierbei eine Adresse überreicht worden. Auch durch Mitglieder der Kreis-Synode Liegnitz, deren Vorsitzender der Jubilar ist, wurde er unter Ueberreichung einer Adresse beglückwünscht. Beide Adressen sind in der lithographischen Anstalt von Robolsky (Firma G. A. Schulz u. Co.) gefertigt worden.

Zobten, 4. August. [Stadtkrieger. — Beerdigung des letzten Veteranen.] Dem Kürschnermeister Herrmann ist, wie das „Schweid. Stadtbl.“ mittheilt, in Anerkennung seiner 20jährigen verdienstvollen Thätigkeit als Rathmann der Stadt Zobten der Titel eines Stadtkrieger verliehen und ihm das darauf bezügliche Ehren Diplom am gestrigen Tage durch eine Deputation überreicht worden. — Am 1. d. M. verschied der letzte der hier wohnhaft gewesenen Veteranen der Freiheitskriege, Wilhelm Kaposty. Derselbe am 5. Juni 1795 zu Miesitz, Kreis Nimpsch, geboren, nahm am dem Feldzuge von 1813/15 als Unteroffizier beim 3. Landwehr-Cavallerie-Regiment theil und erhielt am 14. Februar 1814 in der Schlacht bei Bar-le-duc einen Sieb in die linke Hand, sowie 1815 bei Bellealliance einen Schuß durch das linke Bein, an welcher letzter Verwundung Kaposty bis an sein Lebensende zu leiden hatte. Seit Nachmittags fand die feierliche Beisetzung der Leiche auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe statt. Der Verstorbene war gleichzeitig der älteste Einwohner Zobtens.

Neurode, 2. August. [Neuer Industriezweig.] Einige bedeutende Berliner Firmen lassen jetzt in hiesiger Gegend Doubletstoffe anfertigen und beschäftigen dabei über 1000 Weber; wir haben besonders hervor, daß bessere Löhne bezahlt werden, als bei der Leinen- und Baumwollweberei; solche neue Industrien sind ein wahrer Segen für unsere arme Bevölkerung.

Guhrau, 5. Aug. [Amtseinführung.] In der am Donnerstag abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten fand die Amtseinführung des Herrn Kammerer Fichtner als besoldeter Beigeordneter der Stadt Guhrau auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren durch Herrn Bürgermeister Melde statt.

Namslau, 5. August. [Die Reichstagswahl.] Obwohl der Termin für die Reichstagswahl immer näher heranrückt, ist von einer eigentlichen Wahlagitiation hier und im Namslauer Kreise doch so gut wie gar nichts zu bemerken. Am hiesigen Orte existirt ein liberales Wahlcomité nicht. Die liberalen Vertrauensmänner überlassen in dieser Beziehung die Prüfung und Namhaftmachung eines Reichstagsabgeordneten dem nachbarlichen Wahlkreise Brieg. Diesen liberalen Vertrauensmännern folgt die hiesige Bürgerschaft, soweit sie nicht etwa ultramontan wählt, mit wenigen Ausnahmen und wählt den vom Brieger Wahlcomité aufgestellten liberalen Candidaten. Alle Anstrengungen, einzelne Bürger oder Wähler der Stadt Namslau für einen conservativen Abgeordneten zu werben, bleiben in der Regel erfolglos, und der von dem Brieger Wahlcomité bisher in Aussicht genommene secessionistische Candidat, Nittergutbesitzer und Kreisdeputirte v. Hönika, wird in der Stadt Namslau, wie gewöhnlich, mit großer Majorität gewählt werden. Auf dem Lande liegt die Sache im hiesigen Kreise allerdings anders. Dort kommt es darauf an, ob der conservativste Ortsbesitzer oder der ultramontane Geistliche größeren Einfluß besitzt und deren Wünschen wird von den ländlichen Wählern allein Rechnung getragen, ohne daß es gelingen würde, einzelne Wähler für einen anderen Wahlcandidaten umzustimmen. Ausgenommen hiervon sind nur diejenigen Orte, in denen der Gutsherr liberal denkt und auch weder Geistliche noch conservativste Gutsherren ihren oft weitgehenden Einfluß ausüben können. In diesen Orten wird liberal gewählt. Während nun für die liberale Partei Herr v. Hönika als Candidat in Aussicht genommen wird, ist, wie verlautet, seitens der Ultramontanen der Graf Goben in Aussicht genommen. Da nun die hochconservative Partei, die bisher ebenfalls wenig oder gar keine Nützlichkeit offenbart, — wie es heißt — den Rittmeister v. Spiegel-Dammer, Kreis Namslau, aufstellen will, von anderer conservativer Seite aber auch Graf Fidler-Schödel genannt wird, so ist vorauszuweisen, daß bei der Reichstagswahl keiner der genannten Candidaten die Majorität erlangen und es zu einer Stichwahl kommen wird. Ob nun bei dieser der secessionistische oder der conservativste Candidat gewählt werden wird, liegt hier in der Hand der Clericalen, und diese Frage wird sich möglicherweise schon vor dem Wahltermin entscheiden, wenn die Regierung auf dem Wege nach Canossa beherzt weiter schreitet und Bismarck den Ultramontanen noch weitere Zugeständnisse macht, als es bisher bereits geschehen. Von einer federaldemokratischen Partei ist in unserem Wahlkreise glücklicherweise keine Rede.

Beuthen, 6. August. [Feuer. — Hundesperre.] Am 3. d. M., Abends in der 10. Stunde, ist in den Scheuern des Dominiums Chorzow auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer ausgebrochen und sind die beiden Scheuern mit den darin bis jetzt untergebrachten Entenbörstern niedergebrannt. Das Dominium gehört als Stifftgut zu dem Vermögen des Bisthums Breslau. Versichert ist dasselbe mit Gebäuden und Inhalt fobiel bekannt, bei der Aachen-Münchener Gesellschaft. — Nachdem erst unlängst die totale Hundesperre im Stadtbezirk Beuthen auf weitere dreimonatliche Dauer ausgedehnt werden mußte, sieht sich auch die Kreispolizeibehörde veranlaßt, die Drischasten und Gemarkungen Scharley, Brzezowicz, Kamin, Ober- und Mittel-Ragienitz, Drzegow, Schomburg, Bobref und Karf in den Bereich des gefährdeten Stadtbezirks mit einzuschließen. Aus diesem Bezirk dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis nicht ausgeführt werden und ist überhaupt für Zuwiderhandlungen eine Geldstrafe bis 150 Mark oder Haftstrafe festgesetzt. Wenn man trotzdem noch täglich Hunde frei herumlaufen sieht, so läßt sich nicht anders annehmen, als daß gewisse Hundebesitzer sich auf diese nicht minder rücksichtslose und strafbare Weise ihrer Hunde durch Laufenlassen entledigen wollen.

Laurahütte, 5. Aug. [Berichtigung und Nachtrag.] Unterm 2. August wurde an dieser Stelle irrtümlicherweise von dem Auffinden und dem Begräbnis der dritten bei Paulingrube Verschlungenen berichtet. Wir berichtigen diese Notiz dahin, daß die dritte Verunglückte trotz vierzehntägigen Nachgrabungen nicht aufgefunden worden ist. Da die der Erde entstiegene Leiche ein weiteres Nachgraben unmöglich machten, mußten die Arbeiten abgebrochen werden und wurde beschloffen, am Orte des Unfalls eine allen Anforderungen des katholischen Ritus entsprechende Begräbnisfeier zu veranstalten. Diefelbe wurde heute Nachmittag um 3 Uhr seitens des Herrn Pfarrers Stabitz-Mischalkowitz vorgenommen. Der abgetaufte und mit Guirlanden geschmückte Sarg, den man behufs Nachgrabungen nach den Verunglückten geschlagen, vertrat die Stelle des Grabes, an dessen Munde Herr Pfarrer Stabitz die tiefergreifende Leichenrede hielt, welcher sämtliche Vergleute und Beamte der Pöche und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge beizuhörte. Nachdem die üblichen rituellen Gebete und Gesänge absolviert waren, endete die feierliche Bestattung um 4 Uhr Nachmittags.

## Sandel, Industrie etc.

Breslau, 6. August. [Von der Börse.] Die Stimmung war ziemlich fest, der Verkehr aber nur mäßig belebt; einige Umsätze von Bedeutung fanden in Oberschlesischen, Dester. Creditactien und Russischer Saluta statt.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 107,75 bez. u. Br., Oberschlesische A, C, D u. E 244—243,75—244 bez. u. Br., Rechte-Ober-Unter-Stamm-Actien 168—167,75 bez., Rechte-Ober-Unter-Stamm-Prioritätsactien —, Galizier —, Lombarden —, Franzosen —, Rumänier —, Dester. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente —, do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungar. 5proc. Goldrente —, do. 4proc. Goldrente —, do. Papierrente —, Russische 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II 61,90—75 bez., do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank —, Schles. Bankverein 116 bez., do. Bodencredit —, Dester. Creditactien 645—644—644,50 bez., Laurahütte 118,75—90 bez. u. Br., Dester. Noten —, Russische Noten 218,50—75—50 bez., 1880er Russen 76,40—35 bez. u. Br., do. 5proc. Papierrente —, Oberschles. Eisenbahnbedarfs —, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —, Donnersmarchhütte —, Disconto-Commanbit —.

Breslau, 6. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, get. —, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 170 Mark Gd., August-September 167,50 Mark Gd., September-October 166,50—167 Mark bez., October-November 164 Mark Gd., November-December 162 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) get. —, per lauf. Monat 215 Mark Br., August-September 210 Mark Br., September-October 198 Mark Gd.

Safer (per 1000 Kilogr.) get. —, abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 127 Mark Gd., August-September — Mark Br., September-October 125,50 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) get. —, per lauf. Monat — Mark, August-September 258 Mark Br., 255 Mark Gd.

Rübsöl (per 100 Kilogr.) fest, get. —, loco — Mark Br., per August 55,50 Mark Br., August-September 55,50 Mark Br., September-October 54,50 Mark bez., October-November 55 Mark Br., November-December 55,50 Mark Br., December-Januar 56 Mark Br., April-Mai 57 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pSt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pSt. fester, get. —, per August 55,60—55,50 Mark bez. u. Br., August-September 54,50 Mark Gd., September-October 53 Mark Br., October-November 51,10 Mark Gd., November-December 50,50 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 51,20 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission. Kündigungsscheine für den 8. August. Roggen 170, 00 Mark, Weizen 215, 00, Safer 127, 00, Raps —, —, Rübsöl 55, 50, Petroleum 27, 00, Spiritus 55, 60.

Breslau, 6. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zolllpfund. = 100 Kilogr.

	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	gute	mittlere	gute	mittlere	gute	mittlere
Weizen, weißer, alter	22 80	22 40	21 60	21 —	20 50	20 —
Weizen, gelber, alter	21 80	21 60	21 10	20 70	20 30	20 —
Weizen, neuer	20 50	20 30	21 10	20 —	19 80	19 60
Roggen	18 —	17 60	17 30	17 —	16 80	16 50
Gerste	14 80	14 20	13 80	13 30	12 80	11 80
Safer	15 20	14 40	13 50	12 80	12 40	11 80
Erbsen	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zolllpfund = 100 Kilogramm.

	feine	mittlere	ord. Waare.
	gute	mittlere	gute
Raps	25 —	24 —	22 50
Winter-Rübsen	24 50	23 50	22 —
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—
Schlaglein	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—

Kartoffeln, per Saß (zwei Reuschfessel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 M. geringere 2,50 Mark, ver Reuschfessel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00 M., geringere 1,25 M., Kartoffeln, neue, per Scheffel (50 Liter) 6,00—7,50—9,00 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,15—0,18 Mark.

S Breslau, 6. August. [Submission auf Granitsteine.] Die Lieferung von 27,800 Ctr. Granitpflastersteinen fand bei dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt der Oberschlesischen Eisenbahn hieselbst zur Submission. Es offerirten pr. Ctr.: C. F. Lehmann, Striegau, 3. Klasse zu 33½ Pf., 2. Klasse zu 47½ Pf. frei Breslau; C. Kulmiz, Oberstreit bei Striegau, 15,000 Ctr. der Klasse 3 und 5 zu 46 Pf. frei Breslau; die Kärgerische Steinbruch-Verwaltung in Strehlen Steine 3. Klasse zu 33 Pf. frei Strehlen; Wandrey u. Sohn, Strehlen, zu 40 Pf. frei Strehlen; Kahle in Charlottenbrunn 10,000 Ctr. Quarzit zu 42 Pf. frei Glas.

G. F. Magdeburg, 5. Aug. [Marktbbericht.] Mit Ausnahme eines heftigen Regens in der Montagsnacht hatten wir in dieser Woche schönes, warmes, trockenes Wetter, das dem Einbringen der Feldfrüchte sehr zu statten kam. Die Angebote neuer Waare mehrten sich in Folge dessen, namentlich in Roggen, dessen Preis wieder einen erheblichen Rückgang gegen die Vorwoche erfahren hat. — Der Wasserstand ist unverändert geblieben, Getreidefrachten nach Hamburg sind 36—40 Pf. per 100 Kilogr. je nach Ausdehnung der Riegezeit daselbst. — In Weizen sind nur ganz vereinzelt kleine Bestände neuer Waare an den Markt gekommen, die zu unregelmäßigen Preisen Nehmer fanden. Von alter Waare befindet sich in Händlers Hand noch manches, das zu Preisen von 210—225 Mark, je nach Beschaffenheit, erlassen wird, doch fehlen Abnehmer dafür. — Roggen in alter Waare verhältnismäßig, da das Angebot neuer Waare, die durchgängig eine sehr schöne Qualität zeigte, den schwach auflebenden Bedarf überreichlich deckte, Preise sind in Folge dessen von 195—198 M. Ende voriger Woche auf 184 bis 186 Mark bis jetzt zurückgegangen und scheinen damit zunächst ihren niedrigsten Standpunkt erreicht zu haben, da das Angebot wesentlich nachgelassen hat. — Für Gerste vorjähriger Ernte zeigte sich nur in Futtermaare einiger Bedarf zu Preisen von 150—154 M. In neuer Waare hatten wir schon starkes Angebot, ohne daß es indeßen zu größeren Abschlüssen kam; der Grund dafür liegt darin, daß einestheils die Qualitäten des neuen Gewächses wenig befriedigten, andererseits so hohe Forderungen gemacht wurden, daß an einen Gewinn dabei kaum zu denken war. Jedenfalls werden sich schon in den nächsten Tagen Verkäufer und Käufer einander mehr nähern und das Geschäft dann in Gang kommen. — Safer in alten, geringen Qualitäten schwer abzugeben, wurde 155—160 M. per 1000 Kilogr. ausbezogen, bessere Sorten gingen in den Consum zu Preisen von 170 bis 175 M. über, neuer Safer noch nicht am Markt. — Mais fest im Preise, namentlich auf spätere Lieferung, Locowaare 132—134 M. frei Eisenbahn erlassen. — Delsaaten rege gefragt und Rapps aus erster Hand ziemlich geräumt zu den wesentlich gestiegenen Preisen von 265—268 M. für 1000 Kilogramm, neue Dotter- und Leinsaat noch nicht angeboten. — Rübsöl 59,50 M., Rappssamen 14,50—15,50 M. per 100 Kilogr. — Gedarrte Eichorienwurzel 13,50 M., gedarrte Runkelrüben 12,50 M. per 100 Kilogr. — Hülsenfrüchte nur einiger Handel in alten Victoria-Erbsen zu Preisen von 185—220 M. und Lupinen à 170—190 M. per 1000 Kilogr. — Für Spiritus zeigte sich recht gute Nachfrage und da gleichzeitig noch größere rückständige Engagements per Juli abzuwickeln waren, erfuhren die Preise eine ansehnliche Steigerung, die sich auch behaupten konnte, nachdem schließlich vermehrtes Angebot hervortrat. Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß wurde mit 58—58,50—59—59,30 M. per 10,000-Liter-Procent bezahlt. Rübsen-Spiritus kurze und August-Lieferung mit 57—57,75—57,50 M. vielfach gebandelt, auf September-Lieferung wurden gleiche Preise bewilligt.

München, 5. August. Eine Bekanntmachung des hiesigen Börsenvorstandes erklärt die czechisch überdruckten oder gestempelten österreichisch-ungarischen Banknoten für hier nicht lieferbar.

H. [Umsatz für den Handelsverkehr.] Russische Südwestbahn-Actien sind nach einem Beschlusse der Berliner Sachverständigen-Commission vom 5. August c. ohne Dividenden-Coupons Nr. 3 lieferbar.

W. [Beschaffung von Eisenbahnpostwagen.] Sämtliche für Rechnung der Postverwaltung zu beschaffenden, zum Gebrauche auf den Staats-



und vom Staate bemaßigten Privatbahnen bestimmten Eisenbahnpostwagen sollen nach einer künftigen organischen Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten fortan einheitlich durch eine königliche Eisenbahndirection (Berlin) beschafft werden. Dabei soll Folgendes beachtet werden: Die Beschaffungen sollen in der Regel im Wege der engeren Submision erfolgen und diejenigen Wagenfabrikanten, die sich mit Herstellung von Postwagen erfolgreich beschäftigt haben, zur Abgabe von Offerten veranlaßt werden. Die Zuschlagserteilung soll an den Mindestfordernden in Berücksichtigung der für die Beförderung der Wagen von der Fabrik bis zur abnehmenden Werkstätte entstehenden Kosten, erfolgen.

W. [Die Ermächtigung preussischer Zollstellen] zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d. 5 und 41 d. 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollstellen dieser Nummern ist unter anderen auch den Zollerepitionen am Oberschlesischen und am Märkisch-Posenen Bahnhof in Posen, den Hauptzollämtern in Liebau, Neustadt O.S., Inowrazlaw, Mittelwalde und Myslowitz, den Nebenzollämtern I in Halbstadt, Dzierz, Ziegenhals, den Hauptzollämtern zu Breslau, Glogau, Liegnitz, Oels, Görtz, Oppeln, Schweidnitz und Ratibor, den Steuerexpeditionen am Oberschlesischen und am Märkischen Bahnhof in Breslau und den Nebenzollämtern I zu Döberr. Oderberg, Jägerndorf und Klingebittel beigelegt worden.

**Schiffahrtslisten.**  
**Stettiner Oberbaumliste.** 4. August. Schiffer Lange von Breslau an Gander mit 50 B. Rüben. Mattner do. an do. mit 50 B. Stintus do. an do. mit 50 B. Friedrich do. an Hermann u. Theilnehmer mit 200 Centner Zink. Klotz von Landsberg an Gander mit 6 B. Rüben. Wüschel von Bähig an G. Dethloff mit 50 B. Wölff von Ohlau an Lindenberg mit 1500 Ctr. Zinkblech. Unterbaumliste. Schiffer Schinnow von Cammin an Malbranc u. Gravis mit 36 B. Rüben.  
**Swinemünder Einfuhrliste.** Kopenhagen: Vergenhuis, Hansen. Th. Hellm. Schröder 229 1/2 Lo. Hering. — New York Mercurius, Jaadjen. Derostigly u. de la Barre 3383 Faß Petroleum.  
**Swinemünder Einfuhrliste.** Aberdeen: Gobal, Brown. S. Verneaud 243 Lo. Hering. Schulte und Helfst 113 do. Wm. Reid 416 do. Th. Hellm. Schröder 172 do. Sandler u. Co. 119 do. — New York: Annie Auster, Bennett. Elkan u. Co. 1 Ladung Mais.

## Eisenbahnen und Telegraphen.

Ahrweiler, 3. August. [Eisenbahnproject.] Wie die „Ahrweiler Zeitung“ vernommen hat, ist die königliche Eisenbahn-Direction (linth-rheinisch) in Köln vom Minister Maybach beauftragt worden, einen allgemeinen Plan für die Eisenbahnlinie Ahrweiler-Abenau vorzulegen und die Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse der hiesigen Gegend eingehend zu erörtern. So viel bis jetzt verlautet, würde die Bahn vom Ahrweiler Bahnhof durch das engere Ahrthal, aber fast ausschließlich auf der waldigen Seite des Flusses, angelegt werden und zwei Tunnel (durch die Felsen der Sassenburg und der hiesigen Burg) erfordern. Haltestellen sind in Aussicht genommen für Walporzheim, Derna und Maybach-Lochmühle, für Altenahr aber ein Bahnhof.

## Briefkasten der Redaktion.

Sch. hier. Wir empfehlen Ihnen besonders „ABC-Buch für freisinnige Wähler“. Zu beziehen durch die Buchhandlung von C. Barthel, Berlin S., Alexandrinenstraße 32. Von derselben Buchhandlung können Sie noch andere sehr instructive Schriften beziehen.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. August. Anderweitigen Nachrichten gegenüber kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilen, daß die Riffinger Cur ganz im Gegentheile gerade in den letzten 14 Tagen einen besonders guten Einfluß auf das Befinden des Reichskanzlers übte, so daß er täglich ausgebreitete Spaziergänge unternehmen kann und rüstiger und frischer aussieht, als seit geraumer Zeit.

Gastein, 6. August. Heute Morgen erfolgte die Abreise Kaiser Wilhelm's nach Salzburg. Das Badepublikum versammelte sich vor dem Badeschloß, um dem Kaiser eine herrliche Ovation zu bringen. Mehrere Damen überreichten Bouquets, welche der Kaiser huldvoll dankend entgegennahm. Zum Abschied waren auch die Vertreter der Gemeinde und die hiesigen Beamten erschienen. Zum Bürgermeister Gruber gewendet, dankte der Kaiser für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und sprach die Hoffnung aus, daß, wenn ihm Gott das Leben schenke, er nächstes Jahr wiederkommen werde. Unter Hochrufen des Publikums, während gleichzeitig die Musikcapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmte, stieg der Kaiser die Treppe vom Badeschloß herab und bestieg einen offenen vierspännigen Postwagen. Mittags ist der Kaiser Gast des Kronprinzen Rudolf in Salzburg. Morgen wird die Reise nach Frankfurt am Main fortgesetzt, wo der Kaiser die Ausstellung besucht, von dort nach Coblenz zur Kaiserin Augusta.

Paris, 6. August. Die „Agence Havas“ erklärt die Behauptung der „Morningpost“, als stünde die Absendung einer Truppenmacht von 40,000 Mann nach Afrika in Frage, für unbegründet.

Petersburg, 6. August. Das Kaiserpaar ist mit Familie, mit Ignatiew und Woronzow gestern Nachmittag hier wieder eingetroffen.

## Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Gastein, 6. August. Kaiser Wilhelm verließ soeben Gastein unter den lebhaftesten Ovationen des zahlreich versammelten Publikums. Der Kaiser sah vortrefflich aus.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Salzburg, 6. Aug. Kaiser Wilhelm ist Nachmittags wohlbehalten hier eingetroffen und wurde vom Kronprinzen Rudolf, vom Erzherzog Ludwig Victor und den in Berchtesgaden domicilirenden Großfürsten Sergius und Paul empfangen und von der Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt. Kronprinz Rudolf trug preussische Uniform. Der Kaiser stieg im Hotel Europe ab.

London, 6. Aug. Die diplomatische Correspondenz, betreffend Cypren, wurde im Parlamente verteilt; sie enthält die Depeschen Gladstones und Kimberleys an den Gouverneur von Cypren, worin das Gerücht, England bot Griechenland Cypren an, als unbegründet erklärt wird. — Es verlautet, dem Prinzen von Wales, welcher im Laufe des Sommers mehrere Diners in Osborne an Bord seiner Yacht zu geben pflegte, wurde seitens der Behörden gerathen, in diesem Jahre davon abzusehen, weil man meuterische Attentate befürchtet.

(Orig.-Dep. v. Bresl. Ztg.) Liverpool, 6. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 6000 Ballen. Unverändert.

## Börsen-Depeschen.

(B. L. B.) Berlin, 6. August. [Schluß-Course.]  
**Erste Depesche.** 2 Uhr 25 Min. Still.  
Cours vom 6. 5. 6. 5.  
Desterr. Credit-Actien 644 — 647 — Wien 2 Monat. 173 20 173 30  
Desterr. Staatsbahn 620 50 622 — Warschau 8 Tage. 217 40 217 40  
Lombarden 228 50 230 — Desterr. Noten. 174 25 174 40  
Schles. Bankverein 116 — 116 50 Russ. Noten. 217 10 217 75  
Bresl. Discontobank 106 — 106 50 4 1/2% preuss. Anleihe 106 — 106 —  
Bresl. Wechselbank 112 70 113 60 3 1/2% Staatsanl. 99 — 99 —  
Laurabütte 119 10 119 15 1860er Loose. 128 80 129 —  
Wien kurz. 174 10 174 15 77er Russen. — — —  
(B. L. B.) [Nachbörse.] Desterr. Goldrente 81, 60, dto. ungarisch: 102, 70, do. 4proc. 79, 50, Creditactien 644, —, Franzosen 621, 50, Oberschles. ult. 244, 20, Discontocombi 234, 20, Laura 119, 70, Russ. Noten ult. 218, 50, Nationalbank 118, —.  
Geschäftsles. Spielpapiere, Renten und Bergwerke schließlich befestigt, Bahnen und Auslandsfonds behauptet. Discont 3 pCt.  
(B. L. B.) London, 6. August. [Anfangs-Course.] Consols 100, 09, Italiener 89, 09, Russen 187er 91 1/2, —, Wetter: Feil.

(B. L. B.) Zweite Depesche. 2 Uhr 10 Min.  
Bosener Pfandbriefe. 101 20 101 10 London lang. 20 38 1/2 — —  
Desterr. Silberrente. 68 70 68 70 London kurz. 20 48 — —  
Desterr. Papierrente. 67 80 67 90 Paris kurz. 81 15 — —  
Belm. Pfandbr. 58 10 58 — Deutsche Reichs-Anl. 102 20 102 20  
Rum. Eisen-Dblig. — — — 4% preuss. Consols. 102 30 102 20  
Oberschl. Litt. A. 243 50 243 20 Orient-Anleihe II. 61 70 61 70  
Breslau-Freiburger 107 20 107 80 Orient-Anleihe III. 61 60 61 60  
R.-D.-U.-St.-Actien 167 20 168 — Donnersmarchfütte. 61 90 61 90  
R.-D.-U.-St.-Prior. 163 50 163 50 Oberschl. Eisen-Deb. 43 80 43 70  
Rheinische — — — 1880er Russen. 76 20 76 20  
Bergisch-Märkische 123 90 124 60 Neuer rum. St.-Anl. 105 — 105 10  
Köln-Mindener — — — Ungar. Papierrente. 79 20 79 60  
Galizier 142 70 142 90 Ungarische Credit. — — —

(B. L. B.) Berlin, 6. August.  
Cours vom 6. 5.  
Weizen. Feil.  
Septbr.-Octr. 217 75 216 50 Rüböl. Matter.  
April-Mai 218 75 218 — Septbr.-Octr. 57 40 57 90  
Koggen. Besser. April-Mai 57 40 58 —  
August 177 — 175 50 Spiritus. Besser.  
Septbr.-Octr. 169 — 167 50 loco. 58 40 58 20  
Septbr.-Mai 161 — 159 50 August-Septbr. 57 50 57 10  
Säfer. Septbr.-Octr. 143 — 143 — Septbr.-Octr. 54 80 54 40  
Septbr.-Novbr. 142 — 142 —

(B. L. B.) Stettin, 6. August.  
Cours vom 6. 5.  
Weizen. Feil.  
Herbst 218 — 217 50 Rüböl. Matt.  
Frühjahr 217 — 216 — Herbst 57 — 57 20  
Koggen. Rufig. Frühjahr 58 — 58 20  
August 175 — 175 50 Spiritus.  
Herbst 165 50 165 — loco. 57 40 57 50  
Frühjahr 156 50 156 50 August. 57 — 57 —  
Petroleum. Septbr.-Octr. 54 — 53 50  
Herbst 7 80 7 80 Frühjahr 52 50 52 50

(B. L. B.) Wien, 6. August.  
Cours vom 6. 5.  
1860er Loose. — — — Marknoten 57 40 57 35  
1864er Loose. — — — Ungar. Goldrente 117 80 117 85  
Creditactien 367 90 370 20 Papierrente 78 02 78 17  
Dest.-ungar. do. 360 50 361 75 Silberrente 78 80 78 85  
Anglo. 159 90 159 — London. 117 50 117 40  
St.-Glb.-M.-Crt. 354 50 356 — Dst. Goldrente 94 25 94 40  
Comb. Eisen. 130 50 131 75 Ung. Papierrente 91 55 91 55  
Galizier 327 — 327 25 Wien-Unionbank 148 — 148 50  
Elsbthalbahn 263 75 266 25 Wien. Bankf. 143 — 143 80  
Napoleonster. 9 32 9 31 1/2 4proc. ung. Goldr. 91 47 91 62

(B. L. B.) Paris, 7. August. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 75.  
Neueste Anleihe 1872 118, 15. Italiener 90, 25, Staatsbahn 736, 75.  
Desterr. Goldrente 82 1/4, Ungar. Goldrente 102, —. Aräge.

Paris, 6. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.)  
Cours vom 6. 5.  
Sproc. Rente. 85 72 85 77 Türken de 1869. — — —  
Amortisirbare 87 35 87 47 Türken de 1880. — — —  
Sproc. Anl. v. 1872. 118 10 118 12 Orientanleihe II. — — —  
Ital. Sproc. Rente. 90 25 90 30 Orientanleihe III. 62 1/2 62 3/8  
Desterr. Staats-G. A. 760 — 765 — Goldrente österr. 82 1/4 82 1/4  
Comb. Eisen-Act. 291 25 287 50 do. ung. 102 — 102 —  
Türken de 1865. 17 07 16 97 1877er Russen. 93 3/4 93 3/8  
London, 6. August, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.)  
Cours vom 6. 5.  
Consols 100 09 100 11 Silberrente 67 3/4 67 3/8  
Ital. Sproc. Rente. 89 1/2 89 3/8 Papierrente — — —  
Lombarden 111 1/2 111 1/2 Desterr. Goldrente 81 1/2 81 1/2  
Sproc. Russen de 1871 91 3/4 91 3/4 Ung. Goldrente 4proc. 77 3/4 77 3/8  
Sproc. Russen de 1872 91 1/4 91 1/4 Berlin 3 Monat. — — —  
Sproc. Russen de 1873 91 5/8 91 5/8 Hamburg a. M. — — —  
Silber 51 3/8 — — — Frankfurt a. M. — — —  
Türk. Anl. de 1865. 16 3/4 16 3/4 Wien. — — —  
5% Türken de 1860. — — — Paris. — — —  
6proc. Ver. St. per 1882 105 — 105 — Petersburg. — — —

(B. L. B.) Frankfurt a. M., 6. August, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 320, 50. Staatsbahn 309, 60. Galizier 285, 25, Lombarden —, —, Still.

(B. L. B.) Frankfurt a. M., 6. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 320, —, Staatsbahn 303, 75, Lombarden 113, 50, —, Still.

(B. L. B.) Köln, 6. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Nobbr. 22, 45, März 22, 45, Roggen per loco —, per Nobbr. 16, 85, per März 16, 40, — Rüböl loco 31, 25, per October 30, 30, Mai 30, 30, Hafer loco 17, —.  
(B. L. B.) Amsterdam, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Nobbr. 290, Roggen per October 202, —, per März 194.

(B. L. B.) Paris, 6. August. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 28, 90, per September 29, 80, per September-December 29, 80, per November-Februar 29, 80. Wehl steigend, per Aug. 68, 50, per September 65, —, per September-Debr. 65, 10, per Nobbr.-Februar 64, 25, — Rüböl ruhig, per August 83, 50, per September 83, 50, per Septbr.-December 84, —, per Januar-April 83, —, Spiritus ruhig, per August 62, 50, per Septbr. 61, 75, per September-December 60, 75, Januar-April 60, 50. Schön.

Paris, 6. August. Roggen 62, 25—62, 50.  
London, 6. Aug. Habannazucker 25.

New York, 5. Aug. Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 18,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 32,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 1000 B. Vorrath 240,000 Ballen.

Frankfurt a. M., 6. Aug., 7 Uhr 23 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 320, 62, Staatsbahn 309, 37, Lombarden 114, 25, Desterr. Silberrente —, do. Goldrente 82, 06, Ungar. Goldrente —, 1877er Russen —, Galizier —, —, Still.

## Bergnügungs-Anzeiger.

\* [Lobe-Theater.] „Haus Lobe“ von Adolf Arronge gelangt am Mittwoch mit den Herren Engels als Christian Hummel und Radelburg als Schaufpieler Berthold Reinhardt zur Aufführung. — Montag und Dienstag finden Wiederholungen des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels: „Der Compagnon“ statt.

\* [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Mr. Barnard's Marionetten, diese Viskupitänler, welche ihre menschlichen Kollegen so täuschend copiren, als ob sie statt eines sinnreichen Mechanismus im ausgeklopften Leibe wirklich Fleisch und Blut und einen lebendigen Organismus besäßen, finden, wie vorauszusehen war, allseitigen Beifall. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie weit die Technik es in diesem Hefort gebracht hat, selbst die kleinste Zuckung der Muskel markirt sich bei den Bewegungen der „London-Puppe“, — es ist als läge man einen wirklichen „Seltzänger“ in Miniaturausgabe seine halbbrecherischen Kunststücke ausführen! Ebenso überraschend sind die drolligen Evolutionen des „chinesischen Glodenspiels“ und des „Stelzenzängers“, ein kleines Meisterwerk der Mechanik aber ist das „Gerippe“, dessen einzelne Knochen sich vor unseren Augen von einander lösen und wieder zusammenfinden, als ob ein elektrischer Strom sie regierte. Auch die humoristischen Scenen, die Mr. Barnard mit seiner kleinen Truppe ausführt, bietet die amnuthigsten Ueberrassungen. Das Programm der Marionettenscenen wird jetzt täglich durch neue, allerliebste Nummern bereichert. Diese Marionettenpieler sind in der That als eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges zu bezeichnen und lassen Alles, was sich jeither bei uns in Deutschland in diesem Genre producirt, weit hinter sich. Das übrige Programm bietet der Abwechslung und des Amusanten so viel, daß es sich am besten selbst empfiehlt.

\* [Concerte im Zeltgarten.] Die außerordentlich beifällige Aufnahme, welche die originellen Leistungen der Zigeuner-Capelle gefunden, haben die Verwaltung des Zeltgartens veranlaßt, den Cyclus dieser Concerte um eine Anzahl Abende zu verlängern. Die verfloßene Woche hat uns Gelegenheit gegeben, die Leistungen der Solisten dieser Capelle kennen zu lernen. Violine, Clarinette, Cello und Cymbal haben hier Vertreter, die ganz

Außerordentliches leisten und ganz besonders durch subtile Behandlung des Instrumentis, durch bewunderungswürdige Technik und feine Nuancirung der musikalischen Diction überraschende Effecte erzielen. Um dem Auditorium Gelegenheit zu geben, die feine Detaillirung des Vortrags voll würdigen zu können, ist die Einrichtung getroffen, daß der letzte, von der Zigeuner-Capelle in Anspruch genommene Theil des Concerts im Saale ausgeführt wird. Nichtsdestoweniger wird auf die übrigen Factoren der gegenwärtigen Doppel-concerte die peinlichste Sorgfalt verwendet. So gastirte gestern die vortreffliche Musikcapelle des 2. Infanterie-Regiments Nr. 19 aus Görtz unter Leitung ihres tüchtigen Capellmeisters, des königl. Musikdirectors Herrn Philipp und gewährte ganz gediegene musikalische Genüsse. An anderen Abenden warten die Capellen unter Direction der Capellmeister Herren Theubert, Englisch, Müller und gastirende Militärcapellen von ausgezeichnetem Ruf, unter einander wetteifernd mit den besten Gaben der Tonkunst auf. So bleibt den Concerten des beliebten Establishments an der Promenade das dauernde Interesse der Musikfreunde gesichert.

— [Im Kaiser-Panorama.] Saal des Simmenauer Bierhauses, gelangt von heute ab wieder ein neuer Cyclus, und zwar Ansichten von Spanien und Portugal zur Ausstellung, während im zweiten Panorama die interessanten Landschaften von America, speciell Californien, sowie die astronomischen Mondbilder noch einige Zeit ausgestellt bleiben. Die Glas-Photographien sind von seltener Schärfe und Plastik. Der Besuch der Ausstellung kann einem Jedem nur empfohlen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröhl.)

## Bekanntmachung.

Der gewöhnliche Wochenmarkt hier selbst fällt [2514]  
am 2. September c.

aus, wovon die Betheiligten hiermit in Kenntniß gesetzt werden.  
Breslau, den 5. August 1881.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung: Schwach.

**Rechte-Obder-Ufer-Bezirks-Verein.**  
**Allgemeine außerordentliche Versammlung,**  
Donnerstag, den 11. August 1881, Abends 8 Uhr,  
im Casper'schen Locale, Matthiasstraße Nr. 81.  
Tagesordnung:  
1) Mittheilungen, [1269]  
2) Erhaltung der Anlagen u. auf dem Platze der Industrieanstellung.  
Gäste, welche Interesse haben, sind bestens eingeladen. Der Vorstand.

**Bittet, so wird euch gegeben.** (Luc. 11, V. 9.)  
Zur Errichtung eines Siechenhauses für sieche und unheilbare Kranke in der Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau bittet um weitere freundliche Spende von Liebesgaben ebenso herzlich, als ganz ergebenst Namens des Vorstandes bezeichneter Anstalt [1726] Ulrich, Pastor (Breslau).

**Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.**  
**Gemäldeausstellung im Museum** täglich geöffnet.  
Gegenwärtig Ausstellung hervorragender Novitäten. [2055]

**Clavierinstitut v. Brucksch u. Nafe,**  
Nicolaistrasse 47 u. Reuschestrassen 34. Neue Course für Anfänger und Unterrichtete jeder Stufe beginnen am 8. und 15. August. [1210]

**Wandelt's Musik-Institut,**  
Neue Taschenstrasse 1a. [1268]  
Der Unterricht beginnt den 9. August. Anmeldungen nimmt entgegen

**Anna Wilken, Vorsteherin.**

**Privatheilanstalt für kranke Frauen,**  
[2398] Breslau, Neudorfstrasse 10,  
verbunden mit Pensionat. Aerztliche Leitung und Aufnahme durch

**Dr. Ernst Fränkel, Salvatorplatz 8.**

**Das Pensionat für Augenranke des Dr.**  
**Jany, Freiburgerstr. 9, ist wieder eröffnet.** [1264]

**Arbeits-Nachweis-Bureau**  
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,  
Nicolaistrasse 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitsuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsclassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

**Das Curatorium.**

**Dankagung.** [2450]  
Gegen **Rheumatismus** habe ich die **Gesundheits-Seife** des Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6, mit bestem Erfolg angewendet. Nach Verbrauch einiger Flaschen Gesundheits-Seife bin ich von dem schmerzhaften Leiden gänzlich befreit worden. Herr J. Dschinsky sage besten Dank. Greifenberg i. Pom., d. 22. Juni 1881. Aug. Popitz, Bädermstr.

**Sonnenschirme und Entoucas von jetzt ab zu bedeutend herab-**  
**gesetzten Preisen.** Schirmfabrik Alex. Sachs, Hoflieferant,  
[2412] Ohlaustr. 7, Hotel zum blauen Hirsch.

**Nur allein Schuhbrücke Nr. 60.**

**H. Ohagen, Sarg-Magazin.**

**Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.**

Ausführung der ganzen Beerdigung, Uebernahme sämtlicher Commissionen, welche mit einer Beerdigung irgendwie zusammenhängen. Die p. t. Hinterbliebenen werden jeder Bemühung überhoben; es ist nur notwendig, dem Institut von dem Todesfall Mittheilung zu machen, um aller Besorgungen, aller Weiterungen enthoben zu sein. Ueberführungen, Einholungen von Leichen werden unter Beobachtung der sanitätspolizeilichen Vorschriften in kürzester Frist bewirkt. Die Gesamtkosten einer Beerdigung (als Sarg, Kirchengebühren, Equipagen, Trinkgelder etc. etc.) werden vor der Beerdigung genau normirt, die Gesamt-rechnung erst nach letzterer präsentiert, die veranlagten Beträge durch Beläge nachgewiesen. Jede Auskunft über die kirchlichen dargebotenen Leistungen wird bereitwilligst erteilt.

Lager von **Holz- und Metall-Särgen** in den verschiedensten Ausführungen und Gattungen.

Bestellungen werden nicht durch Lohndiener, sondern durch **Familien-Mitglieder** erbeten.

Telegraphische Aufträge werden mit dem nächsten Personenzug expedirt. [1470]

**Firma bitte genau zu beachten.**

**Kirschschaff,**  
1881er reine Prima-Qualität, offeriren billig

**H. S. Jaffé Nachf. Gebr. Leichtentritt,**  
Posen. [2419]



Statt besonderer Meldung.  
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Emilie mit dem Lehrer Herrn August Pusch in Neumarkt beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.  
Particulier W. Barthel u. Frau.

Emilie Barthel,  
August Pusch,  
Verlobte.  
Anfang August 1881. [2519]  
Schweidnitz. Neumarkt.

Statt besonderer Meldung.  
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut  
Emil Kröner und Frau  
[1254] Gulda, geb. v. Kornaghi.  
Breslau, den 5. August 1881.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren.  
[1302]  
Breslau, den 6. August 1881.  
Dagobert Köny und Frau.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an  
[2511]  
Dr. Lichtwitz  
und Frau.  
Oblau, den 5. August 1881.

Der frühere Leinwandkaufmann Herr Ernst Schindler ist gestern Abend nach kurzen Leiden verschieden.  
[1257]  
Begräbnis: den 8. August, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen aus.  
Breslau, den 6. August 1881.

Todes-Anzeige.  
Am 5. d. M. verschied durch einen plötzlichen Tod unser guter Gatte, Vater und Bruder, der Signator von St. Salvator  
[1294]  
Carl Flöthe.

Dieses zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Montag, den 8. Aug., Nachmittags 5 Uhr.  
Trauerhaus: Friedrichstraße 74.

#### Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 2 Uhr entriss uns der Tod nach mehrwöchentlichen schweren Leiden im Alter von 65 Jahren unseren braven, herzenguten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, den Particulier und Stadtverordneten

### Adam Kretschmer.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit tiefbetrübt an  
[2427]

#### Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 5. August 1881.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gabitzstrasse 63, nach dem Gabitzer Friedhofe statt.

Aufs Neue beklagen wir einen schmerzlichen Verlust in dem am 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, erfolgten Hingange des Stadtverordneten und Particuliers  
[1304]

### Herrn Adam Kretschmer.

Für seine viele Jahre hindurch dem Gemeinwohl erwiesene rege Theilnahme bleibt ihm ein liebevolles Andenken bewahrt.  
Breslau, den 6. August 1881.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung an St. Salvator.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied hier der Kaufmann und Stadtverordnete

### Herr A. Lustig

im Alter von nahe 48 Jahren.  
[2414]

Als mehrjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung hat derselbe in pflichttreuer Verwaltung des ihm anvertrauten Amtes seine besten Kräfte dem Communaldienste gewidmet und sich dadurch bei uns ein bleibendes, dankbares Andenken gesichert.

Tarnowitz, den 5. August 1881.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das heute Abends 8 Uhr nach kurzer Krankheit erfolgte Ableben unseres Collegen, des bisherigen Vorstands-Vorsitzenden,

### Kaufmann Herrn A. Lustig

hier, anzuzeigen.

Der Verstorbene hat eine lange Reihe von Jahren der Gemeinde-Verwaltung als Repräsentant und Vorstands-Mitglied angehört, hat insbesondere als Vorstands-Vorsitzender seine Pflichten mit seltener Ausdauer und Pünktlichkeit unermüdet vollzogen.

Durch dessen in seinem besten Mannesalter eingetretenes Hinscheiden verlieren nicht nur die Unterzeichneten einen braven Collegen, sondern auch die hiesige Gemeinde eine nicht leicht zu ersetzende Kraft.

Sein Andenken soll ein dauerndes in unserer Gemeinde bleiben.

(Friede seiner Asche!)

Tarnowitz, den 4. August 1881.  
[2485]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der hiesigen Synagogen-Gemeinde.

1 geprüfte Lehrerin  
erhält Privatstunden in Sprachen  
und Musik Tarnowitzstr. 39a., Part.

Leçons de français.  
Carrière, [1164]  
Oblauer Stadtgraben 20, II.

Ich erlaube mir, der geehrten Damenwelt die ergebene Mittheilung zu machen, daß die immerwährende Ausbreitung meines Geschäfts die Vergrößerung der Localitäten erforderte. Dieselbe erfolgte jetzt durch Verbindung des „Parterre-Locales mit der ersten Etage“.  
[2440]

Vielfachen Wünschen entsprechend, sind die oberen sehr eleganten Salons nur für den Verkauf der

## „Neuesten Wollenstoffe“

bestimmt und habe ich mich, um auch darin nur Vorzügliches zu leisten, mit ersten Pariser und Roubaier Häusern in Verbindung gesetzt, welche mich täglich vom Eingang aller Neuheiten unterrichten. Dadurch ist es mir möglich, den geehrten Damen stets nur Neues, Schönes und, meinem bisherigen Princip entsprechend, nur Vortheilhaftes zu bieten.

## „Haute Nouveauté“

für den Herbst bereits eingegangen, ist:

## „Drap mêlé und Cheviot Fantasie“,

ein wundervoll weicher, schmiegsamer Stoff in reizenden Schattirungen.

# D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seidenhaus,

Schweidnitzerstraße 7.

Der unterzeichnete Verein be-  
trauert in dem am 4. d. Mts.  
dahingeshiedenen Kaufmann  
Herrn  
[2476]

### A. Lustig

ein langjähriges Mitglied, dessen  
rege Thätigkeit als Vorsitzender  
des Ausschusses unseres Vereins  
in steter dankbarer Erinnerung  
bleiben wird.

Friede seiner Asche!

Tarnowitz, den 5. Aug. 1881.  
Der Vorstand und Ausschuss  
des Vereins für Krankenpflege  
und Leichenbestattung.

#### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Agnes v. Klitzing  
in Stein mit Herrn Frhrn. D. von  
Diergardt a. Haus Roland bei Düsseldorf.  
Frä. Isabella von Hopfgarten  
mit dem Prem.-Lieut. Herrn Curt v.  
Kräwel in Gotha. Mit Laura von  
Rosenberg in Austin, Texas, mit Frn.  
Attorney and Counsellor at Law in  
Abilene, Texas, u. St. America.

Verbunden: Herr v. Wedemeyer-  
Schönrade mit Frä. Alice v. Wedell  
in Gerslow.  
Geboren: Eine Tochter: Dem  
Staatsanwalt Herrn v. Prittwitz u.  
Gaffron in Göttingen.

Gestorben: Fr. Carl von Rosen-  
berg-Epinsky in Berlin. Geh. Justiz-  
rath Hr. Eugen Müller in Berlin.  
Oberlehrer am königl. Cadettenhause  
a. D. Hr. Bernhard Schulze-Kloster-  
felde in Potsdam. Frau Haupt-  
mann Helene von Heyden, geborene  
Konopada, in Dödenhofen. Hann.  
General-Lieut. a. D. Herr Louis Frhr.  
Grote in Neuhof bei Hamburg. Frä.  
Albertine v. Dheim in Kleinburg b.  
Breslau.

### Bureau f. d. Lehrfach, Klosterstrasse 1f.

Von morgen an bin ich wieder  
täglich von 9-1, Nm. 3-4 Uhr zu  
sprechen.  
[2500]

Anna Doering,  
gepr. Lehrerin.

#### Aufforderung!

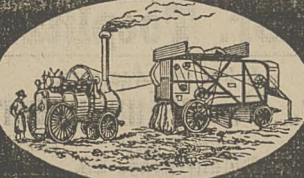
Derjenige Herr, welcher gleich mir  
gelegentlich seiner Reise nach Breslau  
am 8. Juni d. J., Nachmittags, bei  
der merkwürdigen Abfertigung an  
dem betreffenden Willeisshalter in  
Halle a. S. einen namhaften Verlust  
erlitt, wird im Interesse der Sache  
gebeten, seine Adresse sub J. H. 4465  
Herrn Rudolf Woffe, Berlin SW.,  
zur Weiterbeförderung gütigst um-  
gehend mitzutheilen.  
[2473]  
S. Maschinenfabrikbesitzer.

### Ergebenste Anzeige.

Meinem Sohne, dem Arbeiter Carl  
Thiel, 25 Jahre alt, welcher von mir  
vollständig abgemeldet ist, bitte ich  
meine Gönner wiederholt, weder Geld  
noch Sachen auf meinen Namen für  
mich zu geben und Briefe, als von  
mir mit meinem Namen C. Thiel  
unterzeichnet, welche entweder er selbst  
oder durch Committenten abgibt, in  
keiner Weise zu berücksichtigen und  
ihn ernstlich abzuweisen.  
[2441]  
Hochachtungsvoll  
C. Thiel,  
ehem. Golbarbeiter.

### ROBEY & COMP.

Breslau, Kaiser-Wilhelm Str. 20



Beste u. billigste englische  
Dreschsätze.

### Patent- Schweißsauger (Sacken)

pro Stüd 1 Mark, empfiehlt  
Strumpffabrik

Gebrüder Loewy,  
Chemnitz u. Breslau,  
Ring Nr. 17, Bechersteite.  
Lieferanten [2461]  
des R. Post-Sparvereins.

Vorgerückter Saison halber  
empfehle [2283]

Reisefässer  
und Taschen,  
Reise-Accessoires  
und Sonnenschirme  
zu herabgesetzten Preisen,  
sowie viele Neuheiten zu  
Bade-Geschenken.  
J. Zepler,  
nach wie vor nur  
34. Ring 34.

### Teppich- Ausverkauf.

Ich habe von meinem Lager  
eine Partie Tapestry-, Plüsch-,  
Brüssel- und Tournay-Teppiche  
ausgeschieden, welche ich zu  
ungewöhnlich billigen, aber  
festen Preisen gegen gleich  
baare Zahlung ausverkaufe.

J. L. Sackur,  
Schweidnitzerstr. 3 u. 4,  
1. Etage. [1110]

### A. Teschner, Culturtechniker,

Breslau, Trebnitzerstraße 4,  
übernimmt Nibellements-Aufnahmen,  
Projecte und Aufschläge für Ent- und  
Bewässerungs-Anlagen, [1270]  
sowie auf Wunsch die Ausführung  
der Arbeiten bei soliden Preisen.

## Societäts-Brauerei „Waldschloss“ Dresden.

Unser

[1821]

Waldschlösschen Lagerbier  
und  
Waldschlösschen Böhmisches Bier  
wird von heute ab bei Herrn Friedrich Huth,  
„Lieblichshöhe“,  
zum Ausschank gebracht.

Die Hauptniederlage für den Versandt nach der Provinz in  
Gebinden und Flaschen befindet sich in den bewährten  
Händen der Herren

M. Karfunkelstein & Co., Breslau,  
Schmiedebrücke 50.

Filiale in Beuthen O.-S., Ritterstrasse.

Dresden, im April 1881.

Betriebs-Direction der Societäts-Brauerei.

Friedr. Wilh. Scholz.

## Nr. 28.

Nr. 28, Schweidnitzerstr. Nr. 28,  
schrägu über dem Stadt-Theater.

Um vor dem Eintreffen der Neuheiten für die Herbstsaison mit  
unserem Lager zu räumen, verkaufen wir nachstehende Waaren zu  
ganz bedeutend ermäßigten Preisen:  
[2456]

Schwarze Lyoner Seidenstoffe, bisher 3,75 M., jetzt 2,50 M.	
Schwarze Drap de France	4,50 „ „ 3,00 „
Schwarze Satin Duchesse	6,00 „ „ 4,50 „
Couleurte Seidenstoffe	4,50 „ „ 3,00 „
Weisse Atlasse	3,75 „ „ 2,50 „
Schwarze Cachemir Electorale, reine Wolle 120 Ctm. breit	3,50 „ „ 2,50 „
Couleurte Cachemires, reine Wolle, 120 Ctm. breit	3,50 „ „ 2,50 „
Schwarze Seiden-Grenadines	3,75 „ „ 2,25 „
Schwarze Guitpur-Doré	2,00 „ „ 1,00 „
Die neuesten Kleiderstoffe	1,35 „ „ 0,75 „
Elfasser Kattune	0,75 „ „ 0,45 „
Elfasser Satins	1,65 „ „ 1,00 „

Seiden-Sammete, Patent-Sammete, Besatzstoffe, Atlasse u.

Beste von Seidenstoffen, Sammeten, Atlassen,  
Cachemires zu Röden und Säulen ausreißend,  
auffallend billig.

Proben nach Auswärts bereitwilligst franco.

## Gebr. Schlesinger.

Oberhemden am billigsten bei  
S. Lachmann,  
Dhlauerstraße Nr. 66, am Christophorplatz. [1027]

Juwelen, Alterthümer, Münzen  
kauft Eduard Guttentag, Juwelier,  
[808] Specialist für alte Münzen  
Niemerzeile 20/21.

### M. Raschkow

empfehle  
als Specialität: Sopha-Überzüge,  
Portièren-Stoffe und Gardinen,  
feinste Möbelpolster in allen Farben,  
neueste Möbel-Phantasie-Stoffe, Damaste, Rippe, Cre-  
tonnes, Zute-Manilla, Fischbein, Teppiche, Steppdecken,  
Wachsteppiche, Ledertuche, wolk. u. Coralläuser, Regen-  
rippe und Wagenleinenwand, en gros.

Größte Auswahl und billigste Preise.

Proben nach auswärts franco. [2434]

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Ferner empfehle en gros: alle Sorten rohe Leinwand,  
engl. Jaccon-Leinen, deutschen Schetter, Völger-Neffel,  
Federleinen, schwarzen Drill, farbige Körper und Cattune,  
glattblau und rothen Matrasen-Drill, gemalte Rouleaux  
und Drillisch, Segelleinen in allen Breiten, Purpur und  
Zifft.

## Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

Schnürmieder und Gradhalter, wodurch der Körper sofort einen normalen  
Buchs annimmt. — Leicht und angenehm zu tragen, ohne jegliche Stahlreifen  
und Eisenriemen, welche durch ihre Schwere nur nachtheilig wirken. —  
Seit 1822 werden meine Schnürmieder und Gradhalter von ärztlichen  
Autoritäten empfohlen und bringen jedem im Wachsthum befindlichen  
Körper sichere Hilfe. — Gradhalter, besonders für Schulkinder, welche  
am Arbeitstische die richtige Haltung geben, ein festes Sitzen des Kopfes  
verhindern und einem Schiefwerden völlig vorbeugen. — Für erwachsene  
Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Aufsteinalagen,  
welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken.  
— Für Damen und Mädchen Corsets, neueste Façons mit Fischbein zu  
soliden Preisen. — Für corpulente Damen besondere Corsets und Leib-  
binden nach ärztl. Verordnung. [1260]

Bamberger, Schnürmieder-  
und Gradhalter-Fabrik,  
Breslau, Dhlauerstraße 81, 1. Etage.

## Bordeaux — Stettin.

S. D. „Liban“ gegen 20. c. [2474]  
S. D. „Anglo Dane“ gegen 10. September.  
F. W. Sylvest in Bordeaux.  
Hofrichter u. Mahn in Stettin.



## Lobe-Theater.

Sonntag, den 7. August. Stes Gastspiel der Herren Georg Engels und Gustav Kadelburg und des Fr. Christine Köfler vom Wallner-Theater in Berlin. 3. 5. M.: „Der Compagnon.“ Lustspiel in 4 Acten von Adolph Arrango. (August Voss, Hr. Engels; D. Schumann, Hr. Kadelburg; Marie, Fr. Köfler.)

Montag. Dieselbe Vorstellung.  
**Saloon-Theater.** [1301]  
Sonntag. Schlämeyer & Co. Gef. Bosse in 3 Acten von Rosen. 3. 47. M.: „Der Ring der Nibelungen.“

Montag. Maffell-Rose-Nibelungen.  
**Friedrich-Wilhelm-Theater.** [2462]  
(Deutscher Kaiser-Garten.)  
Sonntag. 7. Gastspiel des Herrn Paul Pauli. „Die verfolgte Unschuld.“ „Rift und Pflöge.“ „Guten Morgen Herr Fischer.“ (Bar. Palm u. Dr. Sippe, Hr. Pauli.)  
Montag. 8. Gastspiel des Herrn Paul Pauli. Aufspecielles Verlangen: „Ein Wort an den Minister.“ „Der Zigeuner.“ „Der Krummer und die Picarde.“ (Oppenheimer und Schulze, Herr Pauli.)

**Kaiser-Panorama.**  
Neu! Spanien und Portugal. Neu! II. Pan.: Amerika. Entree 10 Pf.  
Nächste Woche: Der Phonograph.

**Liebig's Etablissement.**  
Heute 12 Uhr Mittags:  
**Matinée des Recitators Hugo Zahr.**

[2507] Programm:  
Klassischen und heiteren Inhalts.  
Entree 1 Mark.  
Familien (5 Personen) 3 Mark.  
Studenten und Schüler 50 Pf.  
Nachmittags 5 Uhr:  
**Concert**  
unter Direction des Herrn Art. Alles Uebrigte bekannt.

**Simmenauer.**  
Grosse Künstler-Vorstellung.  
Neu: Mr. Barnard aus London mit seinen grossartigen Königlichen Fantoche Marionetten.  
Auftreten der Mandolin-Virtuosen  
**Familie Armanini,**  
sowie sämtlicher Künstler u. Specialitäten. Anf. 7 Uhr.  
Morgen, Montag: Gr. Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

**Zelt-Garten.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Doppel-Concert**  
von der Original:  
**Zigeuner-Capelle**  
d. Hrn. Balázs Kálmán und der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Dels.  
Capellmeister Herr Müller.  
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.  
Morgen Montag:  
**Großes Doppelconcert**  
von obiger Zigeuner-Capelle und der gesamten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.  
Capellmeister Herr Theubert.  
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

**Schiesswerder.**  
Sonntag, den 7. August:  
**Großes Militär-Doppel-Concert,**  
ausgeführt von den Capellen des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 und  
des 2. Pof. Infant.-Regts. Nr. 19  
unter Direction der Capellmeister Herren W. Herzog und Philipp.  
Anfang 4 Uhr. [2460]  
Entree à Person 20 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

**Volks-Garten.**  
Heute Sonntag, den 7. August:  
**Großes Militär-Concert**  
von der gesamten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11  
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Theubert.  
Anfang 4 Uhr. [1261]  
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

**Eichen-Park.**  
[2437] (Pöpelwitz.)  
**Großes Concert**  
der Stadttheater-Capelle.  
Fruchttrauben in allen Größen, böhmische Glaskeller billigst bei F. Schlegler, Neufchtr. 57. [1019]

## Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsbestand Ende Juni 1881 . . . . . Mark 172,148,000.  
Neue Anträge von Januar bis Juni 1881 . . . . . Mark 14,458,000.  
gegen Mark 11,600,000 im Vorjahre.  
Jede Prämie hat von Anfang an Anspruch auf das höchste Maß von Dividende; die bei Anfall der Versicherung noch rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.  
Seit dem Bestande der Bank wurde durchschnittlich 37,6 % an die lebenslänglich Versicherten und 18,8 % extra an die abgeführt (alternativ) Versicherten auf die von ihnen zu leistende Zufuhrprämie = 40—60 % auf die gewöhnliche Prämie verteilt.  
Sterbefälle werden sofort erledigt.  
Statuten, Antragspapiere u. sind zu haben bei den Vertretern.

**L. Freund jr., General-Agent, Junfernstraße 4.**  
**R. Dorenberg, Junfernstraße 2.**

**Corset-Specialitäten.**  
Tadellose, an Zweckmässigkeit bisher unübertroffene kunstvolle Mas-  
kierung hoher Schultern u. Hüften (ohne Polster, ohne Stahlstäbe)  
nach neuestem, anerkannt bestem System; leicht, luftig u. dauer-  
haft — den Körper stützend und Haltung gebend. [1406]  
Verschönerung der Büste; zu schöner Haltung praktische  
Einrichtungen.  
Corsets unter Berücksichtigung jeder Körperform sorgfältig ausgearbeitet,  
besonders für corpulente Damen in vorzüglichen Façons, gut  
und bequem sitzend, fertigt nach Maass **A. Franz,** Elisabethstr. Nr. 5, I.

**BRUCK & DANZIGER,**  
**BRESLAU,**  
43, Schweidnitzerstrasse 43,  
empfehlen ihr  
**Bank- und Wechsel-Geschäft**  
für den An- und Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten  
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),  
sowie  
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.  
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.  
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.  
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto spesenfrei. [632]

**Dr. Toeplitz.**  
Ich verreise auf drei Wochen.  
Ich bin zurückgekehrt.  
**Dr. P. Juliusburger,**  
prakt. Arzt, [2382]  
Dblauerstrasse 23.  
Ich halte auch die  
**Privatprechstunden**  
in meiner Klinik, Bischofsstrasse 1.  
**Dr. Marcusy.**

**Bresl. Handlungsdiener-Institut.**  
Zum Besten des Unterstützungs-  
Fonds soll am 20. August c. für  
Mitglieder u. deren Gäste in Liebig's  
Etablissement ein  
**Gartenfest**  
stattfinden. Billets à 50 Pf. sind  
bis zum 15. August c. zu haben  
bei: E. Münzer, Niemerzeile 14; J.  
Gaurwitz, Ring 39; Gust. Steller,  
Ring 16; C. Schweizer, Schweid-  
nitzerstr. 50; J. Stillmann, Neufche-  
straße 52; L. Löwenstein, Nicolai-  
strasse 12 und M. Frankfurth, Graupen-  
str. 16. Kassenpreis à Pers. 75 Pf. Kinder frei.

**Frauenbildungs-Verein.**  
Der Unterricht in den beiden Fort-  
bildungsschulen beginnt Dienstag, den  
9. Aug., der Curfus für Schneidern  
Anfang September. [2445]  
Melbungen und Näheres bei Frau  
Dr. Maass, Alexanderstr. 2, III., und  
Fräulein Fuchs, Schweidnitzerstadt-  
graben 8, part.  
Ich wohne jetzt Feldstrasse 15a.  
**Luigi Borghetti,**  
Professor der italienischen Sprache.  
Vom 15. September c. ab lasse ich  
mich in Radowitz als Rechtsanwalt  
nieder. [2446]

**Sittka,**  
Myslowitz.  
Hiermit bringe ich zur öffentlichen  
Kenntnis, daß ich mit dem be-  
stigen Tage eine Sammel-Ladungsstelle  
für Frachtgüter von Breslau und  
Berlin nach Station Groß-Peter-  
witz mit Vereinbarung der Bahn-  
Spediteure Herren C. Schierer in  
Breslau und Warg & Co. in Berlin  
errichtet habe, und biete ich dem ge-  
schäftstreibenden Publikum von Rat-  
scher, Brauerwitz und Umgegend so-  
mit die günstige Gelegenheit, Fracht-  
güter von ebenbesagten Plätzen stets  
in Wagenladungen zu beziehen, d. h.  
hinsichtlich der Frachtpreise 30—40  
Pf. pro 50 Kilo zu erparen, und ist  
die Beförderung außerdem eine min-  
destens ebenso schnelle wie in Einzel-  
fracht. [2410]  
Ferner bemerke ich noch, daß ich  
sämtliche Frachtgüter, die für die  
Umgegend von Ratsher bestimmt sind,  
auf Wunsch bis zu deren Abholung  
auf Lager nehme.  
Ratsher, den 27. Juli 1881.  
Reinhard Rietsch,  
Bahn-Spediteur für Station  
Groß-Peterwitz.

**Patente**  
besorgt u. ver-  
werthet in allen  
Ländern. Aus-  
kunft über jede  
Patent-Angelegen-  
heit, sowie Ver-  
tretung bei Patent-Strei-  
tigkeiten. — Prospekte  
gratis.  
**Alfred Lorentz**  
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.  
Patente BERLIN, Linden-Strasse 67.  
Ein j. Kaufm. empf. sich zur stunden-  
weisen Führung der deutschen,  
französisch u. engl. Correspondenz.  
Gef. Offert. sub L. 12 hauptpostlag.

## Zu gefl. Beachtung.

Um Irrthümern oder Verwechslungen seitens einer hochverehrten  
Kundschaft vorzubeugen, zeigt Unterzeichneter an, dass seine Firma  
**C. Perini & Co.** in Hier, in keiner gemeinschaftlichen Beziehung  
mit der Firma **J. Tischhauser** in Hier steht und er in eigener  
Person die alte Firma vertritt.  
Breslau, August 1881. [2406]

## Conrad Perini.

**Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**  
in Breslau im Jahre 1881,  
verbunden  
mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.  
Täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,  
von da ab Garten-Concert bis 10 Uhr Abends.

Zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung haben die Schlesischen  
Bahnen die Einrichtung getroffen, daß an jedem Dienstag und Sonn-  
abend während der Dauer der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Aus-  
stellung unter der Bedingung der gleichzeitigen Entnahme einer Eintritts-  
karte für die Ausstellung — Preis pro Karte 50 Pfge. — bei allen Sta-  
tionen zum ersten für die Personenbeförderung bestimmten Zuge Billets  
II. und III. Klasse nach Breslau zum Preise der einfachen Tour aus-  
gegeben werden, welche zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge (Personen-  
und Schnellzüge) berechtigen und bei Entfernungen bis einschließlich  
200 km zwei Tage, bei weiteren Entfernungen drei Tage Gültigkeit haben  
(den Löfungstag eingeschlossen). Die Rückreise muß spätestens am letzten  
Gültigkeitstage angetreten werden. [2230]  
Für die Strecke Berlin-Breslau gelangen dergleichen Billets mit stägiger  
Frift zur Rückfahrt an den Stationen Berlin, Köpenick, Erkner, Fürsten-  
walde, Frankfurt, Fürstenberg und Guben am 13., 20., 27. August, 10.,  
17. und 24. September zur Ausgabe.

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Eintrittspreis in die Ausstellung: Donnerstags 1 Mark,  
sonst täglich 50 Pf. pro Person. [2467]  
Kinder unter 12 Jahren 30 Pf.  
Die zeither für die Stunden 8 bis 10 Uhr Vormittags  
festgesetzte Verdoppelung des Tagespreises kommt fortan in  
Befall.  
**Der geschäftsführende Ausschuss.**

## Königl. Sächs. Polytechnikum zu Dresden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1881/82 beginnen Montag, den  
10. October. Die Anmeldungen zum Eintritt sind vor diesem Zeit-  
punkte einzureichen.  
Ueber die Organisation des Polytechnikums giebt das „Statut“  
sowie die „Studienordnung“, welche Drucksachen bei der Direction  
gratis bezogen werden können, Aufschluss; über die Aufnahme-Ber-  
dingungen insbesondere ist das Nähere zu ersehen in § 25 des Statuts  
und in §§ 1 bis 7 der Studienordnung. Aufnahmeprüfungen finden  
nicht statt.  
Für die Anmeldung wird neben dem Programm des Winter-  
semesters das Formular eines Anmeldebogens ausgegeben, welches aus-  
zufüllen und mit den in der Studienordnung § 2 bezeichneten Zeug-  
nissen bei der Direction einzureichen ist.  
Die Inscriptionen beginnen Sonnabend, den 8. October, und werden  
spätestens am 22. October geschlossen. [2417]  
Dresden, den 28. Juli 1881.  
**Die Direction des Kgl. Sächs. Polytechnikums:**  
**Dr. Gustav Zeuner.**

**Technicum** Aelteste höhere  
Mittweida. Fachschule für  
Maschinen-Techniker.  
— Sachsen. — Aufnahme:  
Vorunterricht April u. October.  
— frei. —

Mein Cigarren-Engros-Geschäft befindet sich von jetzt ab:  
**Kopsmarkt Nr. 9.**  
**Herrmann Stillmann.**  
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nach lang-  
jähriger Thätigkeit im Cigarren-Geschäft meines Bruders Herrmann  
Stillmann und nach Uebnahme von dessen Detail-Geschäft in dem  
bisherigen Geschäftslocale hiersebst,  
Neufche-Strasse Nr. 52  
**ein Cigarren- und Tabak-Geschäft**  
für meine eigene Rechnung in unveränderter Weise weiter fort-  
führen werde.  
Es wird mein Bestreben sein, das mir in meiner bisherigen Thätig-  
keit geschenkte Vertrauen auch ferner durch streng reelle Bedienung zu  
erhalten und bitte ich, mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen.  
**J. Stillmann,**  
Neufche-Strasse Nr. 52. [2490]

**Bekanntmachung.**  
Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme,  
daß die Lieferungen meines Bieres an die Bierhandlung  
**B. Czaya** hier, Kupferschmiedestraße Nr. 22 seit  
ult. Juli c. aufgehört haben und bitte ich event. gefl. Aufträge  
nach meinem Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 30, direct  
gelangen lassen zu wollen. [2516]  
**A. Haselbach.**

**Für Hautfranke u.**  
Sprechst. Bm. 10—12, Am. 2—4 Uhr  
Breslau, Gartenstraße 33a.  
**Dr. D. Hönig,**  
Specialarzt und Dirigent der Klinik  
für Hautfranke Kaiser Wilhelmstr. 6.  
**Für Hautfranke u.**  
Sprechst. Bm. 8—11, Am. 2—5, Bres-  
lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.  
**Dr. Karl Welsz,**  
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**1000 Mark**  
werden von einem jungen Kaufmann  
gegen Zinsen und Sicherstellung zur  
Vergrößerung seines rentabl. Gesch.  
gekauft. Off. erbeten unter A. R. 28  
an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1312]  
**1500 Mark**  
gegen 4fache Sicherh. auf 3 Mon. zu  
leihen gesucht. Off. erb. sub Z. 765  
an Rudolf Mosse, Dblauerstr. 85.



## Das Freischießen zu Breslau

findet vom 15. bis 18. August c. statt. [2498]  
Der Vorstand des Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [633]

## Schlesischer Bank-Verein.

## Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin SW., Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantesten Bedingungen, Couponseinsendung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über alle **Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre**: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis. [664]

## III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesamtwerthe von [1970]  
**550,400 Mark,**  
darunter 3 Hauptgewinne im Werthe von  
**60,000, 30,000, 15,000 Mark,**  
ferner 3 Gewinne im Werthe à 10,000 Mark, 5 Gewinne à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne im Werthe von à 1000 Mark.

Loose zur 3. Ziehung (9. August c.) à 6 Mark.  
Original-Loose für alle 5 Ziehungen gültig à 10 Mark  
sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie vom Unterzeichneten zu beziehen.

A. Molling, General-Debit in Berlin W., Friedrichstr. 180.

Prima-Qualität, in größter Auswahl bei [1258]

Frau **Lina Guhl**, Weidenstraße Nr. 8.  
Siehe Gruppe 10, Nr. 760, Gewerbe-Ausstellung, Breslau.

**Stirn-Netze** von Haar unsichtbar, das Stück 50 Pf.  
Coiffeur **A. Fischer**, Bischoffstr. 3.

Wir erlauben uns, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unseren Ausschank, **Oblauerstraße 79** (früher Labuste's Local) Herrn **Adolf Hildebrand** übergeben haben. Hochachtungsvoll

## Nitschke & Teltscher.

Böhmisches Brauhaus, Neudorfstr. 39.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum, meine Freunde und Bekannten mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß ich für eine gute reichhaltige Speisenkarte Sorge trage und ein Stammschüssel à 30 Pf., Mittagsisch à 60, 75 und 100 Pf. führen werde. [2497]

## Adolf Hildebrand.

## Holländische Kaffee-Lagerrei,

Kaffee-Special-Geschäft,

**Breslau, Carlsstraße Nr. 12,**

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandbündchen gegen Nachnahme. [1118]

9 1/2 Pfd. Campinas . . .	8.10.	9 1/2 Pfd. gelben Java	11.40.
9 1/2 = Maracaibo . . .	9.05.	9 1/2 = Perl-Ceylon	11.40.
9 1/2 = Domingo . . .	9.50.	9 1/2 = Preanger	12.35.
9 1/2 = feinen Perl . . .	10.45.	9 1/2 = Gold-Java	14.25.
9 1/2 = f. grün. Java	10.95.	9 1/2 = Perl-Ceylon	14.25.

Gute, gebrannte Kaffees à 1.20, 1.30, 1.40.

Melangen à 1.50, 1.60.

## Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren

in jeder Holzart, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu den billigsten Preisen bei [1811]

**Julius Koblinsky & Co.,**

14. Albrechtsstraße 14.

## Grosser Mobiliar-Verkauf.

Von heute ab kommen in unserer Lombard-Bank die uns übergebenen hochgelegenen Möbel, Polster-Garnituren, Trumeaux, Leppiche, Gardinen, Kronen, Lampen u. zum Verkauf. Diese completen Salons, Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, in Eisen antique geschnitten, imitiert Ebenholz, Nußbaum und Mahagoni, sind neu und wenig gebraucht. Die Auswahl eine bedeutende. Um den Verkauf schnell zu beenden, sind die Preise, trotz der kostbaren Gegenstände, äußerst solide gestellt.

**Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,**

Nr. 38, Albrechtsstraße Nr. 38, 1. Etage.

## Oberschlesische Eisenbahn. Saisonbillets mit sechswöchentlicher Gültigkeitsdauer

nach Zoppot und Elbing (Kahlberg).

Vom 20. Juli bis 15. September d. J. werden bei unseren Stationen Ratibor, Oppeln, Meisse, Breslau und Posen Retourbillets — sogenannte Saisonbillets — II. und III. Wagenklasse nach dem Disseebad Zoppot und zum Besuch des Seebades Kahlberg nach Elbing via Posen — Bromberg — Dirschau und via Posen — Obornitz — Schneidemühl — Dirschau (von Posen nur über die erstbezeichnete Route) mit einer Fahrpreis-Ermäßigung von 25 Procent und einer Gültigkeitsdauer von sechs Wochen = 42 Tagen, den Lösungstag eingeschlossen, ausgegeben.

Dieselben berechtigen zur Benutzung aller die betreffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Züge (auch Schnell- oder Courierzüge) und wird pro Billet ein Gepäcksfreigewicht von 25 Kilogr. gewährt.

Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen. Die Billets gelten nur für die Person, für welche sie gelöst werden, und sind unübertragbar.

Die Preise sind bei den betreffenden Billet-Expeditionen zu erfragen. Breslau, den 14. Juli 1881. [1411]

## Königliche Direction.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Am 10. August 1881 treten für den Transport ungarischer Erze in Mengen von mindestens 10,000 Mgr. pro Frachtbrieft und Wagen von Ratibor nach ober-schlesischen Stationen ermäßigte Ausnahmefahrten in Kraft, welche bei den qu. Stationen zu erfahren sind. [2422]

## Königliche Direction.

## Schlesisch-Sächsischer Verband.

Am 1. d. Mts. ist der Nachtrag I zum Vieh- u. Tarife, enthaltend Aenderungen und Ergänzungen der Zusatzbestimmungen zum Betriebs-Reglement, sowie der Tarifvorschriften, in Kraft getreten. [2424]

Exemplare des Nachtrages verkaufen unsere Stationskassen zum Preise von 0,05 Mark.

Breslau, den 3. August 1881.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Denzler-, Maler- und Anstreicher-, Glaser- und Klempnerarbeiten zum Bau des Güterschuppen-Gebäudes auf Bahnhof Myslowitz soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Es sind hierzu am Montag, den 22. August c. Termine anberaumt, und zwar für:

Denzlerarbeiten (Object circa 1700 M.) um 9 Uhr Vormittags, Maler- und Anstreicherarbeiten (Object circa 1000 Mark) um 9 1/4 Uhr Vormittags, [2465]

Glaserarbeiten (Object circa 450 M.) um 9 1/2 Uhr Vormittags, Klempnerarbeiten (Object circa 300 M.) um 9 3/4 Uhr Vormittags, bis zu welchen Stunden Offerten entgegen genommen werden. Bedingungen u. werden gegen Francoeinsendung von je 50 Pf. abgegeben. Die Bauzeichnungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus.

Rattowitz, den 30. Juli 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Am 10. August c. tritt zum Schlesisch-Rheinischen Verbandtarife vom 1. August 1878 der Nachtrag V in Kraft, enthaltend directe Frachtsätze für die in den Verband neu aufgenommenen Stationen, ermäßigte und erhöhte Frachtsätze für einige Stationen, sowie Tarifberichtigungen. [2466]

Die erhöhten Frachtsätze kommen erst vom 1. October c. ab zur Anwendung. Druckeremulare sind auf den Verbandstationen zum Preise von 0,20 M. käuflich zu haben.

Breslau, den 6. August 1881.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Direction der Rechte-Der-Elber-Eisenbahn.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

## Mitteldeutscher Verband.

Mit Gültigkeit vom 1. August beginn. 15. September d. J. ist ein Nachtrag V zu Heft Nr. 1 und je ein Nachtrag IV zu den Heften Nr. 4 und 5 des Verbands-Gütertarifs vom 1. Januar d. J. herausgegeben worden.

Diese Nachträge enthalten: Aenderung der Bestimmungen wegen Zulassung von Kautenborfstrichen, neue Frachtsätze für die Stationen Laband der Oberschlesischen Bahn und Hanau der Hessischen Ludwigsbahn, sowie Aufhebung eines Theiles der Frachtsätze für die Station Heidelberg der Badischen Bahn.

Druckeremulare sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben. Breslau, den 2. August 1881. [2423]

Direction der Rechte-Der-Elber-Eisenbahn.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



15. August

letzte diesjährige

## Extra-Fahrt

nach München, Ober-Baiern, Tirol, Salzburg, Schweiz etc.

Für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende, besonders auch Damen und Kinder

angenehmste und billigste

Reisegelegenheit. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen mit Unterbrechung und Benutzung aller — auch Schnellzüge, welche die betr. Wagenklasse führen. Handgepäck frei. Ausführl. Programm à 30 Pf. (n. ausw. gegen Brfm.) franco, sowie Billets durch die Schletter'sche Sort-Buchhll. in Breslau, G. Harnecker & Co., Buchhandlung in Frankfurt a. O., sowie durch [1492]

Herrn. Wagner, Leipzig. Ed. Geucke, Dresden.

Die Unternehmer begleiten den Extrazug.



**M. G. Schott,** Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs

Majestät verliehenen großen Staats-

Medaille in Gold für Gartenbau.

empfiehlt [622]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

**Gewächshäuser,**

Frühbeetsfenster, 5 bis 8 Mark,

Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

**Warmwasserheizungen**

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom

Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Wir offeriren **Walzeisenenträger** billigst,

Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugewerke.

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

**Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,**

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Schmiedewerk.

Juristrasse 9, am Centralbahnhofe. [2448]



Kaiserlich Deutsche Post.  
Hamburg-Amerikanische  
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt

## Hamburg-New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.  
Cimbria 10. August, Allemania 21. August, Frisia 31. August,  
Silesia 14. August, Lessing 24. August, Vandalia 4. Septbr.,  
Herder 17. August, Suevia 28. August, Wieland 7. Septbr.,  
von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

## Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg  
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Curaçao, Sabanilla, Colon  
und Westküste Amerikas. [1021]

## Hamburg-Santi-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg  
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.  
Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
August Bolten, Wm. Millers Nachfolger  
in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34  
(Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),  
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs**, Graupenstraße 9.

## Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt

**Brunnthal (München.)**

Dr. Steinbacher's Heilverfahren, namentlich auch bei Herz-, Magen-, eine glückliche, auf streng wissenschaftliche Grundsätze und Erfahrung gestützte Combination der Priessnitz'schen Wasser- und Schroth'schen Diät-Cur mit Beziehung aller neueren Naturheilmethoden, bei vollständiger Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung erzielt bei vielen, stets. —  
Brunnthal bietet durch seine idyllische Lage, sowie die unmittelbare Nähe des kunstreichen Münchens für Jeden einen wahrhaft angenehmen Aufenthalt.

## Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles. Nächste Bahnstat. Biegenbals, 1 Meile entfernt. Electrotherapie, Massage. Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet. [2411]

## See- und Sool-Bad Colberg

bis Ende Juli gegen 4500 Gäste. [2308]

Der erhöhten Frequenz ungeachtet, ist Wohnungsmangel bisher nicht eingetreten, und können zu der Anfang August beginnenden II. Saison Wohnungen in reichster Auswahl zu soliden Preisen nachgewiesen werden. Die Direction.

Vertretung in Patent-Prozessen.	<b>PATENTE</b> aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospective gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen
---------------------------------	---	----------------------------------

## Praktisch und neu!!!!

## Irländer Imitations-Leinen.

Die außerordentlich gute Aufnahme, die unser

## Deutsches Hemdentuch,

in Stück von 18 Meter zu 9 Mark, als starkfädige Strapazware gefunden, veranlaßt uns, unsern geehrten Kunden einen neuen, feinfädigen Artikel vorzulegen. Dieses ist unser

## Irländer Imitations-Leinen.

Diese außerordentliche, dauerhafte Waare, für welche wir jede Garantie leisten, eignet sich vorzüglich für Damen- und Kinder-Wäsche, sowie namentlich für Oberhemden.

Dasselbe wird verkauft: in ganzen und halben Stücken, sowie meterweise zu folgenden Preisen:

Marke J. L. Imitations-Leinen, fein, 85 cm breit, Meter 65 Pfennige.

Halbe Stücke von 17 Meter Mark 10,50.

Ganze Stücke von 34 Meter Mark 20,00.

Marke J. L. P. Imitations-Leinen, extra fein, 85 cm breit, Meter 75 Pfennige.

Halbe Stücke von 17 Meter 12 Mark.

Ganze Stücke von 34 Meter 23 Mark.

Marke G. T. Henel's deutsches Hemdentuch (Dowlas) in Stück von 18 Meter, zu 6 Hemden oder 2 Bezügen passend, das Stück 9 Mark. [1403]

## Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

K. K. Oesterr. u. Königl. Rumän. Hoflieferant, Lieferant des Kaiserl. Deutschen Post-Spar-Vereins und des Königl. Preuss. Beamten-Vereins u., Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik, Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

## Ausverkaufs-Vortsetzung von echt goldenen

Herren- und Damen-Remontoir-Uhren bei weiterer Preisermäßigung, feinste Werke, zweijährige Garantie. Herren-Uhren, früher 150—1200 Mk., jetzt 70 bis 650 Mk. Damen-Uhren, früher 80—200 Mk., jetzt 35—120 Mk. Vortheilhafte Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**S. Kozlowski,** Neue Schweidnitzerstraße 13, 2. Etage links, [2119]

früh bis 10 1/2, Nachmittags 2 1/2—4 Uhr.  
P. S. Von den so beliebten Uhren mit dem Bildnis Sr. Majestät des Kaisers sind nur noch zwei vorhanden.

## Brown & May's Locomobilen

von 3 bis 10 Pferdekräften, für Holz-, Torf- und Kohlen-Feuerung, Nalder & Nalder's Dreschmaschinen mit und ohne Patent-Stroh-Elevator und Selbststeinleger, Patent-Centrifugal-Pumpen für Ent- und Bewässerung, sowie andere landwirthschaftliche Maschinen empfehlen [2271]

## Shorten & Easton,

Breslau, Gräbschnerstrasse Nr. 97.



**Eduard Fränkel,**  
**Schuhwaaren-Fabrik, Breslau,**  
 Ohlauerstr. 64, Ecke Kägelohle, vis-à-vis Christophoriplatz.  
 Der vorgerückten Saison wegen habe ich von heute an für sämtliche Sommer-Schuhwaaren eine bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen und empfehle als besonders preiswerth:  
 Hohelegante hohe Damen- (eist chevreaux-) Lederstiefel, gelb genäht, Salon Louis XV., früher Mark 18, jetzt Mark 14.  
 Hohe Damen Kalbs-Glace-Stiefel, gelb, Louis XV., früher Mark 15, jetzt Mark 12.  
 Dieselben mit Lederabsatz Mark 11.  
 Damen- und Herren- Pariser Strassenschuh, 15 pCt., Herren-Gamaschen in allen Lederarten, 10 pCt., Knaben- und Kinderstiefel, 15 pCt. Ermäßigung. — Reparatur-Anstalt. — Auswärts gegen Nachnahme.

Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer colossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von  
**Tapeten zum Ausverkauf.**  
 Verkauf wird zu enorm billigen, aber festen Preisen.  
 Musterverwand findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.  
**Sackur Söhne, Junfernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.**

**Die Eisengießerei**  
 und  
**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen**  
 von  
**E. Januscheck in Schweidnitz,**  
 Niederlagen: in Breslau, Sadowastrasse Nr. 62,  
 in Brieg, Molwikerstraße Nr. 2,  
 erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre eisernen Dreschmaschinen und Mähwerke, 1-, 2-, 3- und 4spännig, aufmerksam zu machen; dieselben sind außerordentlich leistungsfähig und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.  
 Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen erfolgt durch Monteure und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.  
 Außerdem empfiehlt dieselbe Pferderechen, Säckelmaschinen, 3- und 4messerig, Schüttelwerke, Ringelwalzen, Futter- oder Saferquetsch-Maschinen, Mus- und Rübenschnide-Maschinen etc.

**Feldschmieden von Mk. 65 an,**  
 Gebläse für Schmiedefeuern statt Blasebälge,  
 Gusseiserne Schmiedeherde liefern [1026]  
**G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.**  
 Breslau. Vertreter: H. Nippert, Civil-Ingenieur. Breslau.  
**Malaga, Limonade-Labsal,**  
 für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, befeuchtet Magen- und Darmtrakt, Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis 1/2 Flasche 1 M. 50 Pfg., 1/2 Flasche 80 Pfg., 1/4 Anker (34 Liter) 45 Mark, 1/2 Anker 24 Mark. [2508]  
 General-Debit: Handlung **Eduard Gross** in Breslau, Neumarkt 42.

Nachdem der Umbau meines Geschäftslocals beendet, empfehle ich mein reich assortirtes Cigarren-Lager einer gütigen Beachtung. Neben den alt eingeführten habe ich neue Marken in verschiedenen Preislagen, als auch 1881er Havana-Importen und Hamburger Fabrikate in schöner preiswerther Qualität bezogen. Von Dr. Kistling'schen nicotinfreien Cigarren sind sämtliche Marken wieder vorrätig. — Neffe vom alten Lager verkaufe zu ermäßigten Preisen.  
**Gust. Ad. Schleh,**  
 Schweidnitzerstraße Nr. 28  
 und Blücherplatz Nr. 6 und 7.  
 [2252]

**Raoul Bravais' Producte**  
**FER BRAVAIS** (Bravais dialysirtes Eisen)  
 Zahlreiche Belohnungen auf verschiedenen Ausstellungen Goldene Medaille, Ehren-Diplom Eingeführt in den Spitalern durch die Aerzte empfohlen, gegen **BLUTMANGEL, BLEICHESUCHT, SCHWÄCHE, BLUTARMUTH, etc.**  
**QUINQUINA BRAVAIS** Flüssiger concentrirter Chinarinden-Extrakt, der wirkenden Grundbestandtheile der besten grauen, gelben und rothen Chinarinden enthaltend Stärkendes Appetit beförderndes wiederherstellendes Mittel  
**NATÜRLICHE MINERALWASSER** aus der ARDÈCHE QUELLEN VON VERNET, etc., bei VALS per JAUJAC (ARDÈCHE) Die PERLE der TISCHWASSER und stärkt bräusende aller französischen Mineralwasser  
 Haupt-Depôts: 30, avenue de l'Opéra, et 13, rue Lafayette, PARIS

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.  
**Saxlehner's Bitterquelle**  
**Hunyadi János**  
 durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc., verdient mit Recht als das  
**Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer**  
 empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen.  
 Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

**Vertreter gesucht.**  
 Eine leistungsfähige Seidenwaaren-Fabrik Rheinlands sucht f. Breslau einen mit der Branche vertrauten und bei der Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Off. unter K. M. 12 an Julius Joost in Langenberg, Reg.-Bez. Düsseldorf.  
 Für Hamburg Agentur und Commission, oder auch umgekehrt, erwünscht. Betreffender kommt persönlich nach dort. Prima-Refer. Gef. Off. sub H. c. o. 3588 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [2396]

**Geschwächten Männern**  
 giebt die Broschüre über männliche Schwächezustände (entst. durch Jugendsünden u. dgl.) Belehrung u. d. Weg z. Heilung an. Gegen Einsendung von 1,20 Mk. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung in versch. Couvert. [1124]  
**C. Caspari,**  
 Berlin SW., Bahnhofstrasse Nr. 5.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**  
 Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]  
**Auch brieflich** [621] werden discret in 3-4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12-1/2. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

**Herzliche Hilfe**  
 für Hautfranke u. Katharinenstr. 2, 2. St. Riller, 38. Prar. Ausw. briefl.  
**H. Haut- u. Geschlechtsfranke**  
 gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Dberstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8-4 Uhr. Auswärts brieflich. [1770] **Nagedusch.**

**Für Haut- und Geschlechts-Kranke,**  
 auch in ganz veralteten Fällen, schnelle u. sichere Hilfe, Frauenkrankheiten  
**R. Dehnel II.,**  
 nur Breitestr. 49, 1. St. Sprechst. von 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich. [1296]  
 Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau A. Crifon, Breslau, Breitestr. 33/34, 1. r. Ausw. briefl.

**Nothwendiger Verkauf.**  
 Das zur Fabrikant August Notherschen Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 65 Mittel-Peterswaldau soll im Wege der Zwangsversteigerung am 27. September 1881, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Terminzimmer Nr. 6, verkauft werden. Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegenden Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 720 Mark veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions beträgt 1800 Mark. Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden.  
 Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 28. September 1881, Vormittags 10 1/4 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.  
 Reichenbach u. d. Gule, den 2. August 1881.  
**Königl. Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung von Laubholz-Faschinen und Pfählen zu Strombauten soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen in der Dienersche des Rathhauses zur Einsicht aus. [2234]  
 Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind unter Beifügung einer Versteigerungs-Cautions im Betrage von 100 Mark bis Freitag, den 12. August c., Vormittags 12 Uhr, in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.  
 Die Eröffnung der Offerten erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten Freitag, den 12ten August c., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der Bau-Inspection Tiefbau-Offen, Elisabethstr. 10/15, 2 Treppen, Zimmer Nr. 31.  
 Breslau, den 2. August 1881.  
**Der Magistrat**  
 hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

**Bekanntmachung.**  
 Die Aufstellung öffentlicher Bedürfnisanstalten auf einigen der belebtesten Plätze und Straßen unserer Stadt soll einem Unternehmer im Submissionsweg übertragen werden. Die näheren Bedingungen sind in unserem Bureau VII einzusehen. Verschlüsselte Offerten mit bezeichnender Aufschrift werden bis zum 26. August c., Mittags 12 Uhr, ebendasselbst angenommen und erfolgt die Eröffnung derselben an diesem Tage, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Konferenz-Zimmer Nr. 1 des Rathhauses, in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer.  
 Breslau, den 20. Juli 1881.  
**Der Magistrat**  
 hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

**Bekanntmachung.**  
 Zum Neubau des Elementarschulgebäudes an der Ecke der Loh- und Brunnenstr. auf den sog. Hälterädem sollen nachstehende Arbeiten und Materialien im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:  
 die Erd- und Mauerarbeiten, 1432 Tausend qd gebannte Mauerziegel, 279 Tausend hartgebrannte Klinkerziegel, 572 Cubikmeter oberflächlicher Kalk, 177 Cubikmeter böhmischer Kalk, 345 Tonnen Portland-Cement und 1730 Cubikmeter Mauerfand. [2458]  
 Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den einzelnen Bedingungen genannten Bedingungen-Cautions beizufügen, sind bis Freitag, den 12. August c., Vormittags 10 Uhr, in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.  
 Die Bedingungen liegen im Bureau der Hochbau-Inspection für den Oberbaur. Zimmer Nr. 43, im Rathhause zur Einsicht aus.  
 Die Eröffnung der Offerten findet in dem letztgenannten Locale am 12. August, Vormittags 12 Uhr ab, in Gegenwart der etwa erschienenen Offerten statt.  
 Breslau, den 4. August 1881.  
**Die Stadt-Bau-Deputation.**

**Heirathspartien.**  
 Eine geb. Dame von höchst feiner Fam., 24 J., evang., m. ein. d. b. Verm. v. 20.000 Thlr. sucht beh. Verheirath. v. Bekanntschaft. ein. ehrbaren Hrn. zu mach. Off. an Fr. Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau. Verschwiegenheit gef. Heirathspart. i. feiner. Ständ. werd. unt. strengster Discret. verm. durch die Obige. [2499]

**Kaffee-Lager, Thee-Niederlage**  
**von Otto Roelofs & Zoonen,**  
**Amsterdam.**  
 Matjes-Heringe, beste Sardellen, Sardines à l'huile, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Corned-Beef, Fleischextract, Conserven, Benedictiner und andere echte Liqueure, Maroccaner Datteln, Sultanfeigen, Nüsse, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Apfelsinen, englische Biscuits, Catharin-Pflaumen, Suchard-Neufchatel, Dresdener und Hannoverische Chocoladen, Fruchtsäfte, condensirte Milch.  
 Zum goldenen Kreuz  
 Colonial- Mineral- Delicatessen- Hand- Waaren-Handlung von Hermann Straka  
 R. MARKFELD, O. Meichner, No 10 C. STECH, Herm. Straka  
 Otto Meichner - Planen - Weisswaren - G. Stech, Tapissier- und Korbwaren.

**1881er Mineralbrunnen direct von den Quellen 1881.**  
 Aachener Bäder, Aachener Kaiserquelle, Alexisbad, Adelheidsquelle, Assmannshäuser, Billmer, Hunyadi János und alle Bitterwässer von Ofen, Friedrichshall, Salschütz und Kissingen; Cudowia, Dryburger, Eger Franzens- und Salzquelle, Emser Kränchen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, Giesshühler, Gleichenberger, Goczalkowitzer, Gasteiner, Geilnauer, Haller Jodwasser, Homburger, Alt-Haidler, Jastrzember, Iwoniczer, Kainzenbader, Karlsbader, Kissingen, Krankenheiler, Kreuznacher, Kryniczer, Lippspringer, Langenauer, Marienbader, Neuenahr, Pyramont, Reinerz, Roisdorfer, Salzbrunn Ober-, Mühl-, u. Lithionquelle, Selterser, Schwalbacher, Spaa, Szczawnica, Schlungenbad, Soden, Tarasper, Vichy, Weilbacher, Wiesbadener, Wildunger und Wittkinder Salzbrunnen von fortlaufend neuen Lieferungen direct von den Quellen. — Sämtliche Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalz-Seifen und Pastillen, Laabessenz. [2444]  
**Hermann Straka,**  
 Ring, Blemerzelle 10, zum goldenen Kreuz.  
 Mineralbrunnen-, Colonialw., Delicatessen- und Südfrucht-Handlung.

**Bekanntmachung.**  
 Wegen Lieferung des Bedarfs an Victualien, Raub-Fourage, Bibouacs-Holz und Lagerstroh für die Truppen der 11. und 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen, sowie wegen des Transports des Brot- und Hafer-Bedarfs aus königlichen Magazinen in die zu etablierenden Cantonnements-Magazine und wegen Vergebung der Distribution der letztgenannten beiden Bedarfs-Gegenstände haben wir einen Submissions-Termin auf Mittwoch, den 10. August 1881, Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäfts-Local anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit der Aufforderung vorgeladen werden, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: **Submission, die Manöver-Versorgung betreffend**, bis zur bezeichneten Stunde bei uns einzureichen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.  
 Die Lieferungs-Bedingungen, in welchen die ungefähren Bedarfs-Quantitäten, die Zeit der Lieferung und des Transports, sowie die zu errichtenden Cantonnements-Magazine angegeben sind, können in unserem Geschäfts-Local, sowie bei dem Proviant-Amt in Reife eingesehen werden. Gleichzeitig soll in dem obigen Termine die Bestellung der für die diesjährigen Herbstübungen der 11. und 12. Division erforderlichen Vorspann-Wagen zur Anfuhr der Verpflegungs- und Bibouacs-Verbräufnisse während der Bibouacs-Tage an den Mindesterfordernden verdingen werden. Submissionen-Offerten mit der Aufschrift: **Manöver-Vorspann** betreffend, welche die verlangte Vergütung für jeden zweispännigen Wagen und jeden Bedarfstag enthalten müssen, sind bis zum genannten Zeitpunkt hierher einzureichen.  
 Die Bedingungen für Bestellung des Vorspanns können bei uns und bei dem Proviant-Amt in Reife eingesehen werden. [2325]  
 Breslau, den 2. August 1881.  
**Königliche Intendantur**  
 6. Armee-Corps.

**Offener**  
**Bürgermeister-Posten.**  
 Der hiesige Bürgermeister-Posten wird mit dem 1. October d. J. vacant. Das für den neu zu wählenden Bürgermeister festgesetzte Gehalt beträgt 3000 M. pro anno und 180 M. für die Verwaltung des Standesamtes. Voraussetzungen sind demselben auch die Function eines Amtsanwaltes, für welche bisher eine jährliche Remuneration von 600 M. gewährt worden ist, wiederum übertragen werden. Bewerber, namentlich solche, welche bereits selbstständig im städtischen Communaldienst thätig gewesen sind, wollen ihre bezüglichen Gesuche bis 1. September c. unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae an den Unterzeichneten einreichen. [2374]  
 Münsterberg, den 1. August 1881.  
**Der Vorsitzende**  
 der Stadtverordneten-Versammlung.  
 Sirschberg.

**Bekanntmachung.**  
 Der bis zum 1. August 1882 einzuliefernde Bedarf an Waschegegenständen für die Garnison-Anstalten und Lazarethe des 6. Armee-Corps pro 1882/83, und zwar:  
 1023 wollene Decken,  
 239 feine Dedendeckbezüge,  
 224 = Kissenbezüge,  
 233 = Bettdecken,  
 70 = Handtücher,  
 2293 ordinäre buntbaumwollene Dedendeckbezüge,  
 3473 ordinäre buntbaumwollene Kissenbezüge,  
 8612 ordinäre Bettdecken,  
 17731 = Handtücher,  
 2873 Leibstoffsäcke,  
 2363 Kopfpolsterfäcke,  
 538 Leibmatratzenhüllen, gewöhnl.,  
 1500 Paar baumwollene gefridte Soden,  
 670 baumwollene Halstücher,  
 400 Unterhosen, und  
 50 Schürzen für Lazarethgehilfen  
 soll im Wege der Submission verdingen werden, zu welchem Behufe ein Termin auf den 20. August c., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Local anberaumt worden ist.  
 Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer Registratur, die Normalproben dagegen bei der königlichen Garnison-Verwaltung hiersebst einzusehen.  
 Lieferungs-Lustige wollen bis zu gedachten Termine ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: **Submission auf WascheLieferung** an uns einreichen und in denselben angeben, daß sie von den Bedingungen Kenntnis genommen haben. Offerten, welche mit Bezug auf besondere, von den Lieferungs-Unternehmern vorgelegte Proben abgegeben werden, bleiben unberücksichtigt.  
 Breslau, den 1. August 1881.  
**Königliche Intendantur**  
 6. Armee-Corps.

**Kleine Locomobile**  
 mit liegendem, am besten ausziehbarem Kessel, ohne Räder, Maschine mit Schwungrad und Riemenstange, 2-4 Pferdekr., zur Aufstellung in einem Raum geeignet, neu oder wenig gebraucht, sucht zu kaufen die **Königliche Berg-Inspection** zu Müdersdorf.  
 Offerten mit Lieferfrist und Preis Station Müdersdorf bis zum 18. d. Mts. erbeten. [2513]

**Auction.**  
 Dienstag, den 10. August, Vorm. von 10 Uhr ab, verleihere ich Zwingerstraße 24, gegen sofortige Baargeldzahlung an den Meistbietenden:  
 1 gr. Restaur.-Eisenschrank zu 1/2 To., 2 Drehstühle, 18 Kessel u. 1 Kesselstange, 1 Glaswand, 1 Waarenregal, 1 Stuhl- u. 1 Stuhl, ferner: 80 Dsd. Hosensträger, 26 Stuhl-Schieffertafeln, 60 Paar Schuhe, sowie: 2 Sophas, 4 Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Secretäre, 1 Schreibisch, 2 Kronenleuchter, 1 Revolver, 2 Pistolen und Munition und 1 schwere gold. engl. Ancreuhr. [2442]  
 Der Königl. Auct.-Commissar **G. Hausfelder.**



**Geschäfts-Verkehr!**

Ein herrschaftliches Haus mit schönem Garten, am Museumsplatz gelegen, nur 5 Miether, eingerichtet mit allem Comfort der Neuzeit und belastet mit nur einer Hypothek, ist bei bedeutendem Ueberschuss zu verkaufen. Anzahlung nach Ueber-einkommen. [2459]

Ein schuldenfreies Gehäus, gute Lage im Innern der Stadt, acht Fenster Front, für jedes Geschäft geeignet, ist bei sicherem Ertrage für 57,000 Mark zu verkaufen. Gute Hypotheken werden in Zahlung genommen. [2459]

Ein herrsch. Haus an der Gartenstraße, 5 Miether, ist wegen Domicilveränderung für 75,000 Mark zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen. [2459]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

**Kaufmann Bialla,**

Sonnenstraße 27, part.

Neelle Vermittelung von Mitter-gütern gegen rentable Wohnhäuser in Hamburg. Gefl. Aufträge unter H. U. 894 an Rudolf Mosse in Hamburg erbeten. [2484]

**Hotel-Verkauf.**

Mit 25,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr gutes und lucratives Hotel einer Provinzialstadt zu verkaufen. [2079]

Offerten unter R. L. 69 durch die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein Geschäftshaus, Nähe des Ringes, auf einer Hauptstr., zu verkaufen. Offerten unter H. R. 17 in den Briefl. der Bresl. Ztg. [1282]

**1 Gasthaus,**

mit Tanzsaal, zweimal wöchentlich Tanz, ist zu verk., auch zu verpachten. Sonnenstraße 14, part. links. [2309]

**Wirthschaft**

mit oder ohne Auszug, zu welcher 9 Morgen Acker und eine ganz neue Windmühle

gehören, ist preiswähig zu verkaufen. Näheres durch Emil Spiller's Annoncenbureau in Namslau. [2400]

**Mühlen-Verkauf.**

In unmittelbarer Nähe von Hirschberg ist eine mit gr. Wasserkraft versehene Mühle, mit neuem Gerwert u. 10 Morgen Grundstück, bei 2000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Näh. d. A. Krause, Müllermeister, Hirschberg, Berndtstraße 5. [2400]

**In Deutsch-Lissa**

ist wegen Todesfall ein schönes Haus mit großem Garten an der Hauptstraße daselbst gelegen, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich namentlich gut für Kaufleute und Rentiers. Näheres durch

A. Guderley zu Deutsch-Lissa. [1249]

**Ein Gasthaus**

mit Garten, Stallung und Regelpflege an der Chausseestraße zu Deutsch-Lissa ist baldigst wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. [1250]

Näheres durch Herrn Guderley zu Deutsch-Lissa.

**Brauerei-Verkauf.**

Meine nach den neuesten Anforderungen eingerichtete Brauerei, mit Pumpen u. Aehrenleitung, und sehr gutem Wasser, will ich sehr billig u. mit geringer Anzahlung verkaufen. Eintritt, in der Neumark. [1272]

Nicolai.

**Verkauf.**

Unser seit 30 Jahren bestehendes Tuch- und Schnittwaarengeschäft sowie Färberei ist mit Grundstück bald aus freier Hand zu verkaufen eb. zu verpachten. Näheres brieflich.

J. Müller's Erben, Schlawa i. Schl.

Ein rentable, sol. Fabrikgeschäft, Dampfbetr., ff. Kundsch., wenig Konkurrenz, ist zu verkaufen. Gefl. 20,000 Mk. incl. Betriebscapital. Off. unter F. F. 1000 hauptpostl. [1237]

**Gasthof-Verpachtung!**

Meine Gastwirthschaft zum „Prinz-Regent“, Neuring Nr. 208, großer Saal, neu ausgestatt., mit Inventar, Fremdenzimmer, Gisteller nebst Zubehör, von Herrn David Ritter seit 9 Jahren in Pacht und noch inne habend, ist vom 1. Januar 1882 ab anderweitig zu verpachten. [2397]

Jährliche Miete 2100 Mark. Larnowitz, im Juli 1881. August Bannertsh.

**Mein Hotel zur Post**

hier selbst ist an einen tüchtigen Gastwirth zu verpachten. [2376]

Fedor Heymann, Gogolin.

Ein Gasthof mit Ausspannung und Saal wird zu pachten gesucht. Abfragen unter O. 754 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85. [2346]

**Conditorei!**

Eine eingeführte Conditorei in einer größeren Provinzialstadt ist anderweitig zu vergeben. Offerten unter A. B. C. 14 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

**Handpresse**

zum Correcturabz. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter R. 25 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [2487]

**Knöpfe,**

Steinm., Horn, Seide, Perlmutt, Gold, Silber, Kugeln. a. Dgd. 5 Pf. Perlschnur, Borten, Quasten, Schnuren spottbillig nur Gold. Adag. 6 l. 1298

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich meine noch vorhandenen Reste

circa 4000 Stück messing. Gramm-Gewichte, von 1 Gr. bis 5 Kilo, Einfaßgewichte à 500 Gr., mehrere Großmessing. Stubenthürschilder u. Nachriegel-Öliven, Eis- u. Zaphähne, um damit zu räumen, sehr billig. Paul Barth, Dels in Schlesien, Louisenstr. 5. [2421]

**Neue, gebrauchte und gute Nähmaschinen**

aller Systeme à 5—20 Thlr., Strick- und Handschuh-Maschinen unter Garantie [2496]

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Treppe.

**Leiern**

und [2447]

**Musikwerke**

in allen Arten billigst in der Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Stg.

**Pianos u. Flügel,**

auch gebrauchte, empfiehlt P. F. Welzel, Pianofortefabrik, Alexanderstr. 3. [2104]

**Locomobilen,**

fahrb., 4, 6 und 8 HP vorrätig bei [2104]

Köhner & Kautz, Maschinenfabrik, Breslau.

**Billige, neue und gebrauchte Handschuh-, Strick- und Näh-Maschinen**

mit Garantie und Unterricht. E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr. [2496]

**Für Destillateure!**

Wegen Aufgabe meines Destillations-Geschäftes verkaufe ich eine gut erhaltene Schantleinrichtung, diverse Gebinde, darunter eine Anzahl Spiritusfässer, Messinghähne, Kupf. Spirituspumpe, Zucker-Siedekessel u. c. [2428]

Kaffier i. Schl. A. Böhm.

Eine vollkommen betriebsfähige, liegende, ca. 12 Pf. starke [2486]

**Dampfmaschine**

soll wegen Anschaffung einer größeren billig verkauft werden. Schriftl. Anfragen unter V. 761 an Rud. Mosse, Ohlauerstraße 85.

**70 Pf.**

das Pfd. Campinas-Kaffee, gebrannt 85 Pf., [977]

**95 Pf.**

das Pfd. f. gelben Java-Kaffee, gebrannt 1 Mark 20 Pf., beide Sorten ganz rein, empf. Oswald Blumensaat, Neuhofstr. 12, Ede Weißgerbergasse.

**Für Haushaltungen.**

empfehle ich meine anerkannt vorzügl. staubfreie Salons, Stuck-, Würf- und Aufklohlen zu zeitgemäß billigen Preisen. [2120]

Bei Abnahme größerer Quantitäten berechne ich Engros-Preise. Bestell. werden durch eigene Gespanne sofort promptest erledigt.

J. H. Scholz, Oberthorabahn, Kohlenplatz Nr. 13.

**Wagen- u. Pferdeverkauf.**

1 kräft. 6' gr., 7jähr. Blauschimmelwallach, fromm und fehlerfrei, sowie 1 leichte eleg. Halbblut, 1 Kutschphaeton und 1 paar Geschirre mit Neuilberbeschlag preiswähig zu verk. Feldstr. 14a. Näh. 1. Et. [1259]

Dom. Szepanowicz bei Dypeln offerirt [2420]

**Vollblut-Holländer-Bullen**

zum Verkauf.

**Ananas-Früchte,**

Puglieser Orangen, Mentoner Citronen, vorzüglichste Braunschweiger

**Dauer-Wurst,**

Corned-Beef, Pökellungen, feinste, fette, dickrückige

**Jäger-Heringe,**

Schwedische Delicatess-Anchovis in 1/4 und 1/2 Dosen, geräucherten Silber- und Rheinlachs, sowie frische Hamburger

**Speckbücklinge**

empfang und empfiehlt [2502]

**Oscar Giesser,**

Junkernstr. 33.

**Grosse reife Ananas-Früchte,**

schönste reife Treibhaus-Pfirsiche

und Aprikosen, schönsten Blumenkohl, frische Hummern, feinste Holländische Jäger-Heringe

empfehlen von neuen Zufahren

**Erich & Carl Schneider,**

Schweidnitzerstr. 15, [2463]

und Erich Schneider in Liegnitz, Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

**Sonnenbrand,**

Sommer-sprossen, sowie alle Mängel und Unreinheiten der Haut schnell und sicher zu beseitigen, ist das weltberühmte F. K. ausschließl. privil.

**Eau de Lys de Lohse**

von Gustav Lohse, kaiserl. königl. Hofl. in Berlin, das anerkannt beste und unübertroffene Cosmétique, welches sofort nach Anwendung einen jugendlich frischen, zarten Teint hervorruft und die Haut blendend weiß und geschmeidig macht. Preis à Fl. 3 Mk. und M. 1.50. [2509]

Geben! empfehle Lohse's Gesundheits- und Schönheits-Likemilchseife, wegen ihrer Reinheit und Feinheit längst als die beste Seife der Welt bekannt, à Stück 75 Pf. General-Depot für Schlesien seit 1839 Handlung

**Eduard Gross**

in Breslau, am Neumarkt 42, Commissionshaus für alle in- u. ausländischen Waaren, gegr. 1836.

**Kindermilch für Kinder**

verliert ihre Fäulnis, wird Frauenmilch ähnlich durch Zusatz von Timpe's Kindernahrung.

Im Sommer ganz unentbehrlich. Lager bei [1024]

Gebrüder Heß, Ohlauerstr. 34. C. & C. Schneider, Schweidnitzerstraße 15.

C. Strömer, Ohlauerstr. 24/25. C. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

Paul Feige, Lausienplatz 9. J. Hahn & Co. in Dypeln. Paul Sander in Ohlau. Otto Bönsch in Ostrowo.

**Cigarren-Offerte.**

Ein Posten feine Havana-Cigarren im Preise von 60—125 Mark pro Mille habe in kleinen Partien (nicht unter 100 Stück) abzugeben. Für Wiederverkäufer beachtenswerth.

**G. Hausfelder,**

Königliche Auct.-Commis., Zwingerstraße 24. [244]

**Für Gastwirth!**

100 bis 150 Cimer Breslauer Korn

sind im Ganzen oder getheilt in vorzügl. gelagerter Waare abzugeben. Bei Cassa-Abnahme bedeutenden Rabatt. Offerten unter Chiffre H. 2287, an Haufenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [2431]

**Frische, schönste Ananas, Pfirsichen, Blumenkohl, Bücklinge, Flundern, Jägerheringe, Pasteten, eingelegte Rebhühner u. Grossvögel**

empfehlen [2515]

**Eduard Scholz**

Ohlauerstr. 9.

**Thee!**

à Pfd. 2, 2.40, 2.80, 3, 4, 4.80 u. 6 Mk.

**E. Astel & Co.,**

17, Albrechtsstraße 17, Breslau.

Neue saure Gurken, Hamburger Speckbücklinge, grosse Speckflundern, marinirte neue Heringe in Milchsauce, geräucherte Aale, geräucherten Lachs, neue, zarte Schotten-Heringe.

Zum Einmachen der Früchte: feinste Puder-Raffinade, Stettiner Adler-Raffinade, gesiebte Farin, feinsten reinen Traubenssigg, der Liter 0.50 Mk., feinen Trauben-Esslg, à 0.30 Mk., Pasteur's Essig-Essenz, die Flasche 1.00 Mk., besten Ceylon-Canehl, !! reinen, milden Apfelwein !! zum täglichen Genuss, die Flasche 0.50 Pf., in den feinsten u. billigen Sorten, das Pfd. 0.90, 1.00, 1.10—1.80 Mk., feinen

**!! Kaffees !!**

Mocca-Melange-Dampf-Kaffee, das Pfd. 1.70 Mk.

**Cigarren:**

Tambor, die Kiste 4.00 Mark, Muy Estimada, schöne, grosse Façon, die Kiste 5.00 Mk., [2457]

Kronen-Regalia, feine Oekonomie-Cigarre, lange anhaltend, die Kiste 6.00 Mk., Alice, recht mild, die Kiste 6.00 Mark, Rio Sella, feiner, markiger Tabak, die Kiste 7.50 Mark, feine Cigarren, das Mille 70 bis 450 Mark.

**Gebr. Heck,**

Ohlauerstrasse 34.

**Blundern!**

gleich nach dem Fange ff. geräuchert, verende in Postfisten von 22—28 Stück Inhalt zu 3 Mk. franco pr. Postnachnahme.

**P. Brotzen,**

Gröslin, Reg.-Bez. Stralsund. [1925]

**Simbeeren, Kirschen, Preiselbeeren, Heidelbeeren**

werden jedes Quantum per Cassa gekauft. Billigste Preise u. Lieferungsbedingungen erbeten sub A. Z. 100 Postamt 26 Berlin. [1746]

**Stellen - Anerbieten und Gesuche.**

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Berein junger Kaufleute von Berlin.**

Das Comité für Stellenvermittlung empfiehlt sich heiligen und auswärts. Geschäftshäusern zur kostenf. Befragung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwochs u. Sonntags im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht. [620]

**Ein anständiges Mädchen sucht**

Stellung bei einer alten Dame. Adr. J. P. 100 Gnesen postl. [1235]

**Von einem staatlich geprüften Elementarlehrer (mof.) wird eine Anstellung, entweder von einer Schule oder als Hauslehrer gesucht. Derselbe hat auch Gymnasialbildung und hat bereits mit Erfolg für die Quarta eines Gymnasiums vorberichtet. Off. unter C. 768 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85. [2480]**

**Geschäftsführerin,**

in der Tapfserie-Brande vollkommen ausgebildet, wird unter sehr günstigen Bedingungen angenommen. [1278]

Näheres brieflich oder persönlich zu besprechen vom 10. bis 15. August im Hotel „zur goldenen Gans“ in Breslau, Junkernstraße 14/15, unter dem Namen „Bruno.“ Poln. Spr. wäre zum Theil wenigst. erforderlich.

**Eine junge Dame**

von intelligenten Wesen, welche der Buchführung firm ist und der die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht bei mäßigen Ansprüchen Stellung als Kassirerin in einem hübschen oder auch auswärtigen größeren Geschäft. Offerten unter T. 759 an Rudolf Mosse, Ohlauerstraße 85, erbeten. [2471]

Für ein junges Mädchen, aus achtbarer Familie mit guter Handschrift und der poln. Sprache mächtig, wird Stellung gesucht als Cassirerin oder Verkäuferin in einem Buch-, Weib- oder Posamenten-Geschäft. Gefl. Off. unt. Chiffre D. 16 Briefl. der Breslauer Zeitung. [1251]

Ein gebildetes Mädchen, aus anständiger Familie, sucht, um die Hauslichkeit in allen Zweigen gründlich zu erlernen, Aufnahme in einem feinen Hause oder Gut, unter An-schluss an die Familie. Nöthigenfalls ist sie auch erbötig, eine kleine Pension zu entrichten. Offerten erbeten sub U. 760 an Rudolf Mosse, Ohlauerstraße 85. [2472]

**Eisenbranche.**

Ein Kaufmann in gesetzten Jahren, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht irgend eine passende Stellung. Off. unter St. 20 werden an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1308]

**Für Spirituosen**

ein Reisender für Nieder- u. Ober-schlesien gesucht. Adr. V. W. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1277]

Per bald oder 1sten October suche für mein Destillations-Geschäft bei gutem Salair einen tüchtigen und zuverlässigen Reisenden. Solche, die die Gracchast mit Erfolg bereiten, erhalten den Vorzug. [2436]

Glas. R. Zimmermann.

**Für ein Kohlen-Engros-Geschäft**

wird ein Buchhalter u. Correspondent

mit schöner Handschrift, unter-geordnet, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen werden sub E. C. 58 an die Wollf'sche Buchhandlung (Agentur von Rudolf Mosse) in Deuthen DE. erbeten. [2483]

**Ein Reisender, der ein Breslauer Haus in Weisswaren oder ähnlicher Branche vertritt, kann**

Glace-Handschuhe bei hoher Provision, und nur Handmuster, mit auf die Reise nehmen. Offerten unter G. 24 Expedition der Bresl. Ztg. [1310]

**Für meine Wollwaaren-Fabrik**

per sofort oder 1. October [1297]

**einen Reisenden,**

welcher die Branche genau kennt und schon mit Erfolg gereist sein muß. L. Magdorch, Breslau.

Für mein Buch-, Weib- u. Mode-waaren-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt ev. 1. September einen gewandten Verkäufer und eine gewandte Verkäuferin. [1305]

**J. Guttmann, Reife.**

**Verkäufer.**

Ein durchaus gewandter, tüchtiger Verkäufer, mit der Decoration und einfachen Buchführ. vertraut (dessen Lehrjahre Herr A. Schwerin, Hainau, war), f. gestützt auf beste Referenzen, veränderungslos per 1. Octbr. a. c. Stellung. Um gefällige Offerten bittet H. Primmer, im Hause Joseph Engel, Warmbrunn. [2468]

Für mein Modewaarengeschäft suche ich einen gewandten Verkäufer. [2438]

**Verkäufer.**

Aditor. E. Herzberg.

**Ein in der Modewaaren-Brande firmer, tüchtiger Verkäufer**

wird per bald zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. D. Schlesinger jr., Sammet- und Seiden-Gehäus. [2454]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum 1. October c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer. [2399]

Aditor. Emanuel Fuchs.

Für mein Band-, Weib- u. Posamentier-Geschäft suche ich p. 1sten September oder 1. October 1 tüchtigen Verkäufer, sowie 1 Lehrling mit gut. Schulbildg. Max Glaser, Zabrze. [2372]

Für mein Porzellan-, Glas-, Salan-terier- und Cigarren-Geschäft suche ich p. 15. September oder 1. October einen tüchtigen Verkäufer und per sofort einen Lehrling. [1226]

Julius Oschinsky, Leobschütz.

**Einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur,**

aber nur einen solchen, suche ich per sofort oder 1. September für mein Modewaaren- u. Confectionsgeschäft. [2370]

M. Singer, Striegau.

Ein tüchtiger Verkäufer, welcher in der Herren-Garderobe-Confection und Militär-Effekten-Brande bewandert, das Mahnehmen gründlich versteht und befähigt ist, selbstständig zu disponiren, wird zum Antritt per 15. September c. gesucht. [1311]

Offerten erbeten unter Chiffre D. T. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Gesuch.**

Ein Commis, Specerist, ev. 8 1/2 Jahre in der Branche, noch in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Oct. dauerndes Engagement in einem großen Geschäft. Gefl. Off. bitte ich unter R. B. postlagernd Schwientowlo zu richten. [1279]

Für meinen Commis, der bereits 1 Jahr in meinem Specerei-Geschäft servirt, den ich jedem bestens empfehlen kann, suche per 1. October Stellung. Offerten u. J. M. 3 postl. Ratowitz.

**Ein Commis, evang. Conf., der im Colonial- u. Eisenwaarengeschäft vertraut, der poln. Sprache mächtig und gewandter Expedient sein muß, zum baldigen Antritt gesucht. [2335]**

Offerten unter Chiffre A. B. 100 Stadt Königshütte postl. erbeten.

**Für mein Textil- u. Colonialw.-Gesch. suche ich per sofort einen älteren Commis**

von angenehmem Aeußern, der sich zu kl. Geschäftsreisen qualifiziren muß, der poln. Sprache mächtig ist u. im Expediren flott sein muß. [2415]

Anfangsgehalt 450 Mark bei freier Station. Offerten erbeten unter A. Z. 9 postlagernd Ratowitz.

Ich suche 1 Commis (Specerist). Off. a. d. Centr.-Bur. u. W. 502. Breslau, Nicolaitstr. 79 l. [1292]

**1 Pos. u. Strumpfw.-Engros-Gesch.**

sucht zum 1. Octob. 1 Lagercommis, der in gl. Eigenschaft am hiesigen Plaze conditionirt hat. Off. sub Z. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2503]

1 mit Buchf. u. Correspond. vertr. junger Mann sucht b. befäh. Ansp. als Lagerist Stell. in einem Seiden-, Weib- od. Strobbut-Gesch. Gefl. Off. sub 769 Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85.

**Ein junger Mann,**

mit der Seiden- u. Weib-Brande vollst. vertr., sucht bei befäh. Ansp. in einem Engros- oder Detail-Gesch. Stell. Gefäll. Offert. sub E. 770 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85, erb.

Ein j. Mann, Christ, 20 Jahre alt, militärfrei, der im Modewaaren- u. Confect.-Gesch. f. Lehrj. absolvirte, der Buchführ. mächtig, sucht anderes dauerndes Engag. bei soliden Ansp. per 1. October event. auch früher. Gültige Offerten erbeten unter W. 19 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1307]

Ein junger Mann, Dispreuze, mit der Lampen- und Metallwaaren-Brande, vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen Stellung als Comptoirist, Lagerist oder Reisender. Offerten sub C. B. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [1313]

**Getreidegeschäft.**

Behufs Errichtung eines Getreide-geschäfts wird ein junger Mann, der nachweislich in dieser Branche tüchtig ist und Prima-Referenzen nachweisen kann, bei hohem Gehalt, resp. als Associe gesucht. Gef. Offerten erbeten



# EINLADUNG.

Das gefertigte Saatkorn-Comite bringt zur gefälligen Kenntniss, dass der Vörsen-Rath die Abhaltung des diesjährigen

## VIII. Budapest Internationalen Saatkorn- und Getreide-Marktes

auf den 1. September a. c. bestimmt hat. Der Saatkorn-Markt wird mit einer Ausstellung von Maschinen und Wirtschaftsgeschäften verbunden sein, und in den Gartenlocalitäten der „Neue Welt“ (Tafelberg-Damm) abgehalten werden.

Die p. t. Handels-Corporationen, Kaufleute, Landwirthe und Müller werden zum Besuche dieses Marktes höflichst eingeladen, und werden Anmeldungen zum Saatkorn-Markt, sowie zur Ausstellung durch das Vörsen-Secretariat entgegen genommen und durch dasselbe auf Verlangen bereitwillig Auskunft ertheilt.

Budapest, im Juli 1881. Das Saatkorn-Comite der Budapest Waaren- und Effecten-Börse.

**E. Richter's mercant. Bureau,** Friedr.-Wilhelmstr. 70a, welches sich während seines 20jähr. Bestehens die größte Reclutität und Solidität zum Princip machte und von den ersten Firmen benutzt und empfohlen wird, weist den Herren Principalen kaufm. Personal auch ferner kostenfrei nach. Sprechstunden früh 8-10, Mittags 1-3 Uhr. [2418]

### Für Buchhändler.

Ein junger Sortimenter sucht per sofort eine Stelle zur Vorübergehenden Stellvertretung. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub. L. M. 7. [2418]

### Ein junger Mann,

Spezialist, sucht per 15. August od. später anderweitig Engagement. Gef. Off. bitte u. K. W. postl. Josten a. Gef. senden zu wollen. [2418]

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche einen tüchtigen jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 15. September oder 1. October 1881. Hermann Perl, [2466] Beuthen OS., Bahnhofstr.

### Gefuch.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, 20 Jahre alt, mit pra. Zeugnisse, sucht per 1. October anderweitig Stellung, nebst gleichzeitiger Gelegenheit zur Ausbildung auf dem Comptoir. Gef. Offerten sub F. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1306]

### Für 1 Herren-Garderobe-

Maassgeschäft suche ich per 15. Sept. oder 1. October einen Reisenden bei 1800 M. Gehalt. [2504] E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

### Für gr. Modem-Lungen

suche ich p. 1. Oct. tücht. Verkäufer. E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a. [2418]

Verbindung m. ein. tücht. Zeichner, besond. für Ornament u. Schrift in der Form der Renaiss., sucht Buchdruckerei Lindner, Albrechtsstr. 29. [2418]

### Ein Zeichen-Lithograph,

der in allen Manieren dieser Branche, sowie im Entwerfen Vorzügliches leistet, findet in meinem Institut dauerndes Engagement. Selbstgefertigte Arbeiten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. [2279] Gleiwitz OS.

### M. Krimmer's

Lithographisches Institut u. Druckerei.

Ein auf dem Gymnasium bis zur Ober-Prima ausgebildeter junger Mann, welcher als Oekonom-Geliebte alle landwirthsch. Arbeiten selbst geübt hat, sucht zum 1. Octbr. d. J. oder später behufs fernerer Fach-Ausbildung Stellung in einer großen Wirthschaft als Volontair. [1196] Gef. Offerten unter E. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

### Ein junger Mann aus anständiger

Familie mit gut. Schulkenntnissen findet in einem Bank- u. Productengeschäft sofort od. per 1. Octbr. Stell. als Lehrling. [1276] Offerten erbeten sub Chiffre L. E. 367 hauptpostlagernd.

### Für mein Modemaarengeschäft suche

ich zum baldigen Antritt einen Lehrling. [2439] Ratibor. E. Herzberg.

### Einem Lehrling

mit nöthiger Schulbildung suchen Julius Glas & Co., [1263] Breslau, Graupenstraße Nr. 1.

### Vermietungen und

Mietgesuche. Infectionspreis die Zeile 15 Pf.

Gartenstraße 47, am Sonnenplatz, ist die 3. Et. p. bald oder 1. October zu verm. [1243]

### Friedrichstr. 88,

1 Wohnung 1. Etage per October, 1 Gewölbe nebst Wohnung, Stall, Wagenremise per bald zu verm. [1243]

### Kaiser Wilhelmstr. 13

2 Zimmer, Küche, Entree, Closet, per 1. October zu vermieten. [1240]

### Zu Scheitnig

ist eine bestgelegene Sommerwohnung Umstände halber außerordentlich billig zu vermieten. [1242] Näh. Antonienstraße 11/12, part.

### Sadowastrasse 11

im Hochparterre eine schöne Wohnung mit Gartenbesuch für jährlich 700 M. z. 1. Octbr. N. das. [1244]

### Seltene Gelegenheit.

Gartenhaus in der Stadt, enthält 6 Zim. mit v. Beigelaß, Terrasse, groß. Obst- u. Blumengart. p. Wdh. ob. b. z. v. Friedr.-Wilhelmstr. 49. Besigt. Nm. [1244]

### 1 Wohnung,

Gartenstraße, Parterre, 6 Zimmer, Cabinet und Nebengelass mit Gartenbenutzung ist wegen Verzug des Inhabers per October zu vermieten. Offerten sub A. B. 18 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1253]

### 3 Stuben mit Küche u., mit allen

Bequemlichkeiten, in dritter Etage Antonienstraße 17 zu verm. [1256]

### Wohnung, 3-4 Zimmer mit

eleg. eingerichtet, 180-250 Thlr., per Michaeli zu verm. im neubauten Hause Friedrich-Wilhelmstraße 49. [1256]

Agnesstraße 7 Mich. 1. od. 2. Etg., je 3 zweifelh. 2. einstr. Zimmer, Mittelcab., Küche, Entree, H. Beigelaß, Wasserl., Clof., Boden, Keller, Waschk. Näheres 1. Etage, Nachm. [1238]

### Gabigstraße 15

(Posthalterei) sind drei comfortable Wohnungen im 2. Stock zum Octbr. zu vermieten. [1397]

### Bahnhofstr. 11

ist die halbe 3. Etage, 3 Zimmer mit Zubehör, per 1. October an ruhige Mieter zu vermieten. [1285]

### Telegraphenstraße 3

eine eleg. Wohnung zu verm. [1287]

### Tauengienstraße 84b,

zweites Haus vom Tauengienplatz, ist per 1. October cr. in der 3. Etage eine große, herrschaftliche Wohnung zu vermieten. [1288] Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre links.

### Graupenstraße 16

p. sofort od. 1. Octbr. eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, großer Küche billig zu vermieten. [1280]

### Schweidn. Stadtgr. 13

(Rosenberg) die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zum 1. October zu vermieten. [1242]

### Neudorfstraße 9

ist die halbe 3. Etage und eine kleine Parterre-Wohnung zu vermieten. [1249]

### Neuschestr. 23

eine Wohnung 3. Etage, 5 Piecen, bald oder 1. October beziehbar. Näheres bei Jacob Butk. [1246]

### Carlsstraße 28

mehrere freundl. Wohn. bald oder 1. October; 1 Wohn., 2. Et., geeignet für 1 Agenten als Comptoir u. Lagerraum per 1. October; 1 Comptoir, 2 Piecen, p. 1. Octbr. [1247]

Wegen Verlegung Berlinerstr. 5 per October zu vermieten: 3te Etage, 3 Zimmer, Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube. Näh. Berlinerstraße Nr. 5, parterre, beim Wirth. [2317]

### Christophoriplatz 8,

Eingang auch Dhlauerstraße 19, 1. und 2. Etage, per 1. October zu vermieten. [1247] Näh. bei J. Wiener & Süsskind, Dhlauerstraße 5.

### Bahnhofstraße 23

ist die 1. Etage (5 Z. nebst Zubehör) mit oder ohne Stallung, auch Gartenbenutzung, bald zu verm. [1246]

### Schuhbrücke Nr. 5

sind per 1. October c. zu vermieten: 1. ein gr. Laden mit schönem Schaufenster; 2. ein conf. Wohnung in der 3ten Etage, aus 5 Zimmern, Küche u. großem Beigelaß bestehend. Näh. im Compt. Louis Sachs, das. [1249]

Tauengienstraße 83, Ecke Tauengienplatz, per 1. October c. zu vermieten: eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, 6 Zimm., Küche u. allem Beigelaß, dfo. 2. Etage, 9 dfo. Näheres beim Hausmeister. [1283]

### Garbestr. 13 u. Alexanderstr. 26

part. 1. u. 3. Etage, ren., m. Bade-einrichtung, sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst. [1245]

### Eine elegante Wohnung,

hochparterre mit Gartenbenutzung ist sofort Berlinerstraße Nr. 31 zu vermieten. [1282]

### Tauengienstr. 79,

Ecke Blumenstr., ist eine Wohn. 1. Et., 7 Zimmer u., per 1. Oct. c. zu verm. Näh. das. 1 Treppe links. [1284]

### Pfingststraße 1 (Ecke Dhlauerstr.)

sind in der 2. u. 3. Et. Wohn., sowie auch 1 Lagerkeller zu verm. Näh. bei W. Wolff, Königsstr. 3. [1282]

### Zimmerstraße 17

ist das Hochparterre, 4 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß nebst Gartenbenutzung, bald oder zum October zu vermieten. [1314]

### 14 Schuhbrücke, Ecke Albrechts-

straße, 1. October die 2. und 3. Etage, je 3 Zimmer, Küche u. Wasserl. u. Closet zu vermieten. Näh. beim Wirth in der Weinhandlung. [1286]

### Tauengienplatz 1a,

II. Etage, hochlegante Wohnung, 11 Zimmer und Nebengelass vom October zu vermieten. Näheres beim Portier. [1245]

### Dhlau-Ufer 26

sind 2 schöne Wohnungen im Part. und 2. Etage von 5 resp. 4 Zimmern per 1. October zu verm. [1204]

### Schmiedebrücke 55,

Ecke Kupferschmiedebrücke, ist die 1. u. 2. Etage, bestehend aus 5 u. 4 Zimmern nebst Beigelaß, preiswähig per October zu vermieten. [1150] Näh. bei Joh. Kattner, im Laden.

### Leffingstraße 9

die erste Etage für 380 Thlr., das Hochparterre für 275 Thlr. zu verm. Schlüssel b. Haush. [1187]

### Berlinerstraße 51

eine Wohnung zu 85 Thlr. [1944]

### Sadowastr. 51

1. Etage mit Gartenben. zu verm. [1248]

### Gruststr. 4,

3. Etage, Salon, 8 Zimmer mit allem Comfort per Mich. Näh. beim Portier. [2140]

### Sonnenstr. 23

eine Wohnung im 2. Stock, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree mit Wasser, Closet und Gas, 1. Octbr. zu beziehen. Näheres Parterre. [1240]

Comptoir für 270 M. [1246] Laden = 240 = bald z. bezieh. Summerei 35, an der Getreidehalle.

### 1 großer Laden

und 2. Etage sofort zu vermieten Albrechtsstraße Nr. 43. Näheres Albrechtsstraße 55 bei Karpe. [1281]

### Ein großer Kleiderladen

in der Albrechtsstraße v. Neujahr zu vermieten. Näheres sub J. B. Postamt Tauengienplatz. [1291]

### Ein Laden,

Dhlauer, Schmiedenerstraße ob. Ring, wird zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter B. R. 21 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [1309]

### Große helle Fabrik-

u. Geschäftsräume, für Strohhutfabrik u. vorzüglich geeignet, sind Neuschestr. Nr. 2, am Blicherplatz, per sofort oder später preiswähig zu vermieten. Näheres daselbst. [1334]

### 1 großer Pferdestall

mit Futterkamm., sowie Comptoir, zu vermieten Neuschestr. 45. [1255]

### In Beuthen OS.,

Gleiwitzerstraße 17, in besser Lage ist ein Laden, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. [1948]

### Franz Schwan.

### Fabrikanlage.

In einer an der österr. Grenze und am Kreuzpunkte zweier Bahnen, sehr schön gelegenen, industriereichen Stadt, sind große Fabrikräume mit oder ohne Dampfkraft billig zu mieten. [2408] Bewerbungen unter I. S. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg.

### Ring 34 ist eine

Bäckerei mit Verkaufsladen, die einzige im ganzen Viertel, welche über 20 Jahre mit glänzendem Erfolg betrieben wurde, zu verpachten. [2501] Kiegnitz. Gustav Maabe.

## Breslauer Börse vom 6. August 1881.

Amtliche Course. (Course von 11-12<sup>30</sup> Uhr.)

Inländische Fonds.	
Reichs-Anleihe	4 102,45 B
Prss. cons. Anl.	4 106,00 G
do. cons. Anl.	4 102,40 B
do. 1880 Skrips	4 —
St.-Schuldsch.	3 98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3 101,35 G
Bresl. Städt.-Obl.	4 —
Schl. Pfdb. altl.	3 94,35 bz
do. 3000er	3 102,40 B
do. Lit. A. ....	3 102,30 B
do. altl. ....	4 102,40 B
do. Lit. A. ....	4 102,40 bz
do. do. ....	4 102,40 bz
do. (Rustical).	4 —
do. do. ....	4 II. 101,95 G
do. do. ....	4 103,00 B
do. Lit. C. ....	4 —
do. do. ....	4 II. 102,00 bz
do. do. ....	4 102,40 bz
do. Lit. B. ....	3 102,40 bz
do. do. ....	4 —
Pos. Crd.-Pfdb.	4 101,15 bz
Rentenbr. Schl.	4 101,40 bz
do. Posener	4 —
Schl. Bod.-Crd.	4 98,80 B
do. do. ....	4 107,00 B
do. do. ....	4 105,20 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 101,30 bz
do. do. ....	4 101,30 bz

Ausländische Fonds.	
Oest. Gold-Rent.	4 82,00 B
do. Silb.-Rent.	4 68,60 bzG
do. Pap.-Rent.	4 67,75 B
do. do. ....	5 —
do. Loose 1860	5 129,00 B
Ung. Gold-Rent.	6 102,60 G
do. do. ....	4 —
do. Pap.-Rente	5 79,50 G
Poln. Ligu.-Pfd.	4 57,85 bzG
do. Pfandbr.	5 67,10 bz
Russ. 1877 Anl.	5 95,00 B
do. 1880 do.	4 76,50 bzB
Orient-Anl. Em.	5 —
do. do. II.	5 61,75 bzG
do. do. III.	5 61,75 B
Russ. Bod.-Crd.	5 86,10 G
Rumän. Oblig.	6 105,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.	
Br.-Schw.-Frb.	4 107,75 B
Obschl. ACDE.	3 243,65 bzB
do. B. ....	3 107,75 B
Br.-Warsch. StP.	5 19,25 B
Pos.-Kreuzburg.	4 29,4 72,00 B
do. St.-Prior.	5 167,40 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4 164,00 B
do. St.-Prior.	5 —
Oels-Gnes. St.Pr.	5 —

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Freiburger ....	4 101,00 etzbB
do. ....	4 103,25 etzbB
do. Lit. G.	4 103,25 etzbB
do. Lit. H.	4 103,25 etzbB
do. Lit. J.	4 103,25 etzbB
do. Lit. K.	4 103,25 etzbB
do. 1876	5 107,25 B
do. 1879	5 106,65 bz
Br.-Warsch. Pr.	5 —
Oberschl. Lit. E.	3 95,10 B
do. Lit. C. u. D.	4 101,15 bz
do. 1873 ....	4 101,25 B
do. Lit. F. ....	4 104,00 G
do. Lit. G. ....	4 104,00 G
do. Lit. H. ....	4 104,00 G
do. 1874 ....	4 104,10 B
do. 1879 ....	4 105,80 B
do. N.-S. Zwbg.	3 101,00 B
do. Neisse-Br.	4 104,75 G
do. Wilh. 1880	4 104,00 etzb
R.-Oder-Ufer	4 104,00 etzb
Oels-Gnes. Prior	4 104,00 etzb

Wechsel-Course vom 5. August.	
Amsterd. 100 Fl.	3 kS. 169,75 B
do. do. ....	3 2M. 168,60 G
London 1 L. Strl.	2 3M. 20,47 bzG
do. do. ....	2 3M. 20,37 G
Paris 100 Frs.	3 kS. 81,15 G
do. do. ....	3 2M. 80,50 bz
Petersburg ....	6 3W. —
Warsch. 100 R.	6 8T. 217,50 B
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,30 bz
do. do. ....	4 2M. 173,10 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinssatz 5 pCt.	
Amsterd. 100 Fl.	3 kS. 169,75 B
do. do. ....	3 2M. 168,60 G
London 1 L. Strl.	2 3M. 20,47 bzG
do. do. ....	2 3M. 20,37 G
Paris 100 Frs.	3 kS. 81,15 G
do. do. ....	3 2M. 80,50 bz
Petersburg ....	6 3W. —
Warsch. 100 R.	6 8T. 217,50 B
Wien 100 Fl.	4 kS. 174,30 bz
do. do. ....	4 2M. 173,10 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.	
Carl-Ludw.-B.	4 7,7 —
Lombard. ....	4 0 —
Oest.-Franz. Stb.	4 6 —
Rumän. St.-Act.	3 3 1/2 —
Kasch.-Oderb.	5 —
do. Prior.	5 —
Krak.-Oberschl.	4 —
do. Prior.-Obl.	4 —
Mähr.-Schl. CtrPr	fr. —

Bank-Actien.	
Bresl. Discontob	4 6 106,50 B
do. Wechs.-B.	4 6 113,00 G
D. Reichs-Bank	4 6 —
Sch. Bankverein	4 6 116,00 B
do. Bodencred.	4 6 114,00 G
Oesterr. Credit	4 11 1/4 644,00 G

Fremde Valuten.	
Oest. W. 100 Fl. ....	174,65 bz
Russ. Bankn. 100 R.	218,45 bz

Industrie-Actien.	
Bresl. Strassenb.	4 5 1/2 129,00 B
do. Act. Brauer.	4 0 —
do. A.-G. f. Möb.	4 0 —
do. do. St.-Pr.	4 0 —
do. Baubank.	4 0 —
do. Spiritactien	4 9 —
do. Börsenact.	4 6 —
do. Wagenb.-G.	4 6 1/2 —
Donnersmarkh.	4 2 62,25 B
do. Part.-Oblig.	5 — 100,75 B
Moritzhütte ....	4 0 —
O.-S. Eisenb.-B.	4 0 43,00 G
Oppeln. Cement	4 4 1/2 —
Grosch. Cement	4 6 1/2 —
Schl. Feuervers.	fr. 17 —
do. Lbnsv.-A. G.	fr. 7 1/2 —
do. Immobilien	4 4 1/2 —
do. Leinenind.	4 6 100,75 G
do. Zinkh.-A.	4 5 1/2 —
do. do. St.-Pr.	4 5 1/2 —
do. Gas-Act.-G.	4 7 —
Sil. (V. ch. Fabr.)	4 6 98,50 G
Laurahütte ....	4 6 1/2 118,25 G
Ver. Oelfabr.	4 7 1/2 —
Vorwärtshütte	4 0 abgest. 46,25 B

## Telegraphische Witterungsberichte vom 6. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius. in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
------	-------------------------------------	------------------------------	-------	---------	-------------



# Volkswirtschaftliches Sonntagsblatt

## der Breslauer Zeitung.

### Der Lombardzinsfuß.

Durch die Handelskammer zu Grünberg ist an die hiesige Handelskammer die Aufforderung ergangen, sich einem Antrage an das Reichsbankdirectorium anzuschließen, dahin gehend: den Lombardzinsfuß auf den Betrag des Wechseldiscounts herabzusetzen. Der Zinsfuß der Reichsbank für Darlehne auf Effecten, Wechsel und Waaren ist zur Zeit auf 5 pSt. normirt, wogegen der Wechseldiscount nur 4 pSt. beträgt. (Für Darlehne auf Gold und Silber in Münzen und Barren ist der Zinsfuß ebenfalls nur 4 pSt.) Uebrigens eignet es sich schon öfters, daß bei einem steigenden Wechseldiscount der Lombardzinsfuß für Effecten und Waare nicht gleichzeitig heraufgesetzt wurde und hierdurch völlige Parität eintrat, z. B. in der Zeit vom 18. August bis 4. September v. J. und zur Zeit des Feldzuges gegen Dänemark.

Die Grünberger Kammer motivirt in ihrem Anschreiben, welches in der öffentlichen Plenarsitzung hiesiger Handelskammer verlesen worden ist, ihren Antrag wie folgt: Da das Darlehn dem Creditgeber eine größere Sicherheit gewähre wie der Wechsel, ein Weiterbegeben von Wechseln bei der Reichsbank aber niemals stattfindet, die größere Liquidität der Wechselforderungen also doch nicht ausgenutzt werde, so sei nicht abzusehen, aus welchem Grunde der Lombardverkehr noch immer mit einem so wesentlich höheren Zinsfuß belastet werde, wie der Wechselverkehr. Mindestens sollte bei Entnahme des Darlehns auf bestimmte Zeit eine Erleichterung gewährt werden. Viele Privatbankinstitute eröffnen ja zur Zeit bei coulantesten sonstigen Bedingungen zu 4 pSt. Credit gegen Lombard, die Reichsbank sei also erst recht in der Lage, ihren Lombardzinsfuß zu ermäßigen.

Wie wir bereits an anderer Stelle berichtet haben, wurde der Antrag der Grünberger Kammer von der hiesigen Handelskammer mit Majorität abgelehnt. Die Minorität machte zwar geltend, daß die verschiedenen Bankinstitute, welche Wechsel discountiren und gegen Lombard Darlehne gewähren, beim Discountgeschäft weit häufiger Verluste zu beklagen hätten, wie im Lombardverkehr; daß man den kleineren Geschäftsmann nicht der Versuchung aussetzen dürfe, um der Zinsersparnis willen quer zu schreiben, so lange er ein lombardfähiges Papier besitze; daß für eine ausreichende Sicherheit durch die Beleihungsgrenze gesorgt sei, und dergleichen mehr, — aber schließlich war ausschlaggebend die Erwägung, daß die Geschäftsführung einer Notenbank, und namentlich diejenige eines privilegierten Centralinstituts, bei der Auswahl und Förderung der von ihr zu betreibenden Creditgeschäfte besondere Rücksichten nehmen müsse.

Die Zettelbank, durch die ein Geldsurrogat, die Banknote, in Circulation gesetzt wird, ist wirtschaftlich überhaupt nur dann berechtigt, wenn sie sich als eine Einrichtung auf Grund des Wechselverkehrs charakterisirt. Ein solider Wechsel ist ein Zahlungsverprechen, welches auf einem Waarengeschäfte basiert und, da die Waare successive in den Consum übergeht, also gegen Geld umgetauscht wird, die Präsumtion der pünktlichen Erfüllung für sich hat. Das Bankgesetz bestimmt daher für die Privatbanken sowohl, wie für die Reichsbank, daß die Bank für den Betrag der von ihr in Umlauf gesetzten Noten jederzeit mindestens ein Drittel in coursfähigem deut-

schen Gelde, Reichsschatenscheinen oder Barren, den Rest aber in discountirten Wechseln, welche eine Verfallzeit von höchstens drei Monaten haben, in ihren Kassen zur Deckung bereit halten muß.

Eine Banknote ist nicht nur der Theorie nach, sondern zufolge dieser Bestimmung thatsächlich der Theilrepräsentant eines Wechsels mit kurzer Verfallzeit, welcher von der Notenbank discountirt worden ist. Man verfälscht die wirtschaftliche Qualität der Noten, wenn man der emittirenden Bank gestattet, das Darlehnsgeschäft im gleichen Maße zu pflegen, wie das Wechseldiscountgeschäft, und es wäre eine Ungeheuerlichkeit, wenn man etwa einer Lombardbank, einer Bank, die nur auf Pfänder leiht, das Recht zur Notenemission gewähren wollte.

Der Reichstags-Abgeordnete Ludwig Bamberger, eine bei allen Parteien anerkannte Autorität im Bankfach, hat in seinem Buche: „Die Zettelbank vor dem Reichstage“ (Leipzig bei F. A. Brockhaus, 1874) die Grundsätze für eine solide Bankführung entwickelt. Er sagt daselbst:

„Nicht den Wechseloperationen gestatten sich die soliden Banken noch Vorläufe auf gewisse Sicherheiten, aber immer auf beschränkte Zeit, in der Regel sogar auf längere als drei Monate. Zunächst auf Edelmetalle, und zwar zu ganz gelinden Bedingungen; das Warum bedarf keiner Erklärung. Sodann auf Werthpapiere; natürlich nur auf solide und solche, die jeden Augenblick am Markte versilbert werden können, wenn der Pfandschuldner zahlungsunfähig wird. Wir sagen: „jeden Augenblick“, verstehen das aber nur für den Fall, daß der Pfandschuldner als Einzelnor verhindert wäre, seine Verpflichtung zu erfüllen. Solche Papiere dagegen, die in Massen gegen Baar vertauscht werden könnten, wenn ein großer panischer Schreden eintritt, giebt es nicht, und gelänge es doch, sie zu verkaufen, so wären die Käufer höchst wahrscheinlich Besitzer von Baarmitteln, die bereits zu ihrer Verfügung in der Bank lagen und den Baarschatz nicht vermehren. Daher wird eine gute Bank zwar mit Maß Vorläufe auf sichere Papiere und kurze Zeit machen, allein doch diesen Zweig immer nur als einen secundären betreiben. Eine Bank, die mehr Vorläufe als Discount-Geschäfte macht, wäre auf dem Holzwege. Endlich leistet und genießt die Bank Dienste, indem sie in laufender Rechnung unterzinsliche Einläufe annimmt und den Berechtigten gestattet, in beliebigen Anweisungen darüber zu verfügen. Diese Einläufe bilden eine Hauptquelle ihrer täglich verfügbaren Capitalien; die Nothwendigkeit, deren Rückzahlung gerade so wie die Einlösung der Noten prompt leisten zu können, gehört zu den Grundbedingungen einer richtigen Verwaltung. Mit Recht verlangt die Theorie hier, daß zur Abmessung des richtigen Verhältnisses zwischen Soll und Haben nicht bloß die Noten, sondern auch die jeden Augenblick einforderten Depositionen dem Metallschatz gegenüber gestellt werden. Und damit hätten wir, Nebendinge übergehend, das Gebiet der gesunden Geschäftsdurchführung, welche eine Bank machen darf. Der Rest ist vom Uebel, vorab — das ist ein uralter Grundsatz — alles Vorgehen auf Grund und Boden, aller Credit an industrielle Unternehmungen. Beide bedürfen allerdings auch des Credits; aber Institute, welche Zettel ausgeben, welche jeden Monat auf Vorzeigung mit Baar antworten müssen, solche Institute, von deren Zahlungsfähigkeit der ganze Kreislauf des Geschäftslebens abhängt, dürfen nichts in Gegenstände stecken, die nur langsam oder oft gar nicht das wiedergeben, was sie in sich aufgenommen haben. Vorläufe auf Waaren, mit viel Vorzicht, in bescheidenem Maße, sind gestattet.“

Diese Ausführungen Bambergers passen fast Wort für Wort auf die am Mittwoch in der Handelskammer erörterte Frage. Wollte man die Reichsbank veranlassen, den Lombardzinsfuß mit dem Wechsel-

discount dauernd gleich zu stellen, so würde das Darlehnsgeschäft der Reichsbank aufhören, ein „secundärer Zweig“ des Bankgeschäfts zu sein. Heute hat die Bank (nach dem Ausweis vom 30. v. M.) für 347,245,000 M. ausstehende Forderungen für discountirte Wechsel und nur für 46,969,000 M. Ausstände im Lombardgeschäft. Also dem Betrage nach noch nicht ein Siebentel.

Die Vorsicht, mit der man „im bescheidenen Maße“ eine Beleihung von Waaren eintreten lassen soll, findet ihre Bethätigung in dem höheren Zinsfuß. Im Jahre 1879 hat der Wechseldiscount ein Mal längere Zeit hindurch nur 3 pSt. betragen. Welchen durchaus ungeunden Impuls hätte wohl damals die Eisenindustrie erhalten, wenn die Reichsbank sich geneigt/gezeigt hätte, Roh Eisen und Rohschienen gegen einen Lombardzins von 3 pSt. zu beleihen?

Die Ordnung, in welcher das Reichsbankgesetz vom 14. März 1875 in seinem dreizehnten Paragraphen die einzelnen Arten der für die Bank zulässigen Geschäfte aufzählt, entspricht ziemlich genau deren relativer Bedeutung für eine solide Bankführung. Die Reichsbank soll befugt sein, erstens: Gold und Silber in Barren und Münzen zu kaufen und zu verkaufen; zweitens: Wechsel, welche eine Verfallzeit von höchstens drei Monaten haben und aus welchen in der Regel drei, mindestens aber zwei als zahlungsfähig bekannte Verpflichtete haften, zu discountiren; drittens: zinsbare Darlehne auf nicht länger als drei Monate gegen bewegliche Pfänder zu ertheilen, und zwar:

- a. gegen Gold und Silber, gemünzt und ungemünzt,
- b. gegen zinstragende oder spätestens nach einem Jahre fällige und auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen des Reichs, eines deutschen Staats oder inländischer kommunaler Corporationen, oder gegen zinstragende, auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen, deren Zinsen vom Reiche oder von einem Bundesstaate garantirt sind, gegen voll eingezahlte Stamm- und Stammprioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen deutscher Eisenbahn-Gesellschaften, deren Bahnen in Betrieb befindlich sind, sowie gegen Pfandbriefe landwirtschaftlicher, kommunaler oder anderer unter staatlicher Aufsicht stehender Bodencreditinstitute Deutschlands und deutscher Hypothekenbanken auf Actien, zu höchstens drei Viertel des Coursverthes,
- c. gegen zinstragende auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen nicht deutscher Staaten, sowie gegen staatlich garantirte ausländische Eisenbahn-Prioritätsobligationen, zu höchstens 50 Procent des Coursverthes,
- d. gegen Wechsel, welche anerkannt solide Verpflichtete aufweisen, mit einem Abschlage von mindestens 5 Procent ihres Coursverthes,
- e. gegen Verpfändung im Inlande lagernder Kaufmannswaaren, höchstens bis zu zwei Dritttheilen ihres Werthes.

Die Meinung, daß für ein genügend „sicheres“ Pfand Credit zum normalen Zinsfuße dargeboten werden müsse, ist ebenso wenig wirtschaftlich begründet, wie die andere landläufige Ansicht, daß für ein Grundstück, welches sich beispielsweise mit 5000 M. p. a. verzinst, Hypothekengelder in Höhe von 60—70,000 M. zum normalen Zinsfuße zu beschaffen sein müßten! Der Wechseldiscount unterscheidet sich vom Darlehnsgeschäft unter regulären Verhältnissen dadurch, daß eine Forderung nicht erst geschaffen, sondern ein bereits vorhandenes, später fälliges und auf Waarenumfassen basirendes Zahlungsverprechen lediglich anticipirt wird. Wie der lombardirende Darlehnsnehmer

### Von der Breslauer Börse.

Breslau, 6. August. Eben so sehr wie sich unsere Börse in Tendenz und Neigungen der Berliner anschließt, versuchen wir auch, uns in Neugierigkeiten zu assimiliren. Wir konnten wirklich nicht länger ruhig mit ansehen, wie die Berliner Berichtblätter immer und immer wieder über die schlechte Luft und Ventilation in ihrem Börsensaale klagten, und so ist auch bei uns, obwohl unser Börsenhäuschen wesentlich luftiger gebaut und weniger mit Menschen angefüllt ist, als das Berliner, die Klage über unerträglichen Aufenthalt in den schwülen Tagen dieser Woche auf der Tagesordnung geblieben, und das Alles, weil sich unter den Hunderten von Börsenbesuchern ein paar Leute finden, denen der bloße Gedanke eines frischen Luftzugs eine Erklärung zuzieht. Statt es diesen Herren zu überlassen, sich mit cache-nez und Pulswärmern im Börsensaale einzufinden, um gegen jedes tödtliche Eindringen der äußeren Luft gewappnet zu sein, wird derselbe hermetisch verschlossen, so daß auch nur ein einziger Thürflügel für den Verkehr der Productenbörse nach dem Hofe geöffnet ist. Damit wird die Rücksicht auf Einzelne etwas zu weit getrieben, während dem Gros der Börse zu wenig davon gewährt wird. Und doch ist gute Ventilation ein Bedürfnis in einem Saale, in welchem durch die stete Bewegung von Hunderten dicke Staubwolken aufwirbeln, und eine Luftmischung entsteht, die den Eintretenden sofort empfinden läßt, daß er sich fern von den Rosengärten von Schiras befindet. Was Wunder, wenn mit Beginn des Monats ein allgemeines Flüchten derer stattfand, die bisher noch durch Engagements hier festgehalten waren. Glücklicher Weise besitzt unsere Börse eine Species von Besuchern nicht, welche über ihre Reisen stets durch die Zeitungen berichten lassen: die Schiffbrüchigen von Profession; die Vorbeeren Kieselacks scheinen den Reid noch nicht genügend gekannter Existenzen hervorgerufen zu haben, und so greifen sie zum Schiffbruch, um jährlich einmal von irgend einem interessanten Erdtheil aus die Runde durch die Zeitungen zu machen. Man wird uns der Spotterei zeihen — die Sache steht sich aber schlimmer an, als sie ist; der Börsenmann ist von Hause aus mit dem Schiffbruch viel vertrauter, als jeder andere; er braucht dazu keine fernen Meere aufzusuchen; es genügt, eine Zeit lang (je nach den Verhältnissen) mit Verstand statt mit Glück zu speculiren — und das Ziel ist erreicht. Sehen wir uns nach dieser Abweisung wieder an unserer Börse um, so finden wir, daß der größte Theil unserer Speculationsmänner sich durch Abwesenheit bemerkbar macht. An die Stelle des Drängens und Stoßens, des Schreiens und Gesticulirens ist klösterliche Stille getreten, und würde nicht der private Austausch der Ideen, ein wenig Klatsch (man sprach von ein paar feindlichen Stülbern, die sich die Hände gereicht — aber auf die unrichtigen Stellen), oder der unheilbare Börsenunflug die Aufmerksamkeit auf Momente wach erhalten haben, so müßte man den Aufenthalt an der Börse nicht bloß unfruchtbar, sondern auch außerordentlich langweilig nennen. Damit ist constatirt, daß die Geschäftslosigkeit einen hohen Grad angenommen hat; sie hat aber, und darin liegt ein bedeutames Zeichen, nicht wie

sonst immer, die feste Stimmung zu beeinträchtigen vermocht. Im Gegentheil, die Börse war von durchgreifender Festigkeit. Le roi est mort, vive le roi! Der Juli ist vorüber, es lebe der August! Es wird fortgekauft! so lautete die Parole für den neuen Monat, und wenn auch diese Kauflust in Folge der großen Geschäftsstille keinen animirten Charakter zeigte, wenn auch durch Realisationen ein Theil der erzielten Coursavancen wieder verloren ging, so war nichtsdestoweniger die Meinung für die Hauffe unerschütterlich. Wir dürfen die Diagnose für den ferneren günstigen Verlauf auch aus einer Erscheinung herleiten, die sich in der ganzen Woche in Berlin und auch hier bemerkbar machte, aus der regelmäßigen Abschwächung am Schluß der Börse; sie erweist, daß die Tages speculation stets zu den gestiegenen Preisen realisirt, daß sich also das Engagement in den schwachen Händen täglich löst, um in bessere überzugehen. Die alte Erfahrung, daß alsdann die nächsten Börsen wieder höher eröffneten, hat auch diesmal nicht getäuscht.

Bei Beginn der Woche gab es noch einen dunkeln Punkt am Horizonte der Börse, Paris; man hatte die Befürchtung, daß der Ultimo die Reports zu bedeutender Höhe steigern werde und daß damit Verlegenheiten und Realisationen in großem Umfange eintreten würden. Der Verlauf hat gezeigt, daß die Verhältnisse wesentlich besser liegen, und der inzwischen erzielene Ausweis der französischen Bank bestätigt die günstige Lage des Geldmarkts. Auch bei uns hat trotz des Ultimo nur eine geringe Zunahme der Anlagen der Bank stattgefunden; der Privatdiscount ist unter 3 pSt. gegangen und zu diesem Sage fehlt es an Wechseln; da nun ein Abzug für die nächste Zeit nirgends in Aussicht steht, dürfte eine Störung der Börse durch den Geldstand ausgeschlossen sein. Ebenso läßt sich kaum annehmen, daß die in der nächsten Woche zur Veröffentlichung kommenden Einnahmen unserer Bahnen den vernünftigen Erwartungen nicht entsprechen sollten. Man könnte vielleicht sagen, die Course der Eisenbahn-Actien hätten bereits eine Höhe erreicht, die kaum durch die glänzenden Einnahmen zu rechtfertigen wäre, aber dann müßte man erst das ganze Niveau der ausländischen Bahnen zu reduciren anfangen, die unseren Bahnen gegenüber, insbesondere aus ihren inneren Werth gepreßt, ungleich höher stehen. Wenn wir daran erinnern, daß Lombarden, ein seit Jahren und auf Jahre hinaus zinsloses Papier, ca. 60 pSt. stehen, daß Franzosen, die unter großen Opfern 6 pSt. gebracht und in diesem Jahre um etwa 10 pSt. Mehreinnahme haben, also — wenn gar keine Mehrausgaben vorliegen — etwa 6½ pSt. geben können, circa 155 pSt. stehen, so können wir unsere Eisenbahn-Actien, von denen die Oberschlesischen bereits international geworden sind, für nicht zu theuer halten, selbst wenn von deren Verstaatlichung keine Rede wäre. Nun sind aber in dieser Woche die Commissarien des Eisenbahn- und Finanz-Ministers mit denen der Bergisch-Märkischen Bahn zur Berathung zusammengetreten. Die Einwilligung des Ministeriums in Verhandlungen constatirt bereits, daß es auf seinem „Entweder — oder“ nicht beharren wird, sonst hätte es auf seine Propositionen nur die unbedingte Zustimmung oder Ablehnung abzuwarten gehabt; man

darf daher die Verstaatlichung der beiden in Aussicht genommenen Bahnen nur als eine Frage der Zeit betrachten.

Von unseren schlesischen Eisenbahn-Actien sind Freiburger und Oberschlesische ziemlich stabil geblieben; Rechte-Oberrhein nahmen einen starken Anlauf und konnten nach geringer Abschwächung ihren erreichten höchsten Cours ziemlich behaupten.

In Creditactien waren die Umsätze mäßig belebt, aber meist nur bei Beginn der Börse, so lange Ordres auszuführen waren; die einheimische Speculation verhält sich abwartend; die Coursbewegungen in der kommenden Woche dürften aber etwas lebhafter sein, als bisher, weil man dem Zeitpunkte der Veröffentlichung der Gemeinthaftbilanz näher rückt; damit naht die Zeit der Erfindung von Ziffern, die zwar ihren Ursprung nur aus willkürlichen Combinationen oder aus der Phantasie interessirter Faiseurs herleiten können, die aber trogdessen auf den ganzen Börsenverkehr von Einfluß sind. Die richtige Bilanz erscheint gewöhnlich erst am Ende der 3. Augustwoche; wenn man den vorher verbreiteten Angaben doch hier und da Glauben schenkt, so geschieht dies in der Annahme, daß bei einem so großen Unternehmen wie die Credit-Anstalt, wo so viel Personal mitarbeitet, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, durch die Indiscretion eines Angestellten die Ziffern des Abschlusses früher zu erhalten. Bis jetzt war diese Annahme irrtümlich; das Amtsgeheimniß scheint bei der Credit-Anstalt gut gewahrt und dies läßt einen günstigen Schluß auf die Verwaltung zu.

Unsere Bank-Actien, deren Vernachlässigung wir vor schon fünf Monaten beklagten, haben in dieser Woche ein gut Theil des Versäumten nachgeholt. Sie erscheinen den Berliner Banken gegenüber, namentlich den neugegründeten, die noch nichts geleistet und keine Reserven haben, noch immer billig, doch leiden sie unter dem Umstande, daß sie in Breslau domiciliren. Man weiß außerhalb ganz gut, daß wir für unsere Bank-Actien kein ausnahmsfähiges Börsenpublikum haben, und daß deshalb die Speculation in diesen Effecten — so weit man dazu mit dem hiesigen Plage rechnen will — wenn nicht gefährlich, aber mindestens unsicher wird. Die Banken selbst können dabei nur gewinnen, daß ihre Actien nicht zu Spielpapieren werden; es werden dadurch weder Ansprüche an sie gestellt, die über ihre Kräfte gehen, noch mischt man sich in ihre inneren Angelegenheiten, wie dies anderwärts häufig geschieht, wo die Personen und Handlungen der Leiter oft in wenig rücksichtsvoller Form an die Oeffentlichkeit gezogen werden.

Verhältnismäßig rege Umsätze fanden auch wiederum in Laurahütte und russischer Baluta statt; es setzte sich dabei die Bewegung der Borwoche fort, ohne daß neue Gründe dafür aufgetreten sind. Wir halten beide Werthe für hoch bezahlt, möchten aber unter den heutigen Börsenverhältnissen keinen Rückgang voraussetzen.

Das Fondsgeschäft ruht im Augenblick ganz; die Umsätze leiden unter dem Mangel an Material und nur von 4½ pSt. Pfandbriefen sind Offerten am Plage, da die starke Verloosung zum Verlaufe animirte.



in die Lage kommen wird, seiner Verpflichtung gerecht zu werden, ist im Voraus nicht erkennbar.

### Original-Bericht der Berliner Börse.

M. Berlin, 5. August. [Börse-Wochenbericht.] Wie vorauszu-  
sehen, ist der Ultimo, der mit dem Anfang der laufenden Woche zusammenfällt,  
ohne Störung übergegangen. Die Börse war reichlich mit Geld ver-  
sehen, wofür wurden alle schwachen Engagements prolongirt — was  
dunbar, daß die Stimmung, mit der man in den neuen Monat eintrat,  
eine äußerst günstige war. Unsere Speculation kennt jetzt zum allergrößten  
Theile nur eine Richtung, die a la hausse. Hat sie ja doch gesehen, daß  
alle vorstehenden Leute, welche nach einer Aufwärtsbewegung, die ununter-  
brochen schon Monate währte, zu Realisationen riefen und eine Reaction  
vorherzusehen, zu eigenen Prophezeien wurden. Nirgends wirkt das gegebene  
Beispiel so aufstrebend wie an der Börse, d. h. wenn demselben der Erfolg  
nicht fehlt. Und so ist es auch bei uns gekommen, daß von einer Contre-  
mine keine Rede mehr ist, daß die große und kleine Speculation allein in  
der Haufe ihr Heil sieht. Der Bankier kann sich darüber keineswegs be-  
klagen. Es ist ja eine allbekannte Thatsache, daß das Commissionsgeschäft  
nur in Zeiten der Haufe lebhaft geht; auch diesmal bewährt sich das trotz  
der ungünstigen Jahreszeit. Gerade in den vergangenen Wochen, der  
saison morte par excellence, waren an einzelnen Tagen die Umsätze so  
kolossale, wie kaum je in den Jahren 1871/72.

Vergleichen wir die Course vom Anfang und Ende dieser Woche mit-  
einander, so sehen wir, daß das Coursniveau nicht unbeträchtlich gehoben  
worden ist. Die hauptsächlichsten Branchen weisen Bergwerthspreise auf.  
Die erste Rolle auf diesem Gebiete spielen Dortmund-Stamm-  
Prioritäten, die auf enorme Käufe seitens der Disconto-Gesellschaft von 92  
auf 98 1/2 stiegen. Man erinnert sich, daß dieses Institut noch eine Option  
auf die genannten Aktien bei 100 pCt. auszuüben hat — und glaubt da-  
her an eine weitere Heraushebung des Courses; denn nur bei steigenden  
Coursen kauft das Publikum.

Durch diese Auseinandersetzung wollen wir unsererseits wenigstens veran-  
lassen, daß man sich bei dem völlig speculativen Charakter der Bewegung  
eine gewisse Reserve diesem Papiere gegenüber auflegt.

In zweiter Reihe erst kamen Laurahütte-Aktien, die den Cours von 120  
erreichten konnten, ohne daß größere Umsätze zu verzeichnen gewesen wären.  
Im Anschluß an diese beiden Speculationspapiere konnten auch die per  
Cassa gehandelten Werthe ihre Course erhöhen.

Wenden wir uns nun zu den Bankactien, so bemerken wir zunächst,  
daß sich hier ein Ausblick anbahnt. Lange Zeit beschäftigte man sich nur  
mit den leitenden Papieren dieser Gattung, Credit, Disconto, dann Darm-  
städter und Deutsche Bank-Aktien. Rapide stiegen deren Course, während  
all die andern hierher gehörigen Werthe unverändert notirten oder nur  
sehr langsam vorwärts kamen. Jetzt endlich wurde dieses Mißverhältnis,  
auf das wir schon immer hingewiesen haben, theilweise durch starke Käufe  
der Cassabanken ausgeglichen. Es entwickelte sich ein großes Geschäft in  
Berliner Handels-Gesellschafts-Aktien, in Meininger, Schleißer Bank,  
Breslauer und Königlich-Wechslerbank u. s. und finden wir hier sehr an-  
sehnliche Courseerhöhungen. Die speculativen Werthe: Credit und Dis-  
conto waren eher still, wogegen Deutsche und Darmstädter in allerbe-  
stimmtem Vertheil waren. Eritere avancirten bis 180 1/2, mußten dann  
allerdings wieder bis 177 1/2 nachgeben; letztere erreichten beinahe 180.

Ebenfalls sehr lebhaft ging es bei den Bahnactionen zu. Von deut-  
schen waren besonders Mainz-Ludwigsbahner und Rechte-Oder-Elbe-Aktionen  
sehr gefragt und steigend. Bei letzteren möchten wir auf die ganz unge-  
hörliche Differenz zwischen den Aktien und den Stamm-Prioritäten hin-  
weisen, die hier zeitweise 5 pCt. beträgt.

Die Dividendenberechtigung ist bei beiden Kategorien unter den jetzigen  
Verhältnissen völlig gleich und rechtfertigt sich nur eine Coursdifferenz von  
momentan circa 1/2 pCt. durch die verschiedenartige Berechnung der unan-  
theiligen Zinsen.

Von österreichischen Bahnen standen Elbtal-Aktionen im Vordergrund  
und haben bedeutende Steigerung aufzuweisen. Man geht damit um,  
dieses Netz von dem der österreichischen Nordwestbahn zu trennen. Da die  
einträglichsten Strecken die der Elbtalbahn sind und von dem, was über  
5 pCt. bei dieser verdient wird, die Hälfte dem alten Unternehmen ab-  
gegeben werden muß — so liegt die Trennung zwar im Interesse der  
Elbtal-Aktionäre, durchaus aber nicht im anderseitigen. Auf den Aus-  
gang dieses Streites ist man hier sehr gespannt; es ist aber zu beachten,  
daß die leitenden Wiener Banktreiber durch den Besitz großer Posten von  
Elbtal-Aktionen an deren Sieg interessiert sind.

Franzosen konnten sich nicht recht behaupten und schwankten zwischen  
625 und 620. Lombarden avancirten auf Pariser Käufe bis 230, ohne  
daß hier die Stimmung für dieses Papier animirt wurde.

Österreichische Renten lagen fest; besonders ungarische 4 proc. Golb-  
rente konnte anziehen, da man von einer neuen Emission seitens der  
Nothschuß-Gruppe sprach.

Russische Werthe waren die Lieblingskinder der Speculation in dieser  
Woche. Besonders Noten und damit im Zusammenhange Orientanleihen  
wurden stark pousirt, wobei bei jeder Abschwächung unser erstes Haus  
durch forcirte Käufe eingriff. Die Haufe der russischen Baluta findet ja  
naturgemäß ihre Erklärung in der günstigen Ernte und dem dadurch stark  
vermehrten Goldimport. Leider sind aber die inneren politischen Verhält-  
nisse noch nicht derart, daß wir unseren deutschen Capitalisten zu An-  
lage ihrer Gelder in den Anleihen Russlands raten könnten. Gar wunder-  
lich lesen sich die Berichte über die jetzige Reise des jungen Herrschers:  
einmal die absolute Verheimlichung der Abreise und Ankunft, ja sogar des  
nächsten Ziels und dann wieder der frenetische Jubel der Bevölkerung —  
der wohl einigermassen an die gemalten Dörfer Potemkins erinnert.

Unterstützt wurde die günstige Tendenz der Börse durch andauernd flüssigen  
Geldstand. Tägliches Geld 4 pCt., Privatdiscont 2 1/2 pCt.

•• Breslau, 6. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter  
ist in dieser Woche wenig beständig gewesen; wir hatten mehrere trübe  
und regnerische Tage, und auch die Temperatur schwankte zwischen kühl  
und heiß.

Der Wasserstand ist derart niedrig, daß Rähne höchstens noch 500 bis  
800 Ctr. Ladung nehmen können. Das Verladungsgeschäft ist dadurch sehr  
gestört und die genügend vorhandenen Ladungen können nur zum kleinsten  
Theil verschifft werden. Schiffer halten auf höhere Frachten und konnten  
solche bisher auch durchsetzen, zumal auch Kahnraum knapp zu werden be-  
ginnt. Verschifft wurden nur Kapps, Spirit, Stüdgut und ist zu notiren  
per 1000 Algr. für Getreide nominell Stettin 8 M., Berlin 9,50 M., Ham-  
burg 12 M., Kapps nach Stettin 8 M. bez. Per 50 Kilogr. Spirit nach  
Hamburg 80—82 Pf., Stüdgut nach Stettin 38—43 Pf., Berlin 40—45 Pf.,  
Hamburg 65—70 Pf.

Die amerikanischen Nachrichten boten während der vergangenen Woche  
keinerlei neue Anregung. Ein Deficit in der Ernte ist in einzelnen Bundes-  
staaten Thatsache, wie weit dasselbe jedoch in der Gesamtternte des Er-  
trags, welche für das Ausland so außerordentlich maßgebend ist, zum Aus-  
druck gelangen wird, darüber läßt sich ein zuverlässiges Bild noch nicht ge-  
winnen. In Newyork erfuhr die Preise Anfangs der Woche einige Schwan-  
kungen, konnten sich jedoch seitdem vollkommen behaupten. Die letzten  
Notirungen lauten für Weizen per August 1,26 1/2 Doll., per September  
1,28 1/2 Doll., per October 1,31 Doll. per Bush., gegen 1,26 1/2 Doll. per  
August, per 1,28 1/2 Doll. per Bush. per September.

Die sichtbaren Bestände an den Hauptapellplätzen der Union beliefen  
sich am  
23. Juli d. Z. auf 15,600,000 Bush. Weizen und 16,000,000 Bush. Mais.  
16. Juli d. Z. " 14,800,000 " " 16,000,000 " "  
24. Juli 1880 " 13,300,000 " " 15,700,000 " "  
26. Juli 1879 " 14,600,000 " " 10,000,000 " "

Die Schiffungen weisen eine nicht unwesentliche Zunahme auf.

An den englischen Märkten hielten Inhaber von Waare bei belang-  
losem Angebot an ihren bisherigen Forderungen fest, während Käufer sich  
Angeichts des erfreulichen Saatenstandes in England wenig entgegenkom-  
mend zeigten, und ließ das Geschäft daher größere Regsamkeit vermissen.  
Für schwimmende Partien und spätere Abladung von Weizen machten sich  
Reflectanten ziemlich knapp. — An den französischen Landmärkten zeigte  
sich alte wie neue Waare gleich schwach offerirt und erzielte höhere Preise.  
An den Hafenplätzen herrschte feste, wenn auch stille Haltung. Recht an-  
geregert erwies sich die Stimmung an der Pariser Terminbörse, wofolbst starke  
Käufe der Speculation auf Grund der ungünstigen Erntebereichte nament-  
lich aus Südfrankreich eine beträchtliche Coursesteigerung aller Artikel her-  
beiführten. — In Belgien und Holland trat für Weizen lebhaftere Bedarfs-  
frage zu Tage, auch Roggen erliefen mehr begehrt als bisher, und konnten  
Preise an der Amsterdamer Terminbörse auf höhere südrussische Forderungen  
anziehen. — Am Rhein zeigte sich für alle Cerealien besserer Consum-  
begehrt. — In Süddeutschland bewegte sich das Geschäft in ruhigeren  
Grenzen. — In Oesterreich-Ungarn blieb das Angebot neuer Waare nur  
knapp, und mußten für Brot- wie Futterstoffe höhere Preise bewilligt  
werden.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen feste Stim-  
mung und Preise sind bei lebhaftem Geschäft gestiegen.

Im hiesigen Getreidegeschäft ist in dieser Woche schon eine größere Leb-  
haftigkeit von Bestand gewesen und haben wir von ziemlich regen Umsätzen  
zu berichten. Dieselben wurden durch eine ausreichende Zufuhr erleichtert  
und da Preise gleich zu Anfang der Woche wesentlich niedriger eintraten,  
konnte sich bei den billigen Preisen eine recht lebhafte Kauflust entwickeln.  
Sowohl der hiesige Consum und die Handelsmühlen als auch die Export-  
teure zeigten eine rege Theilnahme beim Kaufe, welche durch den guten  
Ausfall der zugeführten Qualitäten neuer Ernte erfreulicherweise unterstützt  
wurde, jedoch sich nach der anfänglichen Deutete ein weiterer Rückgang nicht  
einstellte, sondern die Preise ziemlich stabil blieben und die Stimmung  
wieder einen festeren Ton annehmen konnte.

In Weizen, welcher an den ersten Tagen noch spärlich angeboten war,  
hatte sich von Mitte der Woche ab von neuer Ernte stärkere Zufuhr ein-  
gestellt, die ausnahmslos recht befriedigend ausfiel und demgemäß zu bil-  
ligen Preisen einer guten Kauflust begegnete. Die Umsätze gestalteten sich  
ziemlich rege und das Geschäft ging recht flott von Statten, was auch  
bis zum Schluß der Woche angehalten hat. Alte Waare war etwas matter  
und im Preise billiger, doch war das Angebot davon nicht groß. Zu no-  
tiren ist per 100 Algr. weiß 20,40—21,80 M., gelb 19,80—21 bis  
21,80 M., neuer gelb 20—20,80 M., feinsten darüber. Per 1000 Algr.  
August 215 M. Br., Aug.-Sept. 210 M. Br., Sept.-Oct. 198 M. Gd.

In Roggen übertrug sich die weichende Tendenz vom Schluß der Vor-  
woche auf Montag dieser Woche und erliefen Preise an diesem Tage den  
ganz bedeutenden Rückgang von 1 Mark per 100 Algr. Erst nach diesem  
weiteren Abfall gewannen die Preise wieder mehr Halt, da sich zu den  
gewöhnlichen Notirungen mehr Kauflust einzustellen begann. Im Verlaufe  
hat das Geschäft einen regelmäßigeren Gang angenommen, allerdings mit  
der Abweichung gegen die vergangene Woche, daß ein sehr hervorbreitender  
Unterschied in den Qualitäten gemacht wurde. Dieselben zeigten nicht  
immer den guten Ausfall der vorigen Woche, sondern es liefen vielfach  
feudte Waaren unter, denen man mit einer derartigen Zurückhaltung be-  
gegnete, daß zwischen diesen und feinen Qualitäten schon ein Preisunter-  
schied von 1 1/2 Mark per 100 Algr. gemacht wurde. Im Ganzen waren die  
Umsätze recht belangreich und die Stimmung hatte zum Schluß der Woche  
bereits wieder einige Festigkeit erlangt, die feinen Sachen zu Preisen über  
Notiz verhalf. Zu notiren ist per 100 Algr. 16,50—17,50—18 M., feinsten  
darüber.

Im Termingeschäft schwankte die Tendenz anfänglich zwischen fest und  
matt, schließlich gewann aber feste Stimmung die Oberhand, so daß Preise  
ohne den anfänglichen Rückgang noch 2 Mark über die Schlusscourse der  
Vorwoche eingeholt haben. Die Umsätze waren nur mäßig. Zu notiren  
ist von heutiger Börse per 1000 Algr.: August 170 M. Gd., Sept.-October  
166,50—167 M. bez., October-November 164 M. Gd., November-December  
162 M. Gd.

In Gerste ist das Geschäft noch immer sehr schwach. Die Zufuhr be-  
steht meist aus untergeordneten Qualitäten, welche wenig beachtet sind;  
nur feine Sorten fanden Käufer. Zu notiren per 100 Algr.: 13—14—15  
Mark, feinsten darüber.

Hafer war schwächer zugeführt, in Folge dessen sich die Stimmung  
etwas befestigte und das Angebot ziemlich schant zu placiren war. Von  
neuer Waare sind schon einige Posten am Markte gewesen und bis zu  
13 M. bezahlt worden. Zu notiren ist per 100 Algr.: 12,80—13,20—14 bis  
15,20 M., feinsten darüber.

Das Termingeschäft war bei ruhiger Stimmung von mäßiger Aus-  
dehnung. Preise schlossen fast vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger  
Börse per 1000 Algr.: August 127 M. Gd., September-October 125,50 M. Gd.  
Süßfrüchte bei mäßigem Angebot Stimmung sehr ruhig. Koch-  
erbsen schwach gefragt 18,50—19,50—20 Mark. Futter-Erbsen 15,50  
bis 16,50—17,50 M. Victoria 21,50—22—23 M. Linsen, kleine, 32—40  
M., große 42—50 M., feinsten darüber. Bohnen ohne Frage, schlechte  
17—18—19 M., gelbige 16—16,50—17,50 Mark. Lupinen ohne Zufuhr,  
gelbe 12,50—13—13,50 M., blaue 12—12,50—13 Mark. Weizen gut  
preisbehaltend, 13,20—14—14,50 Mark. Mais behauptet, 13,20—13,50—13,80 M.  
Buchweizen mehr angeboten, 18,50—19,50 M., alles per 100 Kilogr.

In Kleesamen war auch dieswöchentlich für roth wieder mehr Frage  
und kamen einige Umsätze darin zu Stande. Stimmung sehr fest. Zu  
notiren ist per 50 Algr. roth 32—36—38—44 M., weiß 34—40—45—55—60  
Mark, schwarz 30—35—40—50 M., Lpymoté 24—28 M., gelb 16—17—18  
Mark, Samenlee 34—38—48 M.

Für Delsaaten herrscht sehr gute Kauflust und das Angebot ist schant  
zu placiren. Dasselbe ist keineswegs ausreichend und schließlichen Preise bei  
fester Stimmung über 1 M. per 100 Algr. höher als vorige Woche. Zu  
notiren ist per 100 Algr. Winteraps 22,50—24,50—25,50 M., Winterrüben  
22,50—23,50—24,75 Mark, Kaps per 1000 Algr. August-Septbr. 258 M.  
Br., 255 M. Gd.

Kanfsamen wenig gehandelt, 15,50—16,50 M. per 100 Algr.  
In Keinsamen waren Umsätze außerordentlich schwach und bestanden  
meist in untergeordneten Qualitäten, die nur zu gedrückten Preisen ver-  
käuflich waren. Zu notiren ist per 100 Algr. 23—24—24,50—26—26,50 M.,  
feinsten darüber.

Kapsfugen höher, schlechte 7,20—7,50 M., fremde 7—7,20 M., Septbr.-  
October 7,40 M.

Reinfugen ohne Aenderung, schlechte 9,30—9,50 M., fremde 8,50 bis  
9 M. per 50 Algr.

In Rübsl erreichte das Geschäft dieswöchentlich eine Ausdehnung, wie  
wir solche vom hiesigen Plage schon lange nicht zu verzeichnen hatten. In  
Folge höherer auswärtiger Berichte stellte sich eine feste Stimmung ein  
und Preise erfuhren eine Steigerung von ca. 3 M. gegen die vorige Woche,  
wobei sich die Umsätze ungemein lebhaft gestalteten. Abgeber sind sehr  
zurückhaltend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Algr. loco  
56,50 Mark bez., August und August-September 55,50 M. Br., September-  
October 54,50 M. bez., October-November 55 M. Br., November-December  
55,50 Mark Br., December-Januar 56 M. Br., April-Mai 57 M. Br.

In Petroleum war bei unveränderten Preisen das Geschäft nur mäßig.  
Zu notiren ist per 100 Algr. loco und August 27 M. Br., 26,50 M. Gd.

Reinöl ohne Aenderung, loco 60,50 M. Gd., August 60,50 M. Gd.

Spiritus war anfänglich in Folge der festen Tendenz des Leipziger  
Saattarktes, wofolbst ca. 1 Million loco-Waare — Verkäufer waren haupt-  
sächlich Breslauer und Posener Händler — in guter Stimmung bei erhöhten  
Preisen für alle Termine, schließt aber wieder etwas matter. Der Umfah  
an hiesiger Börse war sehr beschränkt, dagegen gehen aus der Provinz fer-  
nere Offerten von loco-Waare ein. Das Geschäft auf neue Campaigne ist  
noch sehr klein, da Käufer, besonders Spiritfabrikanten, noch sehr reservirt  
sind. Für prompten Spirit ist bei sehr gedrückten Preisen etwas mehr Frage  
aufgetreten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 55,60  
bis 50 M. bez. u. Br., August-Septbr. 54,50 Mark Gd., Septbr.-October  
53 M. Br., October-November 51,10 Mark Gd., November-December 50,50  
M. Gd., April-Mai 51,20 M. Gd.

Mehl war in Folge gedrückter Getreidepreise matt und weichend.  
Erst zu billigen Preisen stellte sich etwas Kauflust ein. Zu notiren ist per  
100 Kilogramm Weizenmehl fein 30,25—31 M., Hausbuden 26—27 Mark,  
Roggenmehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9—9,70 Mark.

Stärke per 100 Algr. incl. Sac: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffel-  
stärke 29—29 1/2 M., Kartoffelmehl 29 1/2—30 M.

Δ Breslau, 6. August. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.)  
Auf den verschiedenen hiesigen Marktplätzen war der Verkehr im Laufe  
dieser Woche ein recht lebhafter, doch waren die Zufuhren etwas geringer  
als in der Vorwoche, da die Landleute gegenwärtig mit der Ernte beschäf-  
tigt sind. Butter steht hoch im Preise, doch läßt die Qualität derselben bei  
der herrschenden großen Hitze viel zu wünschen übrig. Nach Fischen und  
Fleischvieh war starke Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf., Schweinefleisch pro  
Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd.  
50—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweinefleisch, ungarisches, pro Pfd.  
65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf.  
bis 1 M., Nindzunge pro Stück 2—2 1/2 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf.,  
Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro  
Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2 1/2 Mark, Hühnerhahn  
pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1 1/2 Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge  
Fühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Rauben pro Paar 60—70 Pf.,  
Fühnerer das Schod 2,60 M., die Mandel 65 Pf.

Fische und Krebs. Hecht Pfd. 70 Pf., Seegrüne Pfd. 1,20 M., Lachs  
Pfd. 1,50 M., Steinbutt Pfd. 1,20 M., Alal Pfd. 1,70 M., Zand Pfd.  
1 M., 30 Pf., Schleie Pfd. 90 Pf., Klabian Pfd. 40 Pf., Schellfisch Pfd.  
40 Pf., Forellen Pfd. 3 1/2 M., Sommer Stüd 1,50 M., Doretrebe Schod 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 12—15 Pf., Ober-  
rüben Mandel 10—15 Pf., grüne Bohnen Liter 10 Pf., Gurken Stüd 15 bis  
20 Pf., Carotten 2 Gebund 5 Pf., Kopfsalat Mandel 40—50 Pf., Schoten  
Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—40 Pf., Radieschen 3 Gebund 10 Pf.,

Blau- und Weißkohl Kopf 10—15 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie  
Mandel 1—1,50 M.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Äpfel pro Liter 40  
bis 50 Pf., Birnen pro Liter 15—20 Pf., Kirschen pro Liter 50 Pf., frische  
Kirschen pro Liter 10—15 Pf., Weichselkirschen pro Liter 20 bis 30 Pf., gebadene  
Äpfel pro Pfd. 40 Pf., gebadene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebadene  
Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebadene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumen-  
mus pro Pfd. 40 Pf., Stachelbeeren pro Liter 15 Pf., Johannisbeeren pro  
Liter 10 Pf., unreife Wallnüsse pro Schod 30 bis 40 Pf., Melonen Stüd  
1,50—2 Mark.

Walfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Walderdbeeren Liter  
35 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 50 Pf., Preiselbeeren  
pro Liter 20 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 40 Pf., Cham-  
pignons Liter 1 Mark.

Käse- und Lischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd.  
1,20 M., Rohbutter pro Pfd. 1 M., fähe Milch pro Liter 15 Pf., Sahne  
pro Liter 50 Pf., Olmüher Käse pro Schod 1,40—1,80 M., Limburger  
Käse pro Stüd 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stüd 20 bis 40 Pf., Kuhkäse  
pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Liter  
8 Pfennige.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commis-  
brot pro Stüd 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro  
Pfd. 17—18 Pf., gef. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf.,  
Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 1. und  
4. August. Der Auftrieb betrug: 1) 383 Stüd Rindvieh (darunter 197  
Ochsen, 186 Kühe). Bei reger Kauflust erzielten die Verkäufer mitunter  
höhere Preise Export 33 Ochsen, 6 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleisch-  
gewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M., II. Qualität 47—49 M.,  
geringere 25—28 Mark. 2) 990 Stüd Schweine. Man zahlte für 50 Kilo  
Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M. und darüber, mittlere Waare  
49—50 Mark. 3) 1194 Stüd Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo  
Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität  
8—9 M. pr. Stüd. 4) 638 Stüd Kälber erzielten Mittelpreise.

Berlin, 6. August. [Hypotheken und Grundbesitz.] Bericht  
von Heinrich Fränkel.] Während die hille Saison sich ihrem Ende  
zuneigt und der Kreis Derjenigen, welche Interesse für den Erwerb von  
Grundstücken bekunden, sich wieder erweitert, halten sich doch die Umsätze  
in den denkbar engsten Grenzen. Ein wesentlicher Hemmnis für einen  
Aufschwung liegt in der in den meisten Geschäftszweigen noch immer vor-  
herrschenden schwachen Erwerbsfähigkeit. Durchgreifende Besserung hat  
allein das Börsegeschäft aufzuweisen, welches daher mehr und mehr die  
Capitalen an sich zieht. Trotzdem beharren die Abgeber von Grundstücken  
auf ihren ungetragenen Preisforderungen. Wer heute ein Haus kaufen  
will, verlangt mit Recht eine genügende Rente, um für die erhöhten An-  
sprüche, die an den Besitzer zu Gunsten öffentlicher Interessen in verschie-  
dener Form herantreten, gedeckt zu sein. — Am Hypothekensmarkt haben  
nennenswerthe Umsätze nicht stattgefunden. Geld zu 4 pCt. ist sehr gesucht,  
indem harmoniren die Offerten äußerst selten mit den Conditionen, welche  
bezüglich der Höhe des Darlehns, der Lage und Qualität des Grundstücks  
an jenen billigen Zinssatz geknüpft werden. — Gute erste Sicherheiten  
werden zu 4 1/2—4 3/4 pCt. gern genommen. Zweite und fernere Eintragungen  
zu 5—5 1/2—6 pCt. — Amortisations-Hypotheken für bessere Vorlagen 4 1/4  
pCt., sonst 5—5 1/4 pCt. inclusive Amortisation. — Erststellige Guts hypo-  
theken zwischen 4—5 pCt. mit und ohne Amortisation.

Posen, 5. August. [Börse-Wochenbericht von Edwin Berwin Söhne,  
Getreide- u. Productenbericht.] Wetter: Schönl. Am heutigen Wochen-  
markt war eine ziemlich Quantität von neuem Roggen zum Verkauf ge-  
stellt, welcher Artikel bei lebhafter Kauflust zu höheren Preisen Unterkommen  
fand. Auch für Rüben blieb Frage vorrheigend und konnten Inhaber  
bessere Preise erzielen. Die anderen Artikel, wie Weizen, Gerste und Hafer  
behaupeten letzte Preise. Nach Ermittlung der Markt-Commission wurden  
folgende Preise pro 100 Kilogr. gezahlt: Weizen 22—20—18,40 M. Rog-  
gen 17,40—16,50—16 M. Gerste 15,40 bis 14,60—14 Mark. Hafer 15,20  
bis 14,80—14 M. Winterrüben 25—24,70—24 M. Winteraps 25,30  
bis 24,80—24,10 M.

An der Börse: Spiritus still. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis  
M. August 55,10 M. Br., 55 M. Gd., September 53,50 M. Br. u. Gd.,  
Octbr. 51,40 M. Gd., November-December 49,70 bez.

Magdeburg, 5. August. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Bei sehr ge-  
ringer Kauflust mußten in den letzten 8 Tagen die Inhaber der wenigen  
Restlager Kornzucker sich in einen kleinen Preis-Nachlaß fügen; Nachpro-  
ducte konnten sich gleichfalls nicht behaupten, und beträgt deren Ermäßigung  
durchschnittlich 0,50 M. per Ctr. Der Gesamt-Umsatz beläuft sich auf ca.  
11,000 Ctr. — Raffinirte Zucker fanden auch während dieser Berichtswche  
noch keine bessere Beachtung; Nachfrage und Angebot blieben anbauern  
ohne Bedeutung, und wurden für die begebenen 4000 Brode, 1500 Ctr. ge-  
mahlene Zuckern und 500 Ctr. Würfelzucker unten vermerkte, etwas billigere  
Notirungen bedungen. — Melasse. 4,80—5,00 M. 42—43° Bé. effectiv  
exclusive Tonne.

[Die Lebensversicherungs- und Ersparniskasse in Stuttgart]  
konnte über den Jahrgang 1880 seiner Zeit berichten, daß der Zugang an  
neuen Versicherungen alle früheren Jahrgänge übertraffen habe. Der neueste  
Ausweis für die erste Hälfte des Jahres 1881 zeigt aber, daß der Zugang  
im Jahre 1881 die Erfolge des vorigen Jahrgangs bereits bedeutend  
übersteigt. Im Jahre 1880 betrugen nämlich die bis Juni eingelaufenen  
Anträge 11,600,000 M., im Jahre 1881 aber erreichten solche die Summe  
von 14,458,000 M. Die Theilnahme bei dieser sehr gut fundirten Bank  
zeigt sich demnach in fortgesetzt steigendem Maße; es ist dies wohl auch  
begründet, da die Bank kein anderes Streben kennt, als das Interesse ihrer  
Versicherten zu fördern, und in Folge dessen den Versicherten auch die größt-  
möglichen Vortheile gewährt, welche überhaupt geboten werden können.  
Bei den sonst immer noch drückenden Geschäftsverhältnissen sind solche Re-  
sultate im Interesse der Versicherungssache doppelt erfreulich. Die Sterb-  
lichkeit soll bis jetzt ebenfalls sehr günstig sein, so daß sich für das laufende  
Rechnungsjahr wieder sehr gute Ergebnisse erwarten lassen.

### Concurs-Gröffnungen.

Bäder Gustav Loge in Apolda, Verwalter C. A. Müllsch, Anmeldefrist  
bis 27. August. — Rothgerber Wilhelm Hof in Badnang, Verwalter Katho-  
schreiber Rugler. Anmeldefrist bis 25. August. — Sattler und Tapezierer  
Heinrich Ludwig Christian Biethan in Bremen, Verwalter Rechtsanwalt  
Dr. Salting, Anmeldefrist bis 10. September. — Handelsmann Benjamin  
Wolff und dessen Ehefrau Johanna, geb. Schuster, in Bödingen. — Ver-  
walter Heinrich Alder in Osnabrück, Anmeldefrist bis 27. August. — Firma  
C. Scherke in Guben, Verwalter Apotheker Fischer, Anmeldefrist bis  
16. September. — Schuhmachermeister Christian Starkenberg in Ham-  
nover, Verwalter Rechtsanwalt Dr. Colshorn, Anmeldefrist bis 1. Sep-  
tember. — Bierbrauer Christof Rogel in Wönsheim, Verwalter Notar  
Hobbbahn in Weil der Stadt, Anmeldefrist bis 7. September. — Restau-  
rateur Wilhelm Graul in Merseburg, Verwalter Moriz Klingebiel, An-  
meldefrist bis 1. September. — Deconom Wilhelm Wehrstedt in Osterode  
a. H., Verwalter Agent Multhaus, Anmeldefrist bis 1. September. —  
Schustersmüller Wendorf, geb. Bartels in Barchim, Verwalter Rechts-  
anwalt Gähde, Anmeldefrist bis 20. August. — Schneidermeister Carl  
Gustav Schaar Schmidt in Rostheim, Verwalter Rechtsanwalt Henning,  
Anmeldefrist bis 25. August. — Kornmacher Helmuth Dreher in Staden-  
bagen, Verwalter Rentier Gehl, Anmeldefrist bis 1. September. — Johannes  
Naurath II und dessen Ehefrau Katharina, geb. Gieseler, in Winter-  
scheid, Verwalter Bürgermeister Sporleder, Anmeldefrist bis 30. August. —  
Kaufmann Feisel Goldschmidt in Gehrden, Verwalter Rechtsanwalt  
Rofcher in Hannover, Anmeldefrist bis 10. September. — Landmann Jo-  
hann Dierich Klusmann in Schmalenleth, Verwalter Rechnungsführer  
Winter in Brake, Anmeldefrist bis 19. September. — Firma C. L. Hell-  
wig in Danzig, Verwalter Robert Bloch, Anmeldefrist bis 20. September. —  
Handelsfrau Bertha, verheh. Hoffmann, in Pöschappel, Verwalter  
Rechtsanwalt Pfeilschmid in Dresden, Anmeldefrist bis 6. September. —  
Kaufmann Gustav Biegemann in Minden, Verwalter Christian Krüger,  
Anmeldefrist bis 6. September. — Handelsmann Georg Bischoff in Neut-  
lingen, Verwalter Hermann Auer, Anmeldefrist bis 25. August. — Kauf-  
mann Heinrich Schwemer in Rostock, Verwalter Referendar D. Giese, An-  
meldefrist bis 10. September. — Kuchwarenhandlerin Anna Kobide, geb.  
Schüler, in Schwerin a. W., Verwalter Simon Stangerodt, Anmeldefrist bis  
23. August. — Firma Paul Büchel in Spremberg, Verwalter Julius  
Gutte, Anmeldefrist bis 15. September.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Conrad Schubert, in Firma  
„Conrad Schubert“ in Breslau, Concursverwalter Kaufmann Carl Michalock,  
Termin: 29. August cr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Brüll.)  
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.